
HYPO-BANK BURGENLAND

Aktiengesellschaft, Eisenstadt



Jahresfinanzbericht für das Geschäftsjahr 2012

Abschnitt 1:
Konzernabschluss nach IFRS

Abschnitt 2:
Jahresabschluss nach unternehmensrechtlichen
Vorschriften

Jahresfinanzbericht für das Geschäftsjahr 2012

INHALT Seite

Abschnitt 1: Konzernabschluss nach IFRS

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012	5
Konzernabschluss 2012	20
I. Gesamtergebnisrechnung	23
II. Konzernbilanz	24
III. Eigenkapitalveränderungsrechnung	25
IV. Geldflussrechnung	26
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	27
Risikobericht Konzern 2012	64
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk	86
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	89

Abschnitt 2: Jahresabschluss nach unternehmensrechtlichen Vorschriften

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012	92
Bilanz zum 31. Dezember 2012	112
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2012	115
Anhang für das Geschäftsjahr 2012	117
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk	128
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	130

Jahresfinanzbericht für das Geschäftsjahr 2012

**Abschnitt 1:
Konzernabschluss nach IFRS**

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 – KONZERNABSCHLUSS

Das Wirtschaftsjahr 2012 war geprägt von einem geringen Wirtschaftswachstum in den industrialisierten Ländern und weiteren Stabilisierungsmaßnahmen der Zentralbanken, um der seit Jahren andauernden Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise entgegenzuwirken.

Das historisch niedrige Zinsniveau stellt die Finanzwirtschaft vor große Herausforderungen. Der nach Inflation reale Wertverlust für Sparer und eine steigende Preissensibilität erhöhen den Konditionendruck bei Spareinlagen, gleichzeitig liegen die Risikoprämien für Bankanleihen auf den Kapitalmärkten nach wie vor deutlich über dem Vor-Krisen Niveau. Die somit erhöhten Refinanzierungskosten sowie weiterhin steigende regulatorische Belastungen für Banken müssen durch Effizienzsteigerungen und erhöhte Kreditmargen kompensiert werden.

Darüber hinaus ist eine nachhaltige Veränderung des Kundenverhaltens hin zu einer fortschreitenden Digitalisierung sowie sinkende Kundenloyalität erkennbar. Für Universal- und Regionalbanken mit ausgeprägter Filialstruktur wird es zunehmend schwieriger, ein langfristig tragfähiges Geschäftsmodell darstellen zu können. Längerfristig wird daher am Bankenmarkt, insbesondere auch in Österreich und Ungarn, eine Konsolidierung der Filialstruktur bei steigender Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz erwartet.

Die Bankengruppe der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG, mit der Bank Burgenland an ihrer Spitze, hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr diesen Herausforderungen gestellt und wesentliche Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit konsequent vorangebracht.

So konnte in der Bank Burgenland bei stabilem Ausleihungsvolumen die Ertragskraft aus dem Kreditgeschäft weiter gesteigert werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete insbesondere der Bereich Immobilienfinanzierungen, in dem die Bank Burgenland aktuelle Marktchancen sehr gut nutzen konnte. Die Qualität des Ausleihungsvolumens konnte aber auch in den Geschäftsfeldern Privat- und Geschäftskunden, Firmenkunden und Leasing gesteigert werden.

In Hinblick auf eine nachhaltige Verbesserung der Loan-to-Deposit Ratio sind allerdings noch weitere Anstrengungen notwendig. Zur mittel- und langfristigen Verbesserung der Refinanzierungsposition wurde unter anderem eine Projektgruppe mit der Optimierung des Deckungsstocks in Hinblick auf geplante Pfandbriefemissionen eingerichtet.

Die weitere Steigerung der Effizienz der internen Abläufe steht im Mittelpunkt des Projekts WIR, das im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Analysephase abgeschlossen hat. Ziel ist es insbesondere, nach der im Jahr 2011 erfolgten Umstellung der IT-Umgebung der Bank Burgenland die Leistungserbringung der gemeinsamen Stabs- und Servicebereiche der GRAWE Bankengruppe zu modernisieren, Geschäftsprozesse und die Wahrnehmung von Kostenverantwortung zu verbessern sowie die Qualität von Daten und Dokumentation zu steigern. Als wesentlichster Geschäftsprozess wird der Kreditprozess im Rahmen eines eigenen internen Projektes umfassend aktualisiert.

Darüber hinaus wurde das Filialnetz neu strukturiert. Am 29. Oktober 2012 wurde in der Innenstadt Wiens, im Palais Esterházy in der Wallnerstraße 4, ein weiterer Bank Burgenland-Standort feierlich eröffnet, an den die bisherige Filiale Kolingasse übersiedelt ist. In Wien sind somit sämtliche Gesellschaften der GRAWE Bankengruppe an einem Standort konzentriert. Auch in der Innenstadt Wiens, am Lobkowitzplatz 3, wurde am 10. Mai 2012 ein neues Servicecenter der Bank Burgenland eröffnet. Die Filiale Neufeld wurde per 30. Juni 2012 in die Filiale Eisenstadt eingegliedert.

Die Bank Burgenland verfolgt die Strategie, nachhaltige Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden im Privat-, Geschäfts-, Firmenkunden- und Immobilienfinanzierungssegment anzubieten. Somit nimmt die Bank Burgenland auch weiterhin die Aufgabe einer regionalen Universalbank wahr. Auch die eingeschlagene konservative Risikopolitik wird fortgesetzt. Das Ziel des Konzerns, eine Verbesserung der Ertragslage nachhaltig zu schaffen, konnte erreicht werden.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Bereits ab der zweiten Hälfte des Jahres 2011 war eine Eintrübung der globalen Konjunktur spürbar. Das entsprach zunächst auch durchaus den Erwartungen. Die Wirtschaft bewegte sich im Jahr 2010 rasch aus der Talsohle heraus. Eine gedämpfte Entwicklung war aus zyklischer Sicht daher nicht überraschend. Zudem führten Einmaleffekte wie das Erdbeben in Japan oder der durch den „Arabischen Frühling“ ausgelöste Angebotsschock am Ölmarkt zu wirtschaftlichen Rückschlägen. Gegen Ende des Jahres 2011 wurde jedoch deutlich, dass die Gründe für den Wachstumsrückgang tiefer lagen.

Während die Haushalte in den USA mit Schuldenabbau beschäftigt waren, trübten die Konjunkturaussicht und die anhaltende Staatsschuldenkrise die Stimmung der Konsumenten in Europa. Nach dem Keynesianischen Modell hätten die Vereinigten Staaten versuchen müssen, diesen Konsumrückgang durch Konjunkturprogramme zu kompensieren. Doch hohe Staatsschulden der Euro-Länder, aber auch der USA ließen für derlei Maßnahmen kaum Spielraum. Die hohen Staatsschulden hatten zudem einen weiteren Effekt. Banken begannen Liquidität zu horten und schränkten ihre Kreditvergabe ein. Das Vertrauen innerhalb der Bankenindustrie schwand. Institutionen mit hohen Engagements in Staatsanleihen der Euro-Peripherie wurde der Zugang zu Liquidität mehr und mehr erschwert.

Um das Funktionieren des Euro-Geldmarktes zu unterstützen, wurde von der Europäischen Zentralbank (EZB) am 21. Dezember 2011 ein 3-jähriges Refinanzierungsgeschäft durchgeführt. Ein zweites folgte am 29. Februar 2012. Der Erfolg gab der Notenbank Recht. Die Liquiditätssituation der europäischen Banken entschärfte sich schlagartig. Zudem konnten Banken die günstige Finanzierung durch die EZB dazu nutzen, hochverzinsliche Staatsanleihen der Euro-Peripherie zu kaufen.

Unterstützt von der Zentralbankliquidität starteten die Kapitalmärkte stark in das Jahr 2012. Besonders Staatsanleihen der südlichen Euro-Länder erfuhrn Unterstützung und die Risikoprämien dieser Länder tendierten nach etwa zwei Jahren erstmals wieder nach unten. In diesem positiven Umfeld wagte Griechenland dann auch die Restrukturierung seiner Staatsanleihen. Ein Jahr zuvor hätte dies wohl noch zu erheblichen Turbulenzen an den Kapitalmärkten geführt. Doch plötzlich schien es, als wären die geschaffenen Tatsachen eine Erleichterung für die Marktteilnehmer. Die Banken waren ohnehin mit ausreichend Liquidität versorgt. Und so war zumindest die Unsicherheit um den weiteren Weg Griechenlands genommen – ein Austritt des Landes aus der Eurozone war nicht mehr notwendig.

Auch die Aktienmärkte erfuhren einen guten Start in das Jahr 2012. Zu den stärksten Märkten zählte der deutsche Leitindex DAX. Schließlich profitiert Deutschland als Exportnation mehr noch als Österreich vom innereuropäischen Handel. Eine Auflösung der Eurozone wäre für die Bundesrepublik nicht nur konjunkturell teuer gewesen. Die gegebenen Garantien wären umgehend schlagend geworden und hätten dem deutschen Steuerzahler Milliarden gekostet. Zudem galt Deutschland den Investoren nicht nur bei Staatsanleihen, sondern auch bei Aktien als sicherste Region innerhalb Europas.

Mit Beginn des zweiten Quartals mehrten sich konjunkturelle Hiobsbotschaften. Die Konjunkturzahlen zeigten nicht nur eine schleppende Entwicklung in der Eurozone. Besondere Besorgnis lösten auch die erneut zutage getretenen Gegensätze innerhalb des Euroraums aus. Die italienischen und spanischen Zahlen fielen deutlich schlechter aus, als jene der Euro-Kernländer. Die hohe Arbeitslosigkeit von 9,8 % in Italien und 24,4 % in Spanien machte nicht nur die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der beiden Länder deutlich. Sie zeigte auch wie schwierig die politische Umsetzung notwendiger Spar- und Strukturmaßnahmen werden wird.

Die Situation verschärfte sich im Verlauf des zweiten Quartals zunehmend. Im Mai musste die spanische Großbank Bankia verstaatlicht werden. Dies war die bis dahin größte staatliche Übernahme einer Bank in Spanien seit Ausbruch der Finanzkrise. Die Banken des Landes sitzen nach der geplatzten Immobilienblase auf faulen Krediten in Milliardenhöhe. Für Spanien ergab sich daraus eine böse Wechselwirkung. Die Haushaltsslage des Landes erlaubte keine Finanzspritzen in das marode Finanzsystem. Gleichzeitig war nach den bestehenden Bestimmungen des Euro-Rettungsschirms eine Rettung der Banken nur über den Staat erlaubt. Direkte Finanzspritzen des Fonds an die Banken waren nicht vorgesehen. Daher musste eine Sonderlösung gefunden werden. Im Juli verabschiedeten schließlich die Finanzminister der Eurozone ein Banken-Hilfsprogramm von bis zu 100 Milliarden Euro.

Im Juli war es erneut die Zentralbank die für Erleichterung an den Finanzmärkten sorgte. EZB-Präsident Mario Draghi stellte seine Rolle im Kampf gegen die Euro-Schuldenkrise am 27. Juli klar. Mit seiner Aussage, er werde alles Notwendige tun um den Euro zu retten, gab er den Kapitalmärkten ein klares Zeichen. Anfang September erfüllte die EZB schließlich alle in sie gesetzten Erwartungen zur Bekämpfung der Schuldenkrise. Zwar gab es keine neue Leitzinssenkung, mit der manche Marktbeobachter schon für diesen Termin geliebäugelt hatten, aber das verschmerzten die Märkte, denn der EZB-Rat beschloss ein neues Ankaufprogramm für Staatsanleihen am Sekundärmarkt. Das neue Programm bekam den Namen „Outright Monetary Transactions“ (OMT) und löste das „Securities Markets Program“ (SMP) ab. Im Rahmen der OMT können Anleihen von Staaten, die Hilfen von EFSF/ESM bekommen und sich einem Anpassungsprogramm unterwerfen, angekauft werden. Die ex ante unlimitierten Ankäufe werden auf die ein- bis dreijährigen Restlaufzeiten konzentriert und in vollem Umfang durch liquiditätsabschöpfende Geldmarktgeschäfte der EZB sterilisiert. Die EZB beansprucht keinen bevorzugten Gläubigerstatus für die angekauften Anleihen. Ebenfalls im September trat der Gründungsvertrag des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Kraft. Dieser ist Teil des „Euro-Rettungsschirms“ und löste die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) ab.

Die Ratifizierung des ESM stellte gemeinsam mit dem zuvor eingeführten OMT-Programm der EZB wieder das Vertrauen in die Staaten der Euro-Peripherie her. Die Risikoauschläge dieser Länder reduzierten sich deutlich. Das erlaubte diesen den Zugang zum Kapitalmarkt zu annehmbaren Konditionen. Nun liegt es an den Regierungen, die notwendigen Spar- und Strukturmaßnahmen umzusetzen, um Konjunktur und Staatshaushalte wieder auf den Weg zu bringen. Die notwendigen Voraussetzungen von Seiten der Zentralbank als auch des Rettungsschirms sind geschaffen.

Gegen Ende des Jahres verlagerte sich das Augenmerk der Kapitalmärkte von Europa auf die USA. Denn mit Jahreswechsel drohten den Vereinigten Staaten über Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen Einsparungen in Höhe von 600 Milliarden Dollar. Nach Schätzungen des Congressional Budget Office (CBO) hätte das eine Rezession der USA zur Folge gehabt. Die Verhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten verliefen nach der Wiederwahl von Präsident Obama lange Zeit erfolglos. Erst in der letzten Minute fanden die Parteien einen Kompromiss und verhinderten vorerst den Sturz von der Fiskalklippe. Eine nachhaltige Lösung über das Jahr 2013 hinaus wurde jedoch noch nicht gefunden.

Die EZB konnte gemeinsam mit der europäischen Krisenpolitik die Stabilität der Eurozone sichern. Doch die Unsicherheit um die Entwicklung in Europa sorgte weltweit für rückläufige Nachfrage. Schätzungen des amerikanischen CIA zufolge wuchs die weltweite Wirtschaftsleistung im Jahr 2012 um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Das bedeutet einen Wachstumsrückgang um 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2011 und 1,8 % gegenüber dem Jahr 2010. Unsicherheit und Ausgabenkürzungen ließen die Wirtschaftsleistung in der Europäischen Union um 0,2 % schrumpfen. In der Eurozone war der Konjunktureinbruch mit 0,5 % noch ausgeprägter. Österreich konnte sich innerhalb Europas mit einem Wachstum von 0,6 % positiv hervorheben. Auch die globale Konjunkturlokomotive China musste sich auf geringeres Wachstum einstellen. Während die Wirtschaftsleistung des Landes im Jahr 2010 noch um 10,4 % wuchs, waren es nach 9,2 % im Jahr 2011 im Berichtsjahr nur noch 7,8 %. Dagegen konnten die USA ihr Wachstum beschleunigen: Mit 2,2 % wuchsen die Vereinigten Staaten um 0,4 Prozentpunkte schneller als noch im Vorjahr.

Das geringe Wirtschaftswachstum schlägt sich auch auf die Arbeitsmärkte nieder. Zum Jahresende 2012 lag die Arbeitslosenrate der Eurozone bei 11,7 %. Musterschüler ist auch hier Österreich. Mit 4,3 % liegt die Arbeitslosigkeit Österreichs noch unter jener Deutschlands, dort beträgt sie 5,3 %. Schlusslicht innerhalb Europas ist Spanien. Mit 26,1 % ist mehr als jeder Vierte ohne Arbeit. Bei den Jugendlichen liegt die Rate doppelt so hoch. Ebenfalls auf hohem Niveau liegt die Arbeitslosigkeit in den USA. Allerdings ist diese seit dem Jahr 2009 konstant rückläufig. Lag sie vor drei Jahren noch knapp unter 10 %, sank sie per Ende 2012 auf 7,8 %.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit erlebten die Kapitalmärkte ein äußerst gutes Jahr. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete ein Plus von 29,1 %. Das österreichische Pendant, der ATX, legte um 26,9 % zu. Über dem historischen Schnitt lag auch der Zugewinn in den USA. Der S&P 500 steigerte sich um 13,4 %. Nach den gesetzten Maßnahmen durch die EZB und der europäischen Politik legte der Euro deutlich gegenüber dem US-Dollar zu. Nach einem Zwischentief von EUR/USD 1,20 beendete die Gemeinschaftswährung das Jahr 2012 mit 1,36 zum Dollar. Ein besonders starkes Jahr verbuchten auch Europäische Staatsanleihen. Der breite Staatsanleihen-Index Effas Europa erfuhr einen Zugewinn von 11,7 %. Die Rohölsorte Brent beendete das Jahr nahezu unverändert auf 111 USD/Barrel, ein Plus von 3,7 %. Gold verzeichnete nach einem turbulenten Jahr ein Plus von 7,0 %.

Ein Blick auf die Insolvenzstatistik zeigt, dass Unternehmenspleiten im Jahr 2012 auf hohem Niveau blieben. 2012 wurden in Österreich 3.505 eröffnete Insolvenzverfahren gezählt, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 7,5 % entspricht. Indes sanken die mangels Vermögens nicht eröffneten Verfahren um 2,8 % auf 2.536. Die Unternehmensverbindlichkeiten bei eröffneten Verfahren beliefen sich dabei im Jahr 2012 auf EUR 3 Milliarden und sind damit gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend.

Für das Jahr 2013 bleibt der Konjunkturausblick zwar getrübt, nach Konsensus Schätzungen des Datenlieferanten Bloomberg erwarten Experten aber eine Verbesserung der Wirtschaftslage in nahezu allen Regionen. Beschleunigtes Wachstum sehen Volkswirte im Jahr 2014.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Zur Bankengruppe der GRAWE zählen neben der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft auch die CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG, die Brüll Kallmus Bank AG, die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft, die SOPRON BANK BURGENLAND ZRt. und die Leasing GmbH. Damit wird die von einem Finanzdienstleister erwartete Produktvielfalt mit Angeboten an Finanzierungen, Veranlagungen, im Bereich Private Banking, Investmentbanking und Asset Management sowie von Versicherungsprodukten innerhalb des Konzerns gewährleistet.

Im Berichtszeitraum 01.01. bis 31.12.2012 blieb die Bilanzsumme mit 4.307,9 MEUR, ein Minus von 1,1 % zum Vorjahr, nahezu unverändert.

Die Position Forderungen gegenüber Kreditinstituten lag mit 180,8 MEUR um 164,7 MEUR deutlich unter dem Vorjahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken ebenfalls um 20,0 MEUR auf 86,5 MEUR.

Der Gesamtstand der Forderungen an Kunden (nach Wertberichtigungen) betrug rd. 2.543,2 MEUR (VJ 2.725,0 MEUR). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von 6,7 %.

Die Veranlagungen in Wertpapieren dienen der zunehmenden Diversifizierung und Ertragsoptimierung. Das Nostrovolumen betrug per Jahresende 2012 1.035,4 MEUR, was gegenüber dem Vorjahreswert von 975,7 MEUR eine Zunahme von 6,1 % bedeutet. Im Bereich der Corporate Bonds und der Covered Bonds wurde die Diversifizierung nach regionalen Gesichtspunkten und Risikoüberlegungen weiter forciert.

Zum Jahresende betrug die Summe der Refinanzierungen über Wertpapiere (ohne Nachrangkapitalien) 1.908,2 MEUR gegenüber 1.953,3 MEUR im Vorjahr.

Das Volumen der Spareinlagen konnte neuerlich gesteigert werden. Der Bestand erhöhte sich um 9,9 MEUR auf 521,8 MEUR (VJ 511,9 MEUR). Insgesamt hält der Trend aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten auf den Kapitalmärkten weiterhin zu konservativen Veranlagungsformen im Retailbereich wie zu Sparbüchern und zu Termineinlagen an.

Der Zinsüberschuss beträgt im Berichtsjahr 73,9 MEUR (VJ 75,7 MEUR) und liegt damit um 2,4 % unter dem Vorjahresniveau.

Das hervorragende Provisionsergebnis des Jahres 2011 in Höhe 42,3 MEUR konnte im Berichtsjahr 2012 mit 42,9 MEUR neuerlich übertroffen werden.

Das Handelsergebnis betrug 0,3 MEUR (VJ -5,0 MEUR), das Ergebnis auf Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sank auf -7,6 MEUR (VJ 0,6 MEUR), das Finanzanlageergebnis wird mit 1,2 MEUR (VJ -8,8 MEUR) gezeigt und der sonstige betriebliche Erfolg wird mit -2,9 MEUR (VJ 0,9 MEUR) ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand konnte im Berichtsjahr von 73,0 MEUR im Vorjahr auf 72,5 MEUR reduziert werden.

Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 21,3 MEUR nach 12,3 MEUR im Vorjahr. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Handels- und Finanzanlageergebnisses zurückzuführen. Weiters belasteten 2012 deutlich weniger Risikovorsorgen im Kreditgeschäft das Ergebnis als noch im Vorjahr.

Zu einzelnen finanziellen Leistungsfaktoren:

Das Kernkapital auf Konzernebene erreichte zum Jahresende 427,8 MEUR (VJ 420,7 MEUR). Die Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals zum Gesamtrisiko nach § 22 (1) BWG) betrug per 31.12.2012 13,2 % (VJ 13,2 %). Die Kosten-Ertrags-Relation (das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zur Summe von Zinsüberschuss, Provisions- und Handelsergebnis) verbesserte sich im abgelaufenen Jahr von 64,6 % auf 61,9 %.

Dem Unternehmensgegenstand entsprechend wurden keine Mittel für Forschung und Entwicklung aufgewendet.

DIE GRAWE – GRUPPE

Die Bank Burgenland steht seit Mai 2006 im Eigentum der Grazer Wechselseitige Versicherung AG (GRAWE). Seit 2008 bildet die Bank Burgenland gemeinsam mit der CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG, die von der GRAWE in die Bank Burgenland eingebracht wurde, die GRAWE Bankengruppe, in der die Bank Burgenland die Stellung eines übergeordneten Kreditinstitutes einnimmt. Unter der Capital Bank als 100 % Tochter der Bank Burgenland sind die Tochtergesellschaften Brüll Kallmus Bank AG und Security Kapitalanlagegesellschaft besonders zu erwähnen. Der GRAWE Konzern bildet mit dieser Kreditinstitutsgruppe aus regulatorischer Sicht ein Finanzkonglomerat.

Der wirtschaftliche Erfolg der GRAWE Bankengruppe sowie die komfortable Eigenmittelausstattung ist die Basis für die Unabhängigkeit der Bank Burgenland und der gesamten GRAWE Bankengruppe innerhalb des GRAWE Konzerns. Diese Unabhängigkeit gestattet uns, ausschließlich unseren Kunden verpflichtet zu sein.

Trotz des Zusammenschlusses sämtlicher Kreditinstitute zu einer Kreditinstitutsgruppe und der Schaffung gemeinsamer Stabs- und Servicebereiche verfolgt die GRAWE Bankengruppe im Außenauftritt eine Mehrmarkenstrategie. Die einzelnen Gesellschaften verfügen über eigenständige Markt- und Markenstrategien. Die etablierten Marken genießen auf den jeweiligen Teilmärkten einen hohen Bekanntheitsgrad und wesentliche Marktstellung.

Die GRAWE verfolgt mit der Bankengruppe das Ziel, Geschäfts- und Qualitätssynergien zu erreichen, die Ertragsqualität durch Diversifikation und Nachhaltigkeit zu verbessern, eine optimierte Eigenmittelsituation zu schaffen und eine gemeinsame steuerliche Unternehmensgruppe zu bilden.

BANK BURGENLAND

Die Bank Burgenland versteht sich als typische Regionalbank mit dem Kernauftrag, die örtliche Wirtschaft mit umfassender Bankeninfrastruktur zu versorgen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist die Bank bestrebt, eingebettet in ihrem wirtschaftlichen Umfeld, hauptsächlich Klein- und Mittelbetriebe als Rückgrat der burgenländischen Wirtschaft zu betreuen.

Die Landeshaftung

Auf Ebene eines burgenländischen Landesgesetzes ist geregelt, dass die bis einschließlich 02.04.2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Bank Burgenland bis zum Ende der Laufzeit von der Ausfallshaftung des Landes gedeckt sind. Darüber hinaus besteht die gesetzliche Landeshaftung für Verbindlichkeiten, die im Zeitraum vom 03.04.2003 bis zum Closing des Verkaufs der Bank Burgenland an die Grazer Wechselseitige (12.05.2006) eingegangen wurden, wenn die vereinbarte Laufzeit spätestens mit Ablauf 30.09.2017 endet.

Die Bank Burgenland berichtet dem ehemaligen Eigentümer, dem Land Burgenland, tourlich über die Entwicklung des Haftungsbetrages. Darüber hinaus stellt das Land Burgenland ein Mitglied im Aufsichtsrat der Bank Burgenland.

Privat- und Geschäftskundenbereich

Das klare Bekenntnis zur ganzheitlichen Betreuung unserer Kunden in unseren Filialen im Burgenland, Wien und Graz steht nach wie vor im Zentrum unserer Vertriebsstrategie. Mit der Konzentration auf nachhaltige Geschäfte, die sich in der Realwirtschaft unseres Marktgebietes niederschlagen, nehmen wir auch weiterhin die Aufgaben einer regionalen Universalbank wahr.

Unsere Kunden, insbesondere im Bereich KMU, schätzen uns als regional verankertes Unternehmen, das die Bedürfnisse vor Ort in allen Finanzangelegenheiten optimal aus einer Hand abdeckt.

Das Selbstverständnis des Filialvertriebes als Dienstleistungsunternehmen unterstreicht die ausgeprägte Kundenorientierung, die durch ein breites Schulungsspektrum weiter verankert und vertieft wird. Im Sinne der Erreichung unserer Qualitäts- und Ertragsziele waren im vergangenen Jahr die Analyse und Optimierung interner Prozesse ein zentraler Aufgabenschwerpunkt, der uns auch zukünftig begleitet. Die Erhöhung der Nettomarktzeit (Dialog mit dem Kunden) ist ein wesentlicher Grundstein für die Stärkung der Marktposition des Filialvertriebes.

Durch die Eröffnung eines zweiten Standortes in Wien am Lobkowitzplatz konnten wir die Marktpräsenz am Wiener Platz ausweiten. Mit der Verlegung des bestehenden Standortes von der Kolingasse in die Wallnerstrasse, Palais Esterházy, wurde ein weiterer Grundstein für die verstärkte und konzentrierte Betreuung des Wachstumsmarktes Wien mit der Zielgruppenorientierung gehobene Privat- und Geschäftskunden gelegt.

Die Filiale Graz, Jungferngasse, setzte 2012 ihren Wachstumstrend fort und etabliert sich zusehends am Grazer Markt als Ansprechpartner für gehobene Kundenwünsche.

Der positive Zuspruch unserer Kunden aus dem westungarischen Raum, die in ausgewählten Filialen des Burgenlandes von ungarisch sprechenden Mitarbeitern kompetent betreut werden, bestätigt eine Weiterführung der eingeschlagenen strategischen Ausrichtung.

Firmenkundenbereich

In Anbetracht der allgemeinen Marktverhältnisse war das Geschäftsjahr 2012 für den Firmenkundenbereich ein durchaus herausforderndes. Neben den anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war sowohl im Kernsegment KMU als auch bei den Kunden des öffentlichen Sektors eine deutliche Investitionszurückhaltung zu beobachten, welche sich auch in einem reduzierten Finanzierungsvolumen widerspiegelt.

Aufgrund der bereits im Vorjahr umgesetzten Maßnahmen in Form von Struktur- und Kapazitätsanpassungen konnte jedoch dem Trend erfolgreich entgegengewirkt werden und die Rentabilität des Firmenkundenbereichs wesentlich gesteigert werden. Als Folge konnte trotz rückläufigem Geschäftsvolumen das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr auf stabil und auf hohem Niveau gehalten werden.

Immobilienbereich

Der Bereich Immobilien- und Projektfinanzierungen ist an den Standorten Wien, Eisenstadt und Graz vertreten. Zu den Hauptaufgaben zählt die Immobilienfinanzierung in allen ihren Facetten (z.B. Zinshäuser, Handels- und Gewerbeobjekte sowie Spezialimmobilien). Am Standort Eisenstadt werden außerdem die gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaften betreut, von Wien aus wird das Auslandsengagement im Immobilienbereich gesteuert. Darüber hinaus werden die Kunden hinsichtlich möglicher Absicherungsinstrumente (Zins- und Währungsbereich) beraten und umfassend serviciert. Der Veranlagungsbedarf unserer Kunden wird gemeinsam mit den KollegInnen des Anlagecenters Eisenstadt abgedeckt.

Am Markt streichen wir unsere größten Vorteile gegenüber dem Mitbewerb heraus, das sind im Wesentlichen Flexibilität und Umsetzungsgeschwindigkeit.

Treasury

Die Bank Burgenland verfügt Dank einer vorausschauenden Refinanzierungspolitik nach wie vor über eine ausgezeichnete Liquiditätslage. Am 07.05.2012 erfolgte die Billigung des Basisprospekts für das öffentliche Angebot des Angebotsprogramms der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft 2012/13 durch die österreichische Finanzmarktaufsichtsbehörde. Die Emissionstätigkeit beschränkte sich im Berichtszeitraum ausschließlich auf Retailemissionen. In Summe wurden 5 Emissionen mit einem Volumen von 12 MEUR begeben.

Bei der Veranlagung wurde auf eine hohe Bonität der Schuldner sowie auf eine breite Streuung geachtet. Die Veranlagungen sollen vor allem die Funktion eines Liquiditätspuffers erfüllen. Aus diesem Grund lag der Fokus in den letzten Jahren auf hochliquiden Staatsanleihen und besicherten Anleihen. Infolge der Krise in Griechenland wurden die Entwicklungen in den Euro-Peripherie Ländern (PIGS-Staaten) mit besonderem Augenmerk beobachtet und strenge Risikovorgaben für Engagements mit und in diesen Ländern festgelegt. Die konservative Risikopolitik spiegelt sich auch im Bilanzstrukturmanagement wider. So wurde in den volatilen Märkten auf Erträge aus der Fristentransformation zu Gunsten eines niedrigen Zinsänderungsrisikos größtenteils verzichtet.

Personal und Personalentwicklung

Der Erfolg bei Bankgeschäften als im Wesentlichen immaterielle Dienstleistungen ist zu einem großen Teil vom Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die Qualität der Dienstleistung sowie in die Zuverlässigkeit der damit betrauten Personen abhängig. Die GRAWE Bankengruppe betrachtet daher ihre Mitarbeiter als besonders wichtiges Asset und sieht in ihnen den über wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg entscheidenden Faktor. Daher ist auch die Nachhaltigkeit in sämtlichen Angelegenheiten der Personalentwicklung fester Bestandteil der gelebten Unternehmenskultur.

Der Personalstand betrug im Konzern zum Jahresende 2012 732 MitarbeiterInnen (554 Vollbeschäftigte und 96 Teilzeitbeschäftigte, davon 36 ArbeiterInnen und).

Die konzernweite Zusammenarbeit im Rahmen der bankspezifischen Aus- und Weiterbildung konnte auch in diesem Jahr kontinuierlich ausgebaut werden. So wurde nun auch für die Sopron Bank die fachspezifische Basisausbildung entsprechend der Konzernstandards überarbeitet und umgesetzt. Die laufende Verbesserung der erforderlichen Kompetenzen und die Forcierung der Aus- und Weiterbildung im Verkauf stellten zentrale Anliegen im Rahmen der Personalentwicklung im abgelaufenen Jahr dar. Praxisorientierte, individuelle Maßnahmen vor Ort haben sich dabei besonders für einen nachhaltigen Lernerfolg bewährt.

Kompetenz, unternehmerisches Denken, verkäuferisches Geschick und Teamgeist sind entscheidend für die Erreichung der angestrebten Ziele und werden daher auch im nächsten Jahr die zentralen Schwerpunkte in der Weiterentwicklung unserer MitarbeiterInnen und Führungskräfte sein.

Die in der CRD III Richtlinie der EU vorgegebenen, per 01.01.2011 in nationales Recht umgesetzten und mittels entsprechender Richtlinien der EBA und FMA präzisierten Vergütungsregelungen für Kreditinstitute wird bereits seit Ende 2008 schrittweise in der GRAWE Bankengruppe umgesetzt. Die Richtlinien in Hinblick auf variable Vergütungen werden in einem konzernweit geltenden Handbuch geregelt („Grundsätze der Vergütungspolitik der GRAWE Bankengruppe“), deren Festlegung und Umsetzung vom Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates der Bank Burgenland sichergestellt wird.

Beteiligungen

Neben den operativen Beteiligungen der Bank Burgenland (Sopron Bank ZRt., BB Leasing GmbH und Capital Bank) umfasst der Beteiligungsbereich der Bank Burgenland auch Immobilien- und Projektbeteiligungen. Dieses Beteiligungssegment gliedert sich entsprechend dem Unternehmenszweck und der damit verbundenen strategischen Ausrichtung grundsätzlich in folgende Kategorien:

Beteiligungen im Zusammenhang mit der öffentlichen Hand

Finanzierung gewerblicher und kommunaler Immobilien- und Infrastrukturprojekte

Beteiligungen als Ergänzung der operativen Geschäftstätigkeit der Bank Burgenland

Hierunter fällt die Hypo - Liegenschaftserwerbsgesellschaft m.b.H. (HLE) und die Hypo-Liegenschafts-Vermietungs- und Verwaltungsges.m.b.H. (HLVV)

SOPRON BANK BURGENLAND ZRT.

Das Jahr 2012 war in Ungarn erneut von einem schwierigen makroökonomischen Umfeld geprägt. Hohe Arbeitslosigkeit, eine negative Entwicklung des Immobilienmarktes sowie das herrschende politische Klima, begleitet von entsprechenden gesetzlichen Maßnahmen, haben zu einer Verschlechterung des Zahlungsverhaltens der Bevölkerung in Hinblick auf Bankverbindlichkeiten beigetragen. Die ungarische Regierung hat mit dem „Sammelkonto“ abermals ein für Banken nachteiliges Gesetz eingeführt und das 2011 eingeführte Programm der begünstigten Fremdwährungskonvertierung wurde bis März 2012 verlängert. Weiters bekamen die Banken erneut die negativen Auswirkungen der Bankensteuer zu spüren.

Als Reaktion auf diese schwierige Marktsituation wurde die Sopron Bank ZRt im Jahr 2012 einer bis ins dritte Quartal andauernden Umstrukturierung unterzogen. Unter anderem wurden zur Jahresmitte sieben Filialen geschlossen und der Mitarbeiterstand um ein Drittel reduziert. Dabei kam es auch zu wesentlichen Änderungen im Führungsteam.

Mit Anfang des Jahres wurde Frau Mag. Andrea Maller-Weiß, Vorstandsmitglied der Bank Burgenland, zur Vorstandsvorsitzenden der Sopron Bank bestellt. Sie wird aktuell von Frau Aniko Pohner, welche schon seit 2006 dem Vorstand der Sopron Bank angehört, und Herrn Dr. Andras Hochmann, Generaldirektor der GRAWE Ungarn und seit Dezember 2012 im Vorstand der Sopron Bank, unterstützt.

Die negativen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Einmalkosten im Zusammenhang mit der Restrukturierung schlagen sich auch im Ergebnis der Sopron Bank nieder. So liegt das EGT (nach Steuern) des Wirtschaftsjahres 2012 zwar deutlich über dem des Vorjahres, bleibt aber mit rund -1,1 MEUR weiterhin negativ.

Nichtsdestotrotz ist der Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013 von Zuversicht geprägt. So ist die negative Geschäftsentwicklung des abgelaufenen Jahres zum Teil direkt oder indirekt auf Restrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen. Ab September konnte die Sopron Bank deutlich positive Trends auf der Einlagen- sowie auf der Kreditseite verzeichnen, was den Optimismus für das Wirtschaftsjahr 2013 stärkt. Weiters konnten durch ein auf Effizienzsteigerungen und Verbesserung der internen Prozesse fokussiertes Projekt wesentliche Kostenpotenziale geortet werden. Die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen wird 2013 konsequent vorangetrieben.

Die Eigentümerin der Sopron Bank, namentlich die Bank Burgenland bzw. dahinter die Grazer Wechselseitige Versicherung AG, stehen weiterhin zu ihrer ungarischen Tochter, was durch eine Stärkung der Kapitalbasis der Sopron Bank sowie Bereitstellung von langfristiger Fremdwährungsrefinanzierung, Personalressourcen und voranschreitender Integration in Managementprozesse unter Beweis gestellt wurde. Wir sind überzeugt, dass die Sopron Bank, ungeachtet der widrigen Umstände, die aktuell herausfordernde Zeit überwinden und gestärkt aus der Krise hervorgehen wird.

BB LEASING GMBH

Die BB Leasing GmbH ist auf die Vergabe von Leasing- und Mietkaufverträgen, vor allem von Nutzkraftfahrzeugen und im Mobilienbereich, spezialisiert. Der landwirtschaftliche Bereich wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Die Marktpräsenz liegt hauptsächlich im Raum Ostösterreich (Burgenland, Steiermark, Niederösterreich und Wien).

Die Kompetenzen der BB Leasing GmbH sind keinesfalls im Massengeschäft, sondern im beratungsintensiven, lösungsorientierten Kommerzkundengeschäft zu sehen. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre sind diese Kompetenzen von großer Bedeutung.

Die angespannte Wirtschaftslage hatte im Jahr 2012 Auswirkungen auf die gesamte Leasingbranche, was zu Rückgängen im Neugeschäft führte. Insgesamt wurden im Jahr 2012 879 Neuverträge mit einem Finanzierungsvolumen von rund 46 MEUR abgeschlossen. Im Vergleich dazu wickelte die BB Leasing GmbH im Jahr 2011 1.178 Neuverträge mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von rund 58 MEUR ab. Das Leasingportfolio umfasst derzeit rund 3.400 Verträge.

Der Jahresgewinn (nach Steuern) betrug im Wirtschaftsjahr 2012 477 TEUR (2011: 478 TEUR).

CAPITAL BANK

Der Geschäftsbereich Private Banking, das wesentlichste Geschäftsfeld der Bank, konnte die „Assets under Management“ (verwaltetes Kundenvermögen) trotz eines schwierigen Marktfeldes im Jahresverlauf um über 7,3 % steigern. Diese Steigerung konnte – neben der positiven Performance der Kundenveranlagungen – unter anderem durch die von der Capital Bank eingenommenen Themenführerschaft bei der Repatriierung von Auslandsvermögen erzielt werden. Unter dem Arbeitstitel „Weissgeldstrategie“ wurde in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Steuerexperten ein kompetentes Netzwerk geschaffen. Zahlreiche Informationsveranstaltungen wurden zu diesem Thema in den einzelnen Filialen abgehalten und Mitarbeiter der Capital Bank waren im Jahr 2012 gefragte Ansprechpersonen seitens der Medien hinsichtlich Interviews und Expertenmeinungen.

Neben der hohen Beratungsqualität basiert der Unternehmenserfolg auch auf der Expertise der Veranlagungsexperten der zentralen Vermögensverwaltung. Die dafür verantwortliche Abteilung Asset, Product & Quality Management zeichnet sich nicht nur durch eine solide und breit gestreute Veranlagung, sondern auch durch innovative Produktlösungen aus. Das bestätigt auch der internationale, von First Five durchgeführte Performancevergleich bei Vermögensverwaltern. Zwei von drei Portfolioverwaltungslösungen der Capital Bank schafften es in der jeweiligen Risikokategorie unter die Top Fünf in ihrer Vergleichsgruppe.

Besonders der auf die Betreuung von High Net-Worth Individuals, Privatstiftungen und Familienunternehmen spezialisierten Abteilung Family Office gelang mit dem Ausbau der Assets under Management von 11,4 % ein eindrucksvoller Erfolg. Im Geschäftsjahr 2013 soll der Zuwachs an Marktanteilen, ebenso wie im Private Banking, weiter vorangetrieben werden.

„Die Plattform“, jener Bereich der Capital Bank, der die Rolle einer Depotstelle für Kunden von Wertpapierfirmen übernimmt, steuerte auch 2012 einen wertvollen Anteil zum Gesamtergebnis bei. Die Kontaktintensivierung zu unabhängigen Beratern, die Ausweitung der Serviceleistung und die Verbesserung interner Prozesse konnte dem Trend jährlich sinkender Depotzahlen merklich entgegenwirken. Mit Einführung des „Konto plus“, einem online Sparkonto mit Zusatzfunktionen konnte „die Plattform“ ein weiteres Ausrufezeichen setzen.

Der Geschäftsbereich Investment Banking konzentrierte sich im abgelaufenen Jahr schwerpunktmäßig auf Investments im High-Yield Bereich, besonders im Rahmen der Kooperation mit dem in San Francisco angesiedelten Fonds Cardinal Point. Des Weiteren wurden erste Corporate Finance Projekte durchgeführt, wodurch die Angebotspalette der Capital Bank hinsichtlich ganzheitlicher Betreuung nochmals vergrößert werden konnte.

BRÜLL KALLMUS BANK AG

Die Brüll Kallmus Bank ist eine im Geschäftsfeld Corporate Banking aktive Spezialbank und überwiegend im Bereich Anleihen Sales und Brokerage aktiv. Mit Zweigniederlassungen in Graz, Linz und Wien serviert die Brüll Kallmus Bank institutionelle und quasi-institutionelle Kunden in ganz Österreich und teilweise im benachbarten Ausland. Mit dem Prozess der Eröffnung einer weiteren Filiale in Slowenien wurde im Berichtszeitraum bereits begonnen. Im Jahr 2012 konnte der Bereich Fixed Income das Handelsvolumen auf € 1,94 Mrd. (Kauf und Verkauf) weiter ausbauen und somit maßgeblich zur Effizienzsteigerung des heimischen Anleihenmarktes beitragen. Darüber hinaus konnte sich das Unternehmen im Markt mit der Bewertung komplexer Zinsstrukturen oder illiquider Anleihen eine gute Reputation erarbeiten.

SECURITY KAG

Die Security KAG ist eine auf Vermögensveranlagung und Fondsmanagement spezialisierte Kapitalanlagegesellschaft. Das verwaltete Depotvolumen konnte von € 1,75 Mrd. im Jahr 2011 auf € 2,27 Mrd. im Jahr 2012 deutlich gesteigert werden. Das entspricht einer Erhöhung um 29,4 % im Jahresvergleich.

BK IMMO VORSORGE GMBH

Die BK Immo Vorsorge GmbH („BK Immo“), die im Jahr 2009 als hundertprozentige Tochter der Brüll Kallmus Bank gegründet wurde, ist auf die Errichtung von Vorsorgewohnungen, den Ankauf und die Sanierung von Altimmobiliens sowie die Konzeption von Bauherrenmodellen spezialisiert.

Die positive Entwicklung der BK Immo konnte im Berichtsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr durch kontinuierliche Projektierung und die schlanke Unternehmensstruktur fortgesetzt werden. Der Schwerpunkt lag vor allem auf der Platzierung von bereits bestehenden Projekten und der Selektion und dem Erwerb neuer Objekte.

RECHTSSTREITIGKEITEN 2012

Die im Jahr 2006 vom Land Burgenland durchgeführte Veräußerung von 100 % der Anteile an der Bank Burgenland an die Grazer Wechselseitige Versicherung AG ist nach wie vor Gegenstand rechtlicher Auseinandersetzungen. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob dieser Vorgang den Vorgaben des europarechtlichen Beihilfeverbots nach Art 87 ff EG entsprochen hat.

Die Europäische Kommission hat mit Entscheidung vom 30.04.2008 (C 56/2006 ex NN 77/2006) festgestellt, dass das Land Burgenland der Grazer Wechselseitige Versicherung AG im Zuge des Verkaufs der Anteile eine unzulässige Beihilfe iSd Art 87 Abs 1 EG gewährt habe. Über die Richtigkeit dieser Entscheidung besteht nach wie vor ein Rechtsstreit. Am 28.02.2012 hat das Europäische Gericht Klagen der Republik Österreich, des Landes Burgenland sowie der Grazer Wechselseitige Versicherung AG gegen die Entscheidung der Europäischen Kommission abgewiesen (Rs T-218/08, T-268/08, und T-282/08).

Die Republik Österreich, das Land Burgenland und die Grazer Wechselseitige Versicherung AG haben gegen diese Entscheidung beim Europäischen Gerichtshof berufen (Rs C-214/12 P, C-215/12 P und C-223/12 P), eine Entscheidung dazu steht bis dato aus. Die Grazer Wechselseitige Versicherung AG hat zur Neutralisierung der angeblichen Beihilfe bis zum Abschluss der Verfahren vor den Europäischen Gerichten den strittigen Betrag auf ein Treuhandkonto erlegt. Das im Ausschreibungsverfahren unterlegene Bieterkonsortium hat im Jahr 2006 den Zuschlag an die Grazer Wechselseitige Versicherung AG vor dem Landesgericht Eisenstadt mit mehreren Anträgen auf einstweilige Verfügung sowie einer Klage bekämpft.

Sämtliche Anträge auf einstweilige Verfügung wurden rechtskräftig abgewiesen. Das Hauptverfahren hat der OGH am 15.12.2008 bis zur rechtskräftigen Erledigung der Verfahren vor den europäischen Gerichten unterbrochen (4 Ob 133/08z).

Die Bank Burgenland wurde in einem Schreiben der Finanzprokuratur vom 25.03.2011 aufgefordert, eine im Jahr 2008 als (damalige) Aktionärin der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG erhaltene Dividende in Höhe von rund 20,7 MEUR zuzüglich Zinsen an die Finanzprokuratur zu leisten. Aus Sicht der Bank Burgenland ist der Anspruch nicht gerechtfertigt und wurde der Aufforderung nicht Folge geleistet. Der behauptete Anspruch auf Rückerstattung der Dividende samt Zinsen wurde daraufhin von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 11.04.2012 (unter anderem) gegenüber der Altaktionärin Bank Burgenland beim Landesgericht Klagenfurt klagsweise geltend gemacht (22 Cg 36/12d). Die Bank Burgenland hat fristgerecht Klagebeantwortung erstattet und beantragt, die Klage zurück- bzw. abzuweisen und die klagende Partei zum Kostenersatz zu verpflichten. Eine Entscheidung des Landesgerichts Klagenfurt über den geltend gemachten Anspruch steht aus.

Die B&Co BeteiligungsgmbH hat gegenüber der Bank Burgenland einen angeblichen Anspruch auf Freistellung von Verfahrenskosten, die die B&Co BeteiligungsgmbH im Zusammenhang mit von der Bank Burgenland im Jahr 2006 erworbenen Aktien an der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG treffen, am 3.12.2012 beim HG Wien klagsweise geltend gemacht (14 Cg 71/12v). Die Bank Burgenland hat fristgerecht Klagebeantwortung erstattet und beantragt, die Klage zurück- bzw. abzuweisen und die klagende Partei zum Kostenersatz zu verpflichten. Eine Entscheidung des Handelsgerichts Wien über den geltend gemachten Anspruch steht aus.

Weitere, über den banküblichen Geschäftsbetrieb hinaus gehende wesentliche Rechtsstreitigkeiten sind weder anhängig noch zu erwarten.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Wesentliche Ereignisse, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nehmen könnten, haben sich nach dem Bilanzstichtag nicht ereignet.

AUSBLICK 2013

Die globale Konjunktur wird nach den Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nach der Talsohle im Jahr 2012 wieder an Fahrt zunehmen. Dennoch bleiben die Aussichten für das Jahr 2013 getrübt. Die Risiken des Euro-Raumes und der USA konnten durch die im Jahr 2012 gesetzten Maßnahmen zwar weitgehend reduziert werden, die Ökonomen des IWF erwarten dennoch für das Jahr 2013 erneut eine leichte Rezession im Ausmaß von -0,2 % in der Eurozone. Es wird noch einige Zeit benötigen, bis sich die gesunkenen Risikoausfallschläge der Peripherie-Staaten und die verbesserte Liquiditätsversorgung der Banken auch auf den privaten Sektor dieser Länder positiv auswirken.

In den USA werden die fiskalpolitischen Entscheidungen des Jahres 2013 die wirtschaftliche Entwicklung bestimmen. Bei moderaten Ausgabenkürzungen könnte die Wirtschaftsaktivität der Vereinigten Staaten im 2. Halbjahr über dem Trendwachstum zulegen. Die Erholung des Häusermarktes schafft die Voraussetzungen für eine stärkere Konsumnachfrage der amerikanischen Haushalte. Sollten die Ausgabenkürzungen jedoch höher ausfallen als erwartet, werden diese Wachstumsaussichten im Jahr 2013 nicht zu erreichen sein.

Das Wachstum der Schwellenländer sollte sich im Jahr 2013 stabil entwickeln. Die Steigerungsraten der Jahre 2010 und 2011 werden aber wohl nicht erreicht werden können. Die Schwäche der Eurozone und der USA wiegt auch für diese Länder schwer. Der vorhandene geldpolitische Spielraum um dieser Entwicklung entgegen zu steuern ist in der Mehrzahl der Schwellenländer bereits stark eingeschränkt. Die richtige Balance im Außenhandel zu finden, wird in der gesamten Region eine Kernaufgabe in den kommenden Jahren sein.

Die GRAWE Bankengruppe, mit der Bank Burgenland an der Spitze, wird der eingeschlagenen strategischen Pfad konsequent weitergehen. Eine Reihe von Maßnahmen, die zu einer weiteren deutlichen Verbesserung der Ertrags-, Kosten- und Risikosituation führen sollen, sind auf den Weg gebracht und werden nun umgesetzt. Das Ziel ist dabei, die Unabhängigkeit der GRAWE Bankengruppe weiter zu stärken.

So wird in der Bank Burgenland im Österreich-Geschäft eine risiko- und marginadäquate Geschäftspolitik bei stabilem Ausleihungsvolumen fortgesetzt. Im Passivbereich liegt der Fokus auf einer nachhaltigen Verbesserung der Loan-to-Deposit Ratio. Im Fokus steht darüber hinaus die Senkung von Liquiditätsrisiken im Zusammenhang mit der sich ändernden Refinanzierungslandschaft. Es bleibt dabei das Ziel, nachhaltige Dienstleistungen mit hohem Kundennutzen anzubieten und die Aufgabe einer regionalen Universalbank weiterhin wahrzunehmen.

Im Marktgebiet Ungarn liegt das Augenmerk auf einer nachhaltigen Wiederherstellung der Ertragskraft des Geschäfts der Sopron Bank bei niedrigem Risikoprofil in einem derzeit außerordentlich schwierigen Marktumfeld.

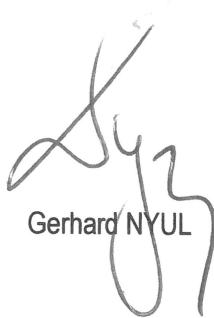
Eisenstadt, am 3. April 2013

HYPO-BANK BURGENLAND

Aktiengesellschaft



Christian JAUK, MBA



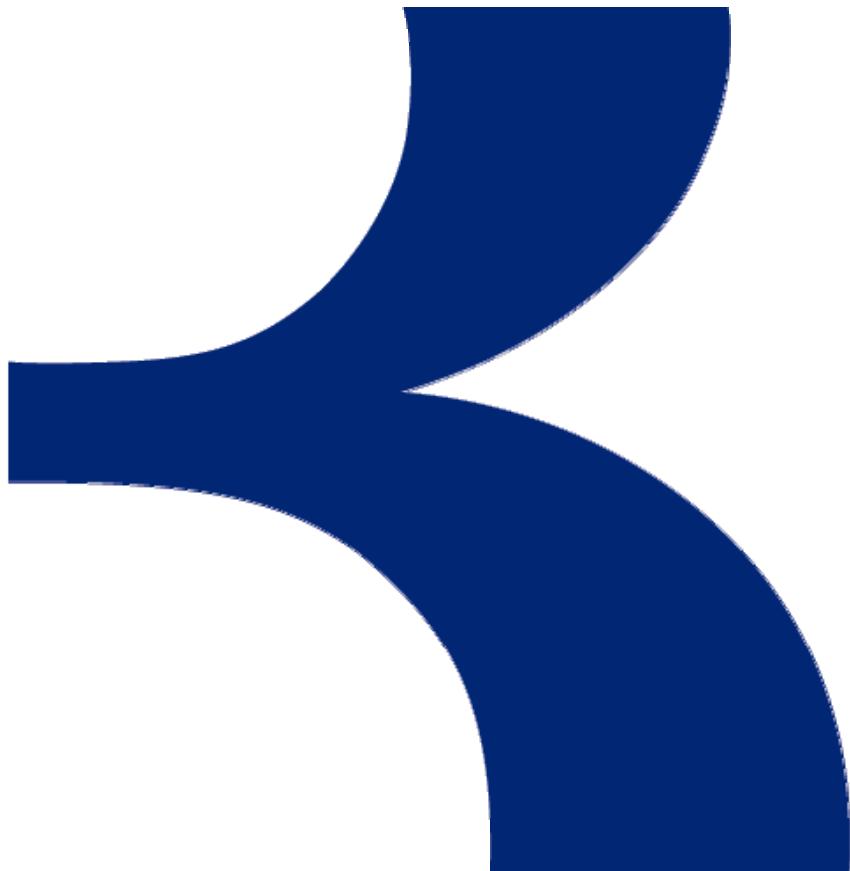
Gerhard NYUL



Mag. Andrea MALLER-WEISS

**KONZERNABSCHLUSS
DER BANK BURGENLAND GRUPPE**

2012



I.	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	23
II.	KONZERNBILANZ.....	24
III.	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	25
IV.	GELDFLUSSRECHNUNG	26
V.	ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS.....	27
	ALLGEMEINE ANGABEN	27
	BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDsätze	27
	Rechnungslegungsgrundsätze	27
	Anwendung geänderter und neuer IFRS und IAS	28
	Währungsumrechnung	28
	Schätzungen und Beurteilungen des Managements	28
	Konsolidierungsgrundsätze	29
	Finanzinstrumente	29
	Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	32
	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.....	33
	Steueransprüche und Schulden	33
	Rückstellungen	33
	Nachrangkapital.....	33
	Leasing	34
	Zinsüberschuss.....	34
	Provisionsergebnis	34
	Handelsergebnis.....	34
	Verwaltungsaufwand	34
	Sonstiges Ergebnis.....	34
	ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND BILANZ.....	35
(1)	Zinsüberschuss.....	35
(2)	Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	35
(3)	Provisionsergebnis	36
(4)	Handelsergebnis.....	36
(5)	Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	36
(6)	Finanzanlageergebnis	37
(7)	Verwaltungsaufwand	37
(8)	Sonstiger betrieblicher Erfolg.....	38
(9)	Steuern vom Einkommen.....	38
(10)	Barreserve	39
(11)	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	39
(12)	Handelsaktiva	41

(13) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	42
(14) Finanzanlagen	43
(15) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	43
(16) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	45
(17) Steueransprüche und –schulden	45
(18) Sonstige Aktiva	45
(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbriegte Verbindlichkeiten	45
(20) Handelspassiva	47
(21) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	47
(22) Rückstellungen	48
(23) Sonstige Passiva	49
(24) Nachrangkapital	49
(25) Eigenkapital	50
(26) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen	50
(27) Segmentberichterstattung	50
(28) Fremdwährungsvolumina und Auslandsaktiva /-passiva	53
(29) Zinslose Forderungen	53
(30) Nachrangige Vermögenswerte	53
(31) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte	53
(32) Treuhandgeschäfte	53
(33) Sonstige Angaben	53
(34) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	54
(35) Risikobericht, Risikopolitik und Risikostrategie	54
(36) Volumen der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte	55
(37) Angaben zu Fair Values	56
(38) Konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	59
(39) Hypothekenbankgeschäft	60
(40) Personal	60
(41) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	60
(42) Tochterunternehmen und Beteiligungen	61
(43) Organe	62
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES ÜBER DIE EINHALTUNG DER IFRS - STANDARDS.....	63

I. GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung

	Verweis Textzahl	2012 in TEUR	2011 in TEUR	Veränderungen gegenüber 2011	
				TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge		116.509	127.717	-11.208	-8,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-42.622	-51.983	9.361	-18,0
ZINSÜBERSCHUSS	1	73.887	75.734	-1.847	-2,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2	-12.615	-27.513	14.898	-54,1
Provisionserträge		72.904	71.001	1.903	2,7
Provisionsaufwendungen		-29.997	-28.735	-1.262	4,4
PROVISIONSERGEBNIS	3	42.907	42.266	641	1,5
Handelsergebnis	4	330	-4.957	5.287	-106,7
Ergebnis fair-value-bewertete Finanzinstrumente	5	-7.639	627	-8.266	-1318,3
Finanzanlageergebnis	6	1.165	-8.779	9.944	-113,3
Verwaltungsaufwand	7	-72.539	-73.045	506	-0,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	8	-2.943	932	-3.875	-415,8
JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN		22.553	5.265	17.288	328,4
Steuern vom Einkommen	9	-1.267	7.075	-8.342	-117,9
JAHRESÜBERSCHUSS		21.286	12.340	8.946	72,5
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-1	-1	0	0,0
JAHRESÜBERSCHUSS					
Anteile im Besitz der Eigentümer der Bank Burgenland		21.287	12.341	8.946	72,5

Überleitung zum Gesamtergebnis

	2012 in TEUR	2011 in TEUR	Veränderungen gegenüber 2011	
			TEUR	in %
Konzernjahresüberschuss	21.287	12.341	8.946	72,5
AfS-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung und latenter Steuern)	21.895	-2.351	24.246	-1031,2
Latente Steuern auf Posten im sonstigen Ergebnis	1	1	-0	-20,6
Währungsumrechnung	1.202	-1.972	3.174	-160,9
Sonstige Veränderungen	-257	-113	-144	126,5
Sonstiges Ergebnis	22.842	-4.436	27.278	-615,0
Gesamtergebnis	44.129	7.905	36.224	458,2
Eigentümer des Mutterunternehmens	44.130	7.844	36.286	462,6
Nicht beherrschende Anteile	-1	61	-62	-101,6

II. KONZERNBILANZ

AKTIVA

	Verweis Textzahl	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung gegenüber 2011	
		TEUR	TEUR	TEUR	in %
1. Barreserve	10	181.257	29.979	151.278	504,6
2. Forderungen an Kreditinstitute	11	180.750	345.445	-164.695	-47,7
3. Forderungen an Kunden	11	2.543.222	2.725.008	-181.786	-6,7
4. Handelsaktiva	12	31.179	40.954	-9.775	-23,9
5. Finanzielle Vermögenswerte, erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	13	562.979	477.088	85.891	18,0
6. Finanzanlagen	14	708.802	628.435	80.367	12,8
7. Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	15	28.346	27.455	891	3,2
8. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	16	30.409	32.318	-1.909	-5,9
9. Latente Steueransprüche	17	1.175	9.346	-8.171	-87,4
10. Sonstige Aktiva	18	39.817	40.547	-730	-1,8
AKTIVA		4.307.936	4.356.575	-48.639	-1,1

PASSIVA

	Verweis Textzahl	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung gegenüber 2011	
		TEUR	TEUR	TEUR	in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19	86.481	106.509	-20.028	-18,8
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19	1.420.706	1.415.269	5.437	0,4
3. Verbrieftete Verbindlichkeiten	19	810.140	810.465	-325	0,0
4. Handelsspassiva	20	48.216	62.678	-14.462	-23,1
5. Finanzielle Verbindlichkeiten, erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	21	1.260.563	1.307.992	-47.429	-3,6
6. Rückstellungen	22	44.178	46.580	-2.402	-5,2
7. Laufende Steuerschulden	17	3.345	27	3.318	x
8. Sonstige Passiva	23	22.520	34.163	-11.643	-34,1
9. Nachrangkapital	24	84.842	85.076	-234	-0,3
10. Eigenkapital <i>hievon Kapital der nicht beherrschenden Anteile</i>	25	526.945	487.816	39.129	8,0
		-76	-75	-1	6,7
PASSIVA		4.307.936	4.356.575	-48.639	-1,1

III. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERN in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Available-for-Sale-Rücklagen	Rücklagen aus Währungs-umrechnung	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Nicht beherr-schende Anteile	Gesamtes Eigenkapital
Stand 1.1.2011	18.700	305.093	154.593	2.923	-1.322	479.986	-76	479.911
Konzernjahres-überschuss	0	0	12.340	0	0	12.340	-1	12.339
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	0	1	-174	-2.351	-1.971	-4.496	62	-4.434
Gesamtergebnis 2011	0	1	12.166	-2.351	-1.971	7.844	61	7.905
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2011	18.700	305.094	166.759	571	-3.293	487.831	-15	487.816
Stand 1.1.2012	18.700	305.094	166.759	571	-3.293	487.831	-15	487.816
Konzernjahres-überschuss	0	0	21.288	0	0	21.288	-1	21.287
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	0	1	-257	21.895	1.202	22.842	0	22.842
Gesamtergebnis 2012	0	1	21.032	21.895	1.202	44.130	-1	44.129
Ausschüttungen	0	0	-5.000	0	0	-5.000	0	-5.000
Stand 31.12.2012	18.700	305.095	182.790	22.467	-2.091	526.961	-16	526.945

IV. GELDFLUSSRECHNUNG

Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2012 TEUR	2011 TEUR
Konzernüberschuss	21.286	12.340
<i>Im Konzernüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</i>		
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Investitionsbereiches	4.347	4.271
+/- Veränderung der Personal- und sonstigen Rückstellungen	-1.097	2.296
+/- Dotierung/Auflösung von Risikovorsorgen und Rückstellungen	9.272	22.543
+/- Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Vermögenswerten des Investitionsbereiches	2	-139
+/- Veränderungen von latenten Steuern (+Aufwl-/Ertrag)	8.171	-1.746
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-7.786	3.615
Zwischensumme	34.195	43.180
<i>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile</i>		
+/- Handelsaktiva und Derivate	9.859	-8.288
Forderungen an Kreditinstitute	166.619	-31.063
Forderungen an Kunden	170.815	-74.129
Wertpapiere afs gewidmet	-82.382	-12.504
Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert	-86.060	-68.688
andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	701	8.375
+/- Handelsspassiva	-14.542	19.521
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-17.370	18.997
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.307	99.451
Verbriebe Verbindlichkeiten	1.205	-20.157
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert	-47.014	21.986
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-7.829	-8.647
Cashflow aus operativer Tätigkeit	133.504	-11.966
Mittelzufluss aus		
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	2.976	2.035
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Anlagen und Sachanlagen	4.084	2.556
Mittelabfluss durch		
- Investitionen in Finanzanlagen	0	-78
- Investitionen in immaterielle Anlagen und Sachanlagen	-7.370	-3.162
+/- Sonstige Veränderungen	476	-598
Cashflow aus Investitionstätigkeit	166	753
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
+/- Einschließlich des Ergänzungskapitals	-234	-1.389
+/- Veränderung der Kapitalrücklagen u. sonstige Rücklagen	21.640	-2.525
- Dividendenausschüttung	-5.000	0
+/- Währungsumrechnung	1.202	-1.971
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	17.608	-5.885
Barreserve zum Ende der Vorperiode	29.979	47.077
Cashflow aus operativer Tätigkeit	133.504	-11.966
Cashflow aus Investitionstätigkeit	166	753
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	17.608	-5.885
Barreserve zum Ende der Periode	181.257	29.979

Im Berichtsjahr beträgt die Höhe der erhaltenen Dividenden TEUR 1.207 (TEUR 1.463).

V. ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

ALLGEMEINE ANGABEN

Die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (Bank Burgenland) ist eine Regionalbank mit den Geschäftsschwerpunkten im Osten Österreichs und dem angrenzenden westungarischen Raum. In den Hauptgeschäftsfeldern des Bank Burgenland Konzerns im Firmen- und Privatkundenbereich werden umfassende Bank- und Finanzdienstleistungen wie im Veranlagungsbereich das Wertpapier-, Spar- und sonstige Einlagengeschäft, das Kredit- und Hypothekargeschäft, der Wertpapierhandel und das Derivatgeschäft, die Wertpapierverwaltung, Leasingfinanzierungen und Dienstleistungsprodukte aus dem Bauspar- und Versicherungsbereich angeboten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Eisenstadt. Die Bank Burgenland ist Mitglied der GRAWE-Gruppe, an deren Spitze eines der größten österreichischen Versicherungsunternehmen mit starker Eigenkapitalausstattung steht. Die GRAWE-Gruppe hält 100% der Anteile an der HYPO-BANK BURGENLAND AG.

Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand der HYPO-BANK BURGENLAND AG am 03.04.2013 zur Veröffentlichung genehmigt.

Die Berichtswährung ist der EURO (EUR, €). Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend EURO (TEUR) angegeben. Daraus können sich bei den angeführten Tabellen Rundungsdifferenzen ergeben. Die angegebenen Vergleichszahlen stammen aus dem Konzernabschluss 2011 und wurden in Klammern gesetzt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDsätze

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Bank Burgenland veröffentlichte erstmals per 31.12.2007 einen Konzernabschluss unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden. Als Emittent von Schuldverschreibungen, welche zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, besteht gem. Art 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.07.2002 diese Verpflichtung. Die Anwendung der Standards steht im Einklang mit den entsprechenden Verordnungen der Europäischen Union. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden auch die zusätzlichen Anforderungen des § 245a Abs 1 Unternehmensgesetzbuch (UGB) und des § 59a Bankwesengesetz (BWG) erfüllt.

Anwendung geänderter und neuer IFRS und IAS

Neue Standards und Änderungen zu bestehenden Standards		Inkrafttreten
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.07.2012
IFRS 7	Angaben zu Finanzinstrumenten	
IFRS 10	Konzernabschlüsse	
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an verbundenen Unternehmen	
IFRS 13	Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	01.01.2013
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	
IAS 27	Konzernabschlüsse	
IAS 28	Assoziierte Unternehmen	
IAS 32	Angaben zu Finanzinstrumenten	01.01.2014
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2015

Neue Standards und Änderungen zu bestehenden Standards werden im Konzernabschluss nicht vorzeitig angewandt. Die Standards (mit Ausnahme des IFRS 9) werden voraussichtlich nicht zu wesentlichen Änderungen im Konzernabschluss führen. Die möglichen Auswirkungen des IFRS 9 und deren Umsetzung werden derzeit im Konzern überprüft. Aufgrund des langen Zeithorizonts (Inkrafttreten mit 01.01.2015) sind die Änderungen noch nicht endgültig abzuschätzen.

Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden zum Kassakurs am Tag der Transaktion in die entsprechende funktionale Währung der Konzernunternehmen umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf eine Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellkosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden zu dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalls umgerechnet.

Vermögenswerte und Schulden aus ausländischen Geschäftsbetrieben werden mit dem Stichtagskurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals der ausländischen Tochterunternehmen erfolgt zum historischen Kurs.

Die Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit den Monatsdurchschnittskursen errechnet. Währungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Zur ordnungsgemäßen vollständigen Erstellung des Konzernabschlusses sind vom Management Schätzungen und Annahmen zu treffen, welche die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der konzerneinheitlichen Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie der Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Die Annahmen beruhen auf dem jeweiligen aktuellen Kenntnisstand. Für die Einschätzung der erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellten künftigen Entwicklungen des globalen branchenbezogenen Umfeldes zugrunde gelegt. Von den Annahmen abweichende Entwicklungen können zu Abweichungen bei den Schätzwerten führen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses waren keine Umstände bekannt, nach welchen die getroffenen Annahmen und Schätzungen zu bedeutenden Risiken führen könnten.

Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen direkten und indirekten Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Bank Burgenland stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die konsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2012 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert werden Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Die entsprechenden Unternehmensanteile werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Unter Tz 42 sind die Tochterunternehmen und die Art der Erfassung ersichtlich.

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle und alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, eliminiert.

Zum Teilkonzern der Capital Bank zählt die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft (Security). Die von der Security verwalteten Fonds befinden sich auch teilweise im Bestand von Konzerngesellschaften. Eine Konsolidierung nach der SIC-12 Interpretation ist nicht erforderlich, da bei wirtschaftlicher Betrachtung zwischen den Konzerngesellschaften und den Zweckgesellschaften (Fonds) kein Beherrschungsverhältnis besteht und auch auf rechtlicher Basis keine Vereinbarungen existieren, mit welchen strenge Auflagen bezüglich Entscheidungen über diese Zweckgesellschaften auferlegt wären.

Weiters unterbleibt mangels Beherrschungsverhältnis die Aufnahme von Fonds in den Konsolidierungskreis, welche als Underlying für Performance Linked Notes dienen.

Finanzinstrumente

Der Konzern bilanziert Kredite und Forderungen, Einlagen, und begebene Schuldverschreibungen ab dem Zeitpunkt, zu dem entstanden sind. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag erfasst.

Die Klassifizierung der Finanzinstrumente hängt von ihren Eigenschaften sowie vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Zurechenbare Transaktionskosten werden bei Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, sobald sie anfallen im Gewinn oder Verlust erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Ein finanzieller Vermögenswert wird erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, falls er zu Handelszwecken gehalten oder bei erstmaligem Ansatz (Fair Value Option) entsprechend bestimmt wird.

Als Voraussetzung für die Ausübung der Fair Value Option gilt die zweckdienlichere Information des Bilanzlesers. Dies ist bei Vermögenswerten der Fall, wenn das Portfolio auf Basis von Fair Values gesteuert und dessen Performance anhand von Fair Values gemessen wird. So werden auch strukturierten Emissionen zu Grunde liegende Kommanditanteile in die Fair Value Option aufgenommen und entsprechend bei „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Bei Verbindlichkeiten geht man davon aus, dass durch die Anwendung der Fair Value Option Bewertungskongruenzen mit den in Verbindung stehenden Derivaten vermieden werden.

Derivate werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die positiven Fair Values von Derivaten werden als Vermögenswerte unter „Handelsaktiva“ sowie „Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und die negativen Fair Values als Verbindlichkeit unter „Handelsspassiva“ sowie unter „Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ in der Bilanz ausgewiesen.

Im Konzern werden keine Kreditderivate zur Abschwächung des Ausfallsrisikos verwendet.

Der Erfolg aus dem Bewertungsergebnis wird in der Position „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die mit der Absicht und der Möglichkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben werden, sind im Bilanzposten „Finanzanlagen“ ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Unterschiedsbeträge über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese im Finanzanlageergebnis berücksichtigt.

Kredite und Forderungen

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen zugeordnet, die nicht in einem aktiven Markt notieren.

Die Bewertung der Finanzinstrumente (Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden) erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wertminderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen werden in der Position Risikovorsorgen im Kreditgeschäft dargestellt. Bei Krediten und Forderungen werden Direktabschreibungen über die Position „Risikovorsorgen im Kreditgeschäft“ erfasst, wenn eine Verwertung stattgefunden hat und keine Cashflows mehr zu erwarten sind. Unterschiedsbeträge (Agio und Disagio) werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Wenn Konditionen von ansonsten überfälligen oder ausgefallenen Krediten neu verhandelt wurden, sind nach einer Gesundungsphase ein Ratingupgrade und eine Auflösung der individuell gebildeten Einzelwertberichtigung möglich.

Für Forderungen, deren Zinsrisiken mittels Zinsswaps abgesichert werden, wird die Fair Value Option in Anspruch genommen. Diese Finanzinstrumente werden unter der Position „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte“ dargestellt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Diese Kategorie enthält nicht derivative Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar bestimmt werden oder nicht einer der drei oben genannten Kategorien zugeordnet werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind zum Fair Value bewertet. Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als „Available for Sale-Rücklage“ ausgewiesen bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist.

Wertminderungen (Impairment) sowie auch korrespondierende Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden über die Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Finanzanlageergebnis erfasst. Wertaufholungen bei gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden hingegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind unter der Position „Finanzanlagen“ ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Für Verbindlichkeiten, deren Zinsrisiken mittels Zinsswaps abgesichert werden, wird die Fair Value Option in Anspruch genommen. Diese Finanzinstrumente werden unter der Position „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellt.

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten wird der Unterschiedsbetrag zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag über die Laufzeit verteilt.

Fair Value (Fair Value-Hierarchie)

Der Fair Value ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien getauscht bzw. Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten.

Gemäß IFRS 7 wird der Fair Value von Finanzinstrumenten, nach Qualität der Inputfaktoren für die Bewertung in drei Ebenen eingeteilt:

Ebene 1 – Preisnotierungen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf einem aktiven Markt

Ebene 2 – direkt oder indirekt beobachtbare Preise, bei denen eine Zuordnung zu Ebene 1 aber nicht möglich ist

Ebene 3 – keine beobachtbaren Marktdaten vorhanden

Sofern Marktpreise von Finanzinstrumenten in einem aktiven Markt verfügbar sind, werden diese zur Ermittlung des Fair Value herangezogen. Datenquellen in der Bank Burgenland für die Fair Value-Bewertung sind im Wesentlichen Börsepreise bzw. Broker-Quotations in liquiden Marktsegmenten. Sind keine Marktpreise verfügbar, wird der Fair Value auf Basis von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Für Finanzinstrumente in inaktiven Märkten mit überwiegend beobachtbaren Marktdaten und ausreichender Markttiefe werden Fair Values mit Bewertungsmodellen oder auf Basis vergleichbarer Transaktionen ermittelt. Das trifft vor allem für Forderungen an Kunden, für die die Fair Value Option in Anspruch genommen wurde, sowie OTC Derivative und Anleihen mit geringer Liquidität zu. In der Bank Burgenland werden nur anerkannte und marktübliche Bewertungsmodelle verwendet. Für lineare Derivate (z.B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, FX-Forwards, Forward Rate Agreements) werden Barwerte durch Diskontierung der replizierenden Cash flows ermittelt. Plain Vanilla-OTC-Optionen (auf Aktien, Währungen und Zinsen) werden mit Optionspreismodellen der Black Scholes-Klasse, komplexe Zinsderivate mit Hull White -Modellen bewertet.

Bei nur in eingeschränkter Qualität beobachtbaren Marktdaten (z.B.: Papiere mit längeren Bewertungsintervallen oder großer Marktliquidität) erfolgen Annäherungen, die mit den Markteinschätzungen anderer Marktteilnehmer verglichen werden, sofern dies möglich ist. Insbesondere betrifft das Private Equity-Investments, komplexe Derivate sowie illiquide strukturierte Anleihen.

Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt zumindest an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes vorliegen. Alle Vermögenswerte (Kredite und für bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere), die für sich gesehen bedeutsam sind, werden auf spezifische Wertminderungen beurteilt. Sofern im Rahmen der Einzelwertbetrachtung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, inkludiert die Bank Burgenland den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoeigenschaften und prüft sie gesammelt auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung überprüft wurden und für die eine Wertberichtigung gebildet wurde oder weiterhin zu bilden ist, sind nicht in der kollektiven Beurteilung von Wertminderungen enthalten.

Bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, wird die Differenz zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und dem Fair Value abzüglich bereits erfasster Wertminderungen als Wertminderung herangezogen. Dabei werden alle Verluste, die bisher in der Available for Sale-Rücklage erfasst wurden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die hier zugeordneten Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, verminder um die planmäßigen Abschreibungen bilanziert.

Basis für die Anwendung der linearen Abschreibung bildet die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Diese betragen für:

Bankbetrieblich genutzte Gebäude	25 bis 50 Jahre,
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre und
Immaterielle Vermögenswerte	3 bis 5 Jahre.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sind Immobilien, die entweder zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer von 25 bis 50 Jahren.

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) werden auf der Basis von vorliegenden Schätzungsgutachten ermittelt. Die Berechnungen basieren auf Ertragswertverfahren und Sachwertermittlungen.

Steueransprüche und -schulden

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung von oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung zur Verfügung stehen wird.

Rückstellungen

Rückstellungen werden dann gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche (nur ausnahmsweise auch faktische) Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen wird.

Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen erfolgte unter Anwendung der AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards. Für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde ein nomineller Zinssatz von 3,0 % (4,4 %), für die Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen ein nomineller Zinssatz von 3,2 % (4,6 %) zugrunde gelegt.

Der überwiegende Anteil der Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurde an eine Pensionskasse übertragen, sodass die Pensionsrückstellung fast ausschließlich für Pensionisten besteht. Für die Berechnungen wurde ein Pensionsalter von 65 Jahren für Männer und 60 Jahren für Frauen zugrunde gelegt. Die Übergangsregelungen lt. Budgetbegleitgesetz 2003 (Pensionsreform 2003/2004) wurden berücksichtigt.

Die erwarteten Pensionserhöhungen wurden mit 2,0% (Vorjahr: 2,0 %), der Gehaltstrend mit 3,0 % (Vorjahr: 4,0%) berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Höhe der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen wurde eine jährliche Valorisierung sowie kollektivvertragliche wie karrieremäßige Gehaltserhöhung von in Summe 3,0% (im Vorjahr 4,0%) angesetzt.

Nachrangkapital

Sämtliches emittiertes Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs 7 BWG und nachrangiges Kapital gemäß § 23 Abs 8 BWG, unabhängig von der rechtlichen Ausformung oder der Bewertung (also auch Positionen, für welche die Fair Value Option in Anspruch genommen wurde) werden unter dieser Position ausgewiesen.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Bank Burgenland ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert.

Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, sind fast ausschließlich als Finanzierungsleasing einzustufen.

Zinsüberschuss

Zinsen und ähnliche Erträge umfassen vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und aus festverzinslichen Wertpapieren. Weiters werden laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus Beteiligungen ausgewiesen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden sowie für verbriezte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Weiters werden in dieser Position auch Zinsergebnisse aus Handelsbeständen und Wertberichtigungen für Zinsen berücksichtigt. Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Provisionsergebnis

Ausgewiesen werden hier vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Devisengeschäft und dem Kreditgeschäft sowie Provisionen aus der Vermittlung von Bauspar- und Versicherungsverträgen. Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Handelsergebnis

In dieser Position werden die saldierten realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Eigenhandelsaktivitäten sowie aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten gezeigt.

Verwaltungsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand wie auch die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte sind Teile des Verwaltungsaufwandes.

Im Personalaufwand sind Löhne und Gehälter, Sozialaufwendungen, Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen und die personalabhängigen Steuern und Abgaben erfasst.

Sonstiges Ergebnis

Im sonstigen Ergebnis sind alle nach den Rechnungslegungsstandards direkt im Eigenkapital zu erfassenden Erträge und Aufwendungen enthalten. Dies betrifft vor allem die Bewertungsveränderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS), Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitals sowie die darauf entfallenden latenten Steuern.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND BILANZ

(1) Zinsüberschuss

in TEUR	2012	2011
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	1.559	3.329
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	78.902	91.771
Festverzinslichen Wertpapieren	21.925	21.574
Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen	7.202	8.073
Laufende Erträge aus		
Aktien u. anderen nicht festverzinsl. Wertpapieren	6.458	2.804
Sonstigen verbundenen Unternehmen	438	160
Sonstigen Beteiligungen	25	7
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	116.509	127.717
Zinsaufwendungen für		
Einlagen von Kreditinstituten	-2.285	-2.266
Einlagen von Kunden	-23.097	-24.371
Verbriezte Verbindlichkeiten	-14.952	-22.676
Nachrangkapital	-2.283	-2.669
Sonstiges	-5	-1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-42.622	-51.983
Gesamt	73.887	75.734

Für Wertpapiere der Kategorie Held-to-Maturity beläuft sich der Zinsertrag auf 342 TEUR (540 TEUR). Aus der Kategorie Available-for-Sale sind Zinserträge in Höhe von 19.901 TEUR (20.760 TEUR) enthalten.

(2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in TEUR	2012	2011
Zuweisung zu Risikovorsorgen	-26.626	-38.933
Rückstellungen zu Risikovorsorgen	-4.200	-1.765
	-30.826	-40.698
Direktabschreibungen von Forderungen	-3.084	-2.455
Auflösung von Risikovorsorgen	18.601	14.538
Auflösung von Rückstellungen für Risikovorsorgen	1.648	518
	20.249	15.056
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	1.047	584
Gesamt	-12.615	-27.513

(3) Provisionsergebnis

in TEUR	2012	2011
Provisionserträge	72.904	71.001
aus dem Kreditgeschäft	1.891	2.128
aus dem Zahlungsverkehr	7.583	7.841
aus dem Wertpapiergeschäft	59.811	57.654
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	1.736	1.681
aus dem sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.883	1.697
Provisionsaufwendungen	-29.997	-28.735
aus dem Kreditgeschäft	-17	-88
aus dem Zahlungsverkehr	-593	-461
aus dem Wertpapiergeschäft	-27.710	-26.225
aus dem Devisen-/Valutengeschäft	-152	-364
aus dem sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-1.525	-1.597
Provisionsergebnis	42.907	42.266

(4) Handelsergebnis

in TEUR	2012	2011
Ergebnis aus dem Handel	-72	916
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	402	-5.873
Gesamt	330	-4.957

(5) Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerten

in TEUR	2012	2011
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	6.927	23.808
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option	-15.824	-23.181
Realisiertes Ergebnis	1.258	0
Gesamt	-7.639	627

Im Geschäftsjahr 2012 erfolgt eine Umgliederung der realisierten Ergebnisse.

Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

in TEUR	2012		2011	
	positive Marktwerte	negative Marktwerte	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Aktienbezogene Geschäfte	0	0	0	0
Währungsbezogene Geschäfte	0	-822	429	-590
Zinsbezogene Geschäfte	7.749	0	23.969	0
Gesamt	7.749	-822	24.398	-590
	6.927		23.808	

Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option

in TEUR	2012		2011	
	positive Marktwerte	negative Marktwerte	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Bewertungsergebnis :				
Forderungen an Kreditinstitute	4.799	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	-15	993	0
Wertpapiere	15.368	0	1.384	0
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	-709	841	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	-3.063	0	-5.279
Verbrieite Verbindlichkeiten	0	-29.546	796	-22.804
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	-2.658	888	0
Gesamt	20.167	-35.991	4.902	-28.083
		-15.824		-23.181

(6) Finanzanlageergebnis

in TEUR	2012	2011
Realisierte Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen	4.970	7.560
Realisierte Aufwendungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	-1.032	-10.686
Zuschreibungen zu Finanzanlagen	456	0
Abschreibungen von Finanzanlagen	-3.229	-5.653
Gesamt	1.165	-8.779

(7) Verwaltungsaufwand

in TEUR	2012	2011
Personalaufwand	-47.515	-46.043
Sachaufwand	-20.677	-22.731
Abschreibungen	-4.347	-4.271
Gesamt	-72.539	-73.045

Personalaufwand

in TEUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	-34.283	-34.865
Soziale Abgaben	-8.584	-8.500
Langfristige Personalrückstellungen	-3.193	-927
Sonstiger Personalaufwand	-1.455	-1.751
Gesamt	-47.515	-46.043

Sachaufwand

in TEUR	2012	2011
EDV-Aufwand	-7.075	-7.923
Raumaufwand	-3.760	-3.987
Aufwand Bürobetrieb	-1.870	-1.066
Werbung/Marketing	-1.792	-2.093
Rechts- und Beratungskosten	-2.534	-3.057
Sonstiger Sachaufwand	-3.646	-4.605
Gesamt	-20.677	-22.731

Die im Rechts- und Beratungsaufwand enthaltenen Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG, Wien, betragen in Summe 460 TEUR (519 TEUR), wovon 435 TEUR (464 TEUR) auf die Prüfung von Einzel- und des Konzernabschlusses und 25 TEUR (55 TEUR) auf andere Leistungen entfallen.

Abschreibungen

in TEUR	2012	2011
Software und immaterielle Vermögenswerte	-431	-495
Vom Konzern genutzte Immobilien	-1.101	-939
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-1.782	-1.794
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-1.033	-1.043
Gesamt	-4.347	-4.271

(8) Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind Erträge und Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten enthalten.

in TEUR	2012	2011
Erträge aus Immobilien/Liegenschaften	5.724	2.588
Auflösung sonstiger Rückstellungen/Risiken	667	1.103
Übrige betriebliche Erträge	6.788	8.524
Sonstige betriebliche Erträge	13.179	12.215
Aufwendungen aus Immobilien/Liegenschaften	-2.325	-158
Dotierung sonstiger Rückstellungen/Risiken	-382	-362
Sonstige Steuern	-2.778	-1.780
Übrige betriebliche Aufwendungen	-10.637	-8.983
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.122	-11.283
Gesamt	-2.943	932

Aus „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ beliefen sich die Erträge auf 3.457 TEUR (2.175 TEUR) und die Aufwendungen auf 692 TEUR (416 TEUR).

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind Verluste aus Vorendtigungen von Ausleihungen in der Sopron Bank, beruhend auf einem von der ungarischen Regierung beschlossenen Gesetz in Höhe von 4,3 MEUR und HUF-Umrechnungsgewinne in Höhe von 1,6 MEUR enthalten.

(9) Steuern vom Einkommen

Die laufenden und latenten Steuerverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2012	2011
Laufende Steuern vom Einkommen	-1.432	5.808
Latente Steuern	165	1.267
Gesamt	-1.267	7.075

Die nachstehende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in TEUR	2012	2011
Jahresüberschuss vor Steuern	22.554	5.265
Rechnerische Ertragsteuer (Aufwand-, Ertrag)		
zum Steuersatz 25%	-5.639	-1.316
Verlustvorräte	2.144	818
Steuerminderungen auf Grund von		
steuerbefreiten Beteiligungserträgen	1.927	2.046
Steuereffekte auf Grund von steuerfreien		
Erträgen und steuerlichem Aufwand	207	-544
Steuerertrag aus Vorjahren	94	6.071
Ertragsteuern	-1.267	7.075
Effektiver Steuersatz	5,6%	-134,4%

(10) Barreserve

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Kassenbestand	14.116	13.625
Guthaben bei Zentralbanken	167.141	16.354
Gesamt	181.257	29.979

(11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	179.484	139.149
Girokonten und Sichteinlagen	87.305	33.359
Geldmarktgeschäfte	92.179	105.790
Forderungen an Zentralnotenbanken	1.266	206.296
Gesamt	180.750	345.445

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristigkeiten

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Täglich fällig	86.035	78.843
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	68.817	206.111
über 3 Monate bis 1 Jahr	3.268	51.235
über 1 Jahr bis 5 Jahre	780	4.504
über 5 Jahre	21.850	4.752
Gesamt	180.750	345.445

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Giroeinlagen	388.567	382.464
Barvorlagen	82.302	175.938
Kredite	1.647.173	1.710.138
Deckungsdarlehen öffentl.Pfandbriefe	151.232	168.342
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	249.457	266.483
Sonstige (inkl. Mietkauf)	144.061	149.064
Summe der Forderungen	2.662.792	2.852.429
Wertberichtigungen	-119.570	-127.421
Gesamt	2.543.222	2.725.008

Entwicklung der Wertberichtigungen

in TEUR	2012	2011
Stand 1.1.	127.421	119.072
Verbrauch	-20.696	-18.650
Auflösung	-18.974	-14.327
Zuführung	31.043	42.665
Wechselkursänderung	776	-1.339
Stand 31.12.	119.570	127.421

Forderungen an Kunden nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Täglich fällig	207.930	235.183
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	175.244	265.467
über 3 Monate bis 1 Jahr	260.845	234.539
über 1 Jahr bis 5 Jahre	825.024	782.282
über 5 Jahre	1.074.179	1.207.537
Gesamt	2.543.222	2.725.008

Forderungen an Kunden nach Herkunft

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Inland	2.048.724	2.139.580
Ausland	494.498	585.428
Gesamt	2.543.222	2.725.008

Leasing (Beträge in den Forderungen an Kunden enthalten)

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Brutto- und Nettoinvestitionen im Leasinggeschäft

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Bruttoinvestitionswerte	128.897	135.837
Noch nicht realisierte Finanzerträge	-7.531	-10.457
Nettoinvestitionswerte	121.366	125.380

Laufzeitgliederung

in TEUR	Bruttoinvestitionswerte		Nettoinvestitionswerte	
	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
bis 1 Jahr	49.469	53.362	46.421	49.347
über 1 Jahr bis 5 Jahre	69.815	72.018	65.988	66.824
über 5 Jahre	9.613	10.457	8.957	9.209
Gesamt	128.897	135.837	121.366	125.380

Operating Leasing

in TEUR	Bruttoinvestitionswerte 2012		Bruttoinvestitionswerte 2011	
	nicht gene- rierte Zinsen	Nettoinves- titionswert	nicht gene- rierte Zinsen	Nettoinves- titionswert
bis 1 Jahr	135	169	191	149
über 1 Jahr bis 5 Jahre	501	714	711	651
über 5 Jahre	1.342	2.963	2.008	3.199
Gesamt	1.978	3.846	2.910	3.999

Die Bank hat Kunden mit Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von 14,0 MEUR (12,4 MEUR) finanziert.

(12) Handelsaktiva

in TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	Marktwert	Zinsab- grenzung	Buchwert	Marktwert	Zinsab- grenzung	Buchwert
Handelsbestand						
Schuldverschr. Emittent Kunden						
Nicht börsfähig	380	7	387	371	7	378
Aktien und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Börsefähig	0	0	0	58	0	58
Kommanditanteile	0	0	0	101	0	101
Teilsumme	380	7	387	530	7	537
Derivative Finanzinstrumente -						
positive Marktwerte						
Währungsbezogene Geschäfte	22.871	0	22.871	34.363	0	34.363
Zinsbezogene Geschäfte	7.662	79	7.741	5.762	19	5.781
Sonstige Geschäfte	180	0	180	249	24	273
Teilsumme	30.713	79	30.792	40.374	43	40.417
Gesamt	31.093	86	31.179	40.904	50	40.954

(13) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	Markt-wert	Zinsab-grenzung	Bilanz-wert	Markt-wert	Zinsab-grenzung	Bilanz-wert
Finanzielle Vermögenswerte - at Fair Value						
Forderungen an Kreditinstitute	104.774	0	104.774	0	0	0
Forderungen an Kunden	36.418	22	36.440	42.071	42	42.113
Schuldverschr. öffentlicher Emittent						
Börsennotiert	46.446	468	46.914	48.611	727	49.338
Nicht börsennotiert	0	0	0	1	0	1
Schuldverschr. Emittent Kreditinstitut						
Börsennotiert	24.263	212	24.475	28.274	311	28.585
Nicht börsennotiert	182	0	182	880	35	915
Schuldverschr. Emittent Kunden						
Börsennotiert	6.147	20	6.167	14.475	86	14.561
Nicht börsennotiert	3.050	18	3.068	202	0	202
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
Börsennotiert	4.259	66	4.325	6.314	193	6.507
Nicht börsennotiert	245	0	245	0	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Börsennotiert	21.293	0	21.293	23.752	0	23.752
Nicht börsennotiert	71.206	0	71.206	83.628	0	83.628
Kommanditanteile						
Nicht börsennotiert	157.443	0	157.443	148.082	0	148.082
Teilsumme	475.726	806	476.532	396.290	1.394	397.684
Derivative Finanzinstrumente - positive Marktwerte						
Zinsbezogene Geschäfte	86.447	0	86.447	79.404	0	79.404
Teilsumme	86.447	0	86.447	79.404	0	79.404
Gesamt	562.173	806	562.979	475.694	1.394	477.088

(14) Finanzanlagen

in TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	fortge-schriebene Anschaffungs-kosten	Zinsab-grenzung	Bilanzwert	fortge-schriebene Anschaffungs-kosten	Zinsab-grenzung	Bilanzwert
Widmungen Held to Maturity						
Schuldverschr. Emittent Kreditinstitute						
Börsennotiert	3.000	123	3.123	2.984	152	3.136
Schuldverschr. Emittent Kunden						
Börsennotiert	2.747	114	2.861	5.739	204	5.943
Teilsumme	5.747	237	5.984	8.723	356	9.079
Widmungen Available for Sale						
Schuldverschr. öffentlicher Emittenten						
Börsennotiert	66.173	1.207	67.380	36.048	900	36.948
Nicht börsennotiert	47.241	84	47.325	61.535	239	61.774
Schuldverschr. Emittent Kreditinstitute						
Börsennotiert	252.222	3.044	255.266	255.650	2.747	258.397
Nicht börsennotiert	17.983	242	18.225	12.393	310	12.703
Schuldverschr. Emittent Kunden						
Börsennotiert	85.076	1.790	86.866	73.082	1.567	74.649
Nicht börsennotiert	9.034	100	9.134	6.311	34	6.345
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
Börsennotiert	87.385	1.392	88.777	63.140	1.084	64.224
Nicht börsennotiert	500	1	501	0	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Börsennotiert	7.609	0	7.609	12.103	0	12.103
Nicht börsennotiert	112.854	0	112.854	83.433	0	83.433
Teilsumme	686.077	7.860	693.937	603.695	6.881	610.576
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen						
Beteiligungen						
Kreditinstitute	703	0	703	700	0	700
Nicht-Kreditinstitute	7.187	0	7.187	7.081	0	7.081
Anteile an verbund. Unternehmen						
Nicht-Kreditinstitute	991	0	991	999	0	999
Teilsumme	8.881	0	8.881	8.780	0	8.780
Finanzanlagen	700.705	8.097	708.802	621.198	7.237	628.435

(15) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Stand	Stand
	31.12.2012	31.12.2011
Grundstücke und Gebäude	17.505	18.249
Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.744	8.515
Sachanlagevermögen	27.249	26.764
Immaterielles Anlagevermögen	1.097	691
Gesamt	28.346	27.455

Anlagenspiegel

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

in TEUR	An-schaffungs-werte 2011	Änderung Konsolidierungsreich	Währungs-umrechnung (+/-)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	An-schaffungs-werte 2012
Immaterielle Vermögenswerte	4.122	0	135	829	0	5.086
Sonstige	4.122	0	135	829	0	5.086
Sachanlagen	60.045	0	601	6.048	-2.066	64.628
Eigengenutzte Grundstücke/Gebäude	32.313	0	407	902	-35	33.587
BGA, EDV und sonst. Sachanlagen	27.732	0	194	5.146	-2.031	31.041
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien / sonstige Mobilien	39.770	0	0	494	-2.020	38.244
Gesamt	103.937	0	736	7.371	-4.086	107.958

in TEUR	kumulierte Ab-schreibung (-)	Währungs-um-rechnung (+/-)	Planmäßige Ab-schreibung (-)	Außerplanm. Zu-/Ab-schreibung (+/-)	Buchwerte 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	-3.989	0	-449	0	1.097	691
Sonstige	-3.989	0	-449	0	1.097	691
Sachanlagen	-37.379	0	-2.865	-1.073	27.249	26.764
Eigengenutzte Grundstücke/Gebäude	-16.082	0	-875	-1.073	17.505	18.249
BGA, EDV und sonst. Sachanlagen	-21.297	0	-1.990	0	9.744	8.515
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien / sonstige Mobilien	-7.835	0	-1.033	0	30.409	32.318
Gesamt	-49.203	0	-4.347	-1.073	58.755	59.773

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt:

in TEUR	An-schaffungs-werte 2010	Änderung Konsolidierungsreich	Währungs-umrechnung (+/-)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	An-schaffungs-werte 2011
Immaterielle Vermögenswerte	4.100	0	-235	522	-265	4.122
Sonstige	4.100	0	-235	522	-265	4.122
Sachanlagen	59.293	0	-1.057	2.640	-830	60.045
Eigengenutzte Grundstücke/Gebäude	31.895	0	-714	1.132	0	32.313
BGA, EDV und sonst. Sachanlagen	27.398	0	-344	1.508	-830	27.732
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien / sonstige Mobilien	41.014	0	0	78	-1.322	39.770
Gesamt	104.407	0	-1.293	3.240	-2.417	103.937

in TEUR	kumulierte Ab-schreibung (-)	Währungs-um-rechnung (+/-)	Planmäßige Ab-schreibung (-)	Außerplanm. Zu-/Ab-schreibung (+/-)	Buchwerte 31.12.2011	Buchwerte 31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	-3.431	0	-495	0	691	688
Sonstige	-3.431	0	-495	0	691	688
Sachanlagen	-33.282	0	-2.733	0	26.764	27.770
Eigengenutzte Grundstücke/Gebäude	-14.065	0	-986	0	18.249	18.686
BGA, EDV und sonst. Sachanlagen	-19.217	0	-1.747	0	8.515	9.084
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien / sonstige Mobilien	-7.452	0	-1.043	0	32.318	34.345
Gesamt	-44.164	0	-4.271	0	59.773	62.802

(16) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	31.12.2012		31.12.2011	
	fortge-schriebene Anschaffungs-kosten	Bilanzwert	fortge-schriebene Anschaffungs-kosten	Bilanzwert
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	30.409	30.409	32.318	32.318

Der Marktwert von „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ beträgt 31,9 MEUR (33,5 MEUR).

(17) Steueransprüche und –schulden

in TEUR	Steueransprüche		Steuerschulden	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Latente Steuern	1.175	9.346	0	0
Laufende Steuern	0	0	3.345	27
Gesamte Steuern	1.175	9.346	3.345	27

Der Anteil der latenten Steuern aus der Bewertung der Available for Sale gewidmeten Finanzanlagen beträgt 5,2 MEUR (2,8 MEUR).

Laufzeitgliederung

in TEUR	Steueransprüche		Steuerschulden	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
bis 1 Jahr	3.500	9.269	3.345	27
über 1 Jahr	-2.325	77	0	0
Gesamte Steuern	1.175	9.346	3.345	27

(18) Sonstige Aktiva

in TEUR	Stand	
	31.12.2012	31.12.2011
Zins- und Provisionsabgrenzungen	1.072	605
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	1.459	748
Verrechnungskonten aus dem Zahlungsverkehr	19	6.100
Aktivierte Optionsprämien	653	612
Übrige Aktiva	36.614	32.482
Gesamt	39.817	40.547

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbriegte Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftarten

in TEUR	Stand	
	31.12.2012	31.12.2011
Girokonten und Sichteinlagen	24.791	44.060
Geldmarktgeschäfte	40.932	41.693
Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen	20.758	20.756
Gesamt	86.481	106.509

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Täglich fällig	18.227	39.586
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	18.763	11.625
über 3 Monate bis 1 Jahr	28.357	45
über 1 Jahr bis 5 Jahre	842	20.576
über 5 Jahre	20.292	34.677
Gesamt	86.481	106.509

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftarten

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Giroeinlagen	286.291	279.788
Spareinlagen	521.823	511.885
Termineinlagen	319.500	390.808
Schuldscheindarlehen	23.898	23.898
Sonstige	269.194	208.890
Gesamt	1.420.706	1.415.269

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Täglich fällig	680.482	593.506
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	281.736	282.133
über 3 Monate bis 1 Jahr	304.714	294.798
über 1 Jahr bis 5 Jahre	69.543	77.399
über 5 Jahre	84.231	167.433
Gesamt	1.420.706	1.415.269

Verbriezte Verbindlichkeiten nach Geschäftarten

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Pfandbriefe	31.912	31.836
Kommunalbriefe	44	44
Anleihen	404.161	400.845
Wohnbauanleihen	21.802	23.951
Anleihen der Pfandbriefstelle	350.000	350.000
Zinsabgrenzungen	2.221	3.789
Gesamt	810.140	810.465

Verbriezte Verbindlichkeiten nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Täglich fällig	61	61
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	1.884	3.820
über 3 Monate bis 1 Jahr	17.864	628
über 1 Jahr bis 5 Jahre	778.876	689.511
über 5 Jahre	11.455	116.445
Gesamt	810.140	810.465

(20) Handelspassiva

in TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	Marktwert	Zinsab-grenzung	Buchwert	Marktwert	Zinsab-grenzung	Buchwert
Handelsbestand						
Nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Nicht börsennotiert	262	0	262	0	0	0
Teilsumme	262	0	262	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente - negative Marktwerte						
Währungsbezogene Geschäfte	36.286	0	36.286	53.750	125	53.875
Zinsbezogene Geschäfte	11.489	0	11.489	10.151	-1.550	8.601
Sonstige Geschäfte	179	0	179	202	0	202
Teilsumme	47.954	0	47.954	64.103	-1.425	62.678
Gesamt	48.216	0	48.216	64.103	-1.425	62.678

(21) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	Markt-wert	Zinsab-grenzung	Bilanz-wert	Markt-wert	Zinsab-grenzung	Bilanz-wert
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	33.091	16	33.107	33.925	2	33.927
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	122.601	194	122.795	124.538	164	124.702
Verbrieft Verbindlichkeiten	1.097.151	665	1.097.816	1.141.472	1.323	1.142.795
Pfandbriefe, eigene	30.223	17	30.240	27.990	33	28.023
Nicht börsennotiert	30.223	17	30.240	27.990	33	28.023
Öffentliche Pfandbriefe (Kommunalbriefe)	2.119	1	2.120	2.056	2	2.058
Nicht börsennotiert	2.119	1	2.120	2.056	2	2.058
Anleihen, eigene	252.843	591	253.434	295.490	813	296.303
Börsennotiert	182.071	396	182.467	79.011	582	79.593
Nicht börsennotiert	70.772	195	70.967	216.479	231	216.710
Anleihen der Pfandbriefstelle	545.895	152	546.047	618.591	414	619.005
Börsennotiert	527.105	149	527.254	598.221	408	598.629
Nicht börsennotiert	18.790	3	18.793	20.370	6	20.376
Wohnbauanleihen	80.593	-96	80.497	79.242	61	79.303
Börsennotiert	0	0	0	0	0	0
Nicht börsennotiert	80.593	-96	80.497	79.242	61	79.303
Indexzertifikate	185.478	0	185.478	118.103	0	118.103
Nicht börsennotiert	185.478	0	185.478	118.103	0	118.103
Sonstige	270	0	270	109	0	109
Derivative Finanzinstrumente - negative Marktwerte	6.575	0	6.575	6.459	0	6.459
Zinsbezogene Geschäfte	6.575	0	6.575	6.459	0	6.459
Gesamt	1.259.688	875	1.260.563	1.306.503	1.489	1.307.992

Nach Fristigkeiten

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Täglich fällig (negative Marktwerte)	6.574	6.568
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	324.958	24.977
über 3 Monate bis 1 Jahr	24.433	82.901
über 1 Jahr bis 5 Jahre	776.934	615.954
über 5 Jahre	127.664	577.591
Gesamt	1.260.563	1.307.992

(22) Rückstellungen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Langfristige Personalrückstellungen	20.442	19.030
Rückstellungen für außerbilanzielle und sonstige Risiken	2.619	4.543
Übrige Rückstellungen	21.117	23.007
Gesamt	44.178	46.580

Langfristige Personalrückstellungen

in TEUR	Jubiläums- rückstellung		Abfertigungs- rückstellung		Pensions- rückstellung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Barwert der Verpflichtungen (DBO) per 1.1.	1.268	1.180	9.911	9.518	7.851	8.661
+/- Dienstzeitaufwand der Periode	0	76	11	-8	0	23
+ Zinsaufwand	55	49	320	396	327	320
- Zahlungen (laufende)	-140	-104	-274	-991	-700	-736
+/- versicherungsmathematische Verluste(+) / Gewinne (-)	72	67	623	996	983	-417
Barwert der Verpflichtungen (DBO) per 31.12.	1.255	1.268	10.726	9.911	8.461	7.851

Den langfristigen Personalrückstellungen steht kein Vermögen gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand erfasst. Versicherungsmathematische Verluste und Gewinne sind somit in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Andere Rückstellungen

in TEUR	01.01.2012	Zu- führungen	Ver- brauch	Auf- lösungen	31.12.2012
Rückstellungen für außerbilanzielle und sonstige Risiken	4.543	1.668	-3.199	-393	2.619
Übrige Rückstellungen	23.007	13.794	-8.337	-7.347	21.117
Gesamt	27.550	15.462	-11.536	-7.740	23.736

In den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Vorsorgen für schwedende Verfahren im Ausmaß von 0,1 MEUR (4,6 MEUR), für sonstigen Personalaufwand in Höhe von 8,2 MEUR (7,2 MEUR) und Risikovorsorgen für Forderungsausfälle im Betrag von 1,2 MEUR (5,7 MEUR) enthalten.

(23) Sonstige Passiva

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Zinsbezogene Geschäfte	0	2.033
Rechnungsabgrenzungsposten (Transitorien)	241	254
Zins- und Provisionsabgrenzungen	2.690	2.236
Steuer- und Gebührenverbindlichkeiten	461	4.084
Passivierte Optionsprämien	2.161	2.033
Abwicklung von Sicherheitenverwertung	0	6.657
Verrechnungskonten aus dem Zahlungsverkehr	1.522	5.986
Verlustübernahmevereinbarungen	1.567	2.051
Übrige Passiva	13.878	8.829
Gesamt	22.520	34.163

(24) Nachrangkapital

in TEUR	Fortgeführte Anschaffungswerte		Fair Value Option		Gesamt	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Nachrangige Emissionen / Einlagen	24.767	27.292	20.877	20.356	45.644	47.648
Ergänzungskapital	5.000	5.000	33.673	31.535	38.673	36.535
Anteilige Zinsen	348	541	177	352	525	893
Gesamt	30.115	32.833	54.727	52.243	84.842	85.076

Für Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten betrug der Zinsaufwand 2.283 TEUR (2.669 TEUR).

in TEUR	Nominale	Kondition	Laufzeit
Nachrangkapital			
Schuldverschreibungen	27.500	1,85% bis 6,23%	03/2017 bis 08/2017
Schuldscheindarlehen	10.000	1,93%	02/2017
Namenschuldverschreibungen fixe Verzinsung	7.267	5,75%	05/2017
Ergänzungskapital			
Namenschuldverschreibung	30.000	2,28% bis 2,40%	07/2017 bis 09/2017
Anleihen und Schuldverschreibungen	8.634	1,89% bis 5,12%	12/2018 bis 12/2024

Entwicklung des Nachrangkapitals

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Stand 1.1.	85.076	86.465
Rückzahlung	-2.525	-595
Zinsabgrenzung	-367	86
Veränderung aus der Fair Value-Bewertung	2.658	-888
Umgliederungen	0	8
Stand 31.12.	84.842	85.076

Nachrangkapital nach Fristen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Täglich fällig	525	0
Befristet mit Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	0	2.681
über 1 Jahr bis 5 Jahre	74.955	7.532
über 5 Jahre	9.362	74.863
Gesamt	84.842	85.076

(25) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten gezeichneten Kapital zuzüglich der Kapitalrücklagen und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung, erfolgsneutrale Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39, Konzerngewinn und Gewinnvortrag wie auch aus der Ausübung von Übergangsvorschriften nach IFRS 1 – erstmalige Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit IFRS) zusammen.

Unter den Available-for-Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksamen Bewertungsänderungen des AfS-Bestandes nach Berücksichtigung der Steuerlatenzen zusammengefasst. Das Grundkapital beträgt EUR 18.700.000, aufgeteilt in 1.870.000 Stückaktien (zur Gänze Stammaktien).

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 5 MEUR (EUR 2,67 pro Aktie) gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Ergebnisses 2011. Für den Jahresabschluss 2012 schlägt der Vorstand der HYPO-BANK BURGENLAND AG vor, 2013 einen Gewinnanteil in Höhe von 5 MEUR auszuschütten.

Im Konzern bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungs- und Managementoptionenprogramme.

(26) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	16.185	14.595
Sonstige Haftungen und Garantien	46.931	52.824
Kapitalgarantien zu Veranlagungen	17.455	31.863
Eventualverbindlichkeiten	80.571	99.282
Kreditrisiken	353.766	370.414
Kreditrisiken	353.766	370.414

Zu den Kreditrisiken zählen zugesagte, aber noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen wie nicht ausgenutzte Kreditrahmen und Promessen im Darlehensgeschäft.

Die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand.

(27) Segmentberichterstattung

Basis für die Festlegung der Segmente im Konzern der Bank Burgenland bildet die interne Deckungsbeitragsrechnung. Die interne Berichterstattung erfolgt gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln nach dem Unternehmensgesetzbuch, im Konzern wurden die Segmente an die Organisationsstruktur angepasst und in Firmenkunden und öffentliche Hand, Privat- und Geschäftskunden, Treasury und Investment Banking und Andere unterteilt. Für die Darstellung in den Notes wurde eine Überleitung zu den Ausweisregeln nach IFRS vorgenommen.

Basis für die Steuerung der einzelnen Segmente ist der erzielte Überschuss vor Steuern sowie die Entwicklung der Geschäftsvolumina auf der Aktiv- und Passivseite.

Von einzelnen berichtspflichtigen Segmenten erbrachte Leistungen für andere berichtspflichtige Segmente werden im Rahmen einer internen Leistungsverrechnung auf der Basis von Volums- und Stückgrößen umgelegt.

Firmenkunden und öffentliche Hand: Umfasst sind in dieser Position Gewerbe- und Handelsunternehmen mit einem Risikovolumen größer TEUR 350 oder einer Bilanzsumme größer 1 MEUR oder einem Umsatz größer 1,5 MEUR zu diesem Segment. Ebenso werden Immobilienkunden ab einem Risikovolumen von 1 MEUR hier berücksichtigt. Weiters zählen Industrieunternehmen, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Kommunal- und Sondergesellschaften, Institutionen, Verbände und Vereine, Wohnbauunternehmen inkl. Wohnbau- und Immobilienträger, bilanzierungspflichtige Freiberufler, bilanzierungspflichtige Landwirte und Kunden mit einem Gesamtobligo > 1 MEUR zu diesem Segment.

Privat- und Geschäftskunden: Diesem Segment sind Verbraucher im Sinne des österreichischen Konsumentenschutzgesetzes, unabhängig von der Höhe des Geschäftsvolumens, nicht bilanzierungspflichtige freie Berufe und nicht bilanzierungspflichtige Landwirte wie auch die Aktivitäten im Private Banking zugeordnet.

Im Berichtsjahr folgte im Rahmen einer Neustrukturierung auch die Zuordnung von Klein- und Mittelbetrieben mit einem Geschäftsvolumen kleiner TEUR 350 oder einer Bilanzsumme bis 1 MEUR oder einem Umsatz bis 1,5 MEUR zu diesem Segment. Ebenso werden Immobilienkunden bis zu einem Risikovolumen von 1 MEUR hier berücksichtigt.

Treasury und Investment Banking: Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Treasuryaktivitäten mit dem Zwischenbankhandel, dem Wertpapiernostrogeschäft, dem Wertpapieremissionsgeschäft, dem Wertpapierhandel und dem Geschäft mit derivativen Instrumenten sowie auch die Aktivitäten im Investment Banking.

Andere: Hier zugerechnet werden Ergebnisse aus Beteiligungen, Immobilien und andere, den übrigen Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse.

Segmente 2012

in TEUR	Firmen-kunden / öffentliche Hand	Privat- / Geschäfts-kunden	Treasury / Investment Banking	Andere	Teilsumme	Überleitung zu IFRS	Bilanz
Volumen Aktiva	1.745.187	827.673	1.203.475	349.943	4.126.279	181.657	4.307.936
Volumen Passiva	365.540	1.079.835	2.404.970	275.934	4.126.278	181.657	4.307.936
Zinsüberschuss	27.639	22.772	1.879	20.644	72.934	953	73.887
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-10.880	-312	0	-1.422	-12.615	0	-12.615
Provisionsüberschuss	4.589	22.878	7.191	7.200	41.859	1.048	42.907
Handelsergebnis	0	0	0	0	0	330	330
Ergebnis aus Fair Value Value Bewertungen	0	0	0	0	0	-7.639	-7.639
Finanzanlageergebnis	679	1.608	1.356	-6.765	-3.123	4.288	1.165
Verwaltungsaufwand	-8.560	-30.791	-6.258	-26.176	-71.785	-754	-72.539
Sonst. betriebl. Erfolg	2.047	197	1.166	-7.197	-3.787	844	-2.943
Konzernjahresüberschuss vor Steuern	15.514	16.352	5.334	-13.716	23.483	-930	22.553
Steuern EE	-222	-7	-600	-2.087	-2.916	1.649	-1.267
Konzernjahresüberschuss	15.292	16.345	4.734	-15.804	20.567	719	21.286
Fremdanteile	0	0	0	0	0	-1	-1
Konzernjahresüberschuss nach Fremdanteilen	15.292	16.345	4.734	-15.804	20.567	720	21.287
Anzahl der Mitarbeiter gewichtet	183	243	26	188	640		

Segmente 2011

in TEUR	Firmen-kunden / öffentliche Hand	Privat- / Geschäfts-kunden	Treasury / Investment Banking	Andere	Teilsumme	Überleitung zu IFRS	Bilanz
Volumen Aktiva	2.480.845	844.005	783.315	115.656	4.223.821	132.754	4.356.575
Volumen Passiva	390.120	953.718	2.112.738	767.245	4.223.821	132.754	4.356.575
Zinsüberschuss	26.312	24.173	11.249	12.331	74.065	1.669	75.734
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-19.919	-10.565	1.855	1.116	-27.513	0	-27.513
Provisionsüberschuss	6.560	23.196	6.480	5.124	41.361	905	42.266
Handelsergebnis	0	0	1	-1	0	-4.957	-4.957
Ergebnis aus Fair Value Value Bewertungen	0	0	0	0	0	627	627
Finanzanlageergebnis	0	-564	6.864	-16.800	-10.500	1.721	-8.779
Verwaltungsaufwand	-8.379	-29.084	-5.091	-29.761	-72.315	-730	-73.045
Sonst. betriebl. Erfolg	2.036	1.612	140	-1.767	2.021	-1.089	932
Konzernjahresüberschuss vor Steuern	6.610	8.768	21.499	-29.758	7.119	-1.854	5.265
Steuern EE	-65	-2	590	4.113	4.636	2.439	7.075
Konzernjahresüberschuss	6.545	8.766	22.089	-25.645	11.754	586	12.340
Fremdanteile	0	0	0	0	0	-1	-1
Konzernjahresüberschuss nach Fremdanteilen	6.545	8.766	22.089	-25.645	11.754	587	12.341
Anzahl der Mitarbeiter gewichtet	185	292	28	174	679		

(28) Fremdwährungsvolumina und Auslandsaktiva /-passiva

in MEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	1.139	1.241
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	758	777

(29) Zinslose Forderungen

Zum Bilanzstichtag bestanden unverzinsten Forderungen in einem Volumen von 84.360 TEUR (74.146 TEUR). Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn in den nächsten Perioden mit Ertragsflüssen nicht gerechnet wird. Für derartige Forderungen wurden ausreichend Risikovorsorgen getroffen.

(30) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Forderungen an Kunden	1.248	1.947
hievon an verbundene Unternehmen	877	682
Wertpapiere	12.750	14.197
Gesamt	13.998	16.144

(31) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte

An Sicherstellungen für Geschäfte mit Derivaten wurden 25,4 MEUR (39,8 MEUR) bei Banken sowie als Kaution für die Nutzung der Möglichkeit der Refinanzierung über das Tenderverfahren bei der EZB 300,2 MEUR (268,4 MEUR) gesperrt gehalten. Als Arrangementkaution waren Nominale 22,3 MEUR (22,3 MEUR) hinterlegt. Für die nach § 2 Pfandbriefgesetz zu haltende Ersatzdeckung waren 2,5 MEUR (2,5 MEUR) und für Mündelgelder 1,3 MEUR (1,3 MEUR) gemäß § 230a ABGB (Deckungsstock) gewidmet.

(32) Treuhandgeschäfte

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Forderungen an Kunden	107.659	22.884
Finanzielle Vermögenswerte	19.085	17.334
Treuhandaktiva	126.744	40.218
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	126.744	40.218
Treuhandpassiva	126.744	40.218

(33) Sonstige Angaben

Bei Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten sind im Zusammenhang mit bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen im Berichtsjahr 0,0 MEUR (Vorjahr 0,1 MEUR) zu berücksichtigen.

Der Saldo aus Zuführungen und Auflösungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bei Forderungen und Eventualverbindlichkeiten betrug -12,1 MEUR (-27,2 MEUR).

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden Nominale 177,7 MEUR (91,6 MEUR) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten sind im Jahr 2013 205,6 MEUR (2012: 153,5 MEUR) fällig.

(34) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Gemäß Finanzkonglomeratgesetz ist die Bank Burgenland Teil eines Finanzkonglomerates, an deren Spitze die Grazer Wechselseitige Versicherung AG, Graz, steht.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden mit nahe stehenden Personen und Unternehmungen zu marktüblichen Bedingungen Geschäfte abgewickelt.

Die folgenden Angaben betreffen Vergütungen und Leistungen an Organe und Arbeitnehmer der Konzernmutter. Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotation betrug für aktive Mitglieder des Vorstandes und für leitende Angestellte 330 TEUR (604 TEUR) und für andere Arbeitnehmer 1.765 TEUR (1.217 TEUR).

Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug 443 TEUR (365 TEUR).

Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 728 TEUR (587 TEUR).

Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden unverändert zum Vorjahr 35 TEUR vergütet.

Der aushaltende Stand an Vorschüssen, Krediten und Darlehen betrug zum 31.12.2012 für Vorstände 592 TEUR (712 TEUR) und Aufsichtsräte 138 TEUR (376 TEUR).

Die Geschäfte zwischen nahe stehenden Unternehmen werden zu den geschäftsüblichen Bedingungen durchgeführt. Im Folgenden werden jene Unternehmen angeführt, für welche ein Anteilsbesitz besteht, der einen maßgeblichen Einfluss oder eine Beherrschung ermöglicht.

Die ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten umfassen jene gegenüber Mutterunternehmen und nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

in TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	Forder-ungen	Verbind-lichkeiten	Haftungen, Garantien	Forder-ungen	Verbind-lichkeiten	Haftungen, Garantien
Mutterunternehmen	8.354	14.744	0	3.186	17.790	0
nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	10.128	1.478	0	3.886	1.983	0
nicht konsolidierte Beteiligungen	57.644	8.587	885	65.714	11.778	242

Darüber hinaus wird auf Tz 42 „Tochterunternehmen und Beteiligungen“ verwiesen.

(35) Risikobericht, Risikopolitik und Risikostrategie

Basis für den Risikobericht ist die Kreditinstitutsgruppe, die nur unwesentlich vom IFRS-Konsolidierungskreis abweicht.

Auf die Anlage I des Anhanges (Notes) wird verwiesen.

(36) Volumen der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte

Berichtsjahr 2012

TEUR	Nominalbetrag			Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch
Gesamt	765.055	1.180.655	569.495	1.788.192	727.013	93.976	20.200	-15.475	-19.189
davon OTC-Produkte	765.055	1.180.655	292.492	1.788.192	450.010	93.976	20.200	-15.475	-20.164
davon börsengehandelte Produkte	0	0	277.003	0	277.003	0	0	0	975
A. Zinssatzverträge	336.980	1.042.289	198.510	1.254.056	323.724	87.442	4.856	-11.469	-4.844
OTC-Produkte	336.980	1.042.289	198.510	1.254.056	323.724	87.442	4.856	-11.469	-4.844
Zinsswaps	251.135	935.795	177.706	1.243.788	120.848	86.557	4.518	-11.467	-4.527
Zinssatzoptionen	800	12.625	10.402	-77.610	101.438	885	279	0	-38
andere vergleichbare Verträge	85.045	93.870	10.402	87.879	101.438	0	59	-2	-279
B. Wechselkursverträge	428.075	108.366	88.658	498.812	126.286	6.535	15.344	-4.006	-15.320
OTC-Produkte	428.075	108.366	88.658	498.812	126.286	6.535	15.344	-4.006	-15.320
Devisentermingeschäfte	320.077	864	0	308.121	12.819	3.179	138	-1.254	-114
Währungswaps	55.736	76.702	88.658	190.691	30.405	3.356	3.738	-2.751	-3.739
Währungsoptionen	52.262	30.800	0	0	83.062	0	11.468	0	-11.467
C. Wertpapierbezogene Geschäfte	0	30.000	5.324	35.324	0	0	0	0	0
OTC-Produkte	0	30.000	5.324	35.324	0	0	0	0	0
Wertpapierswaps	0	30.000	5.220	35.220	0	0	0	0	0
Aktienoptionen	0	0	104	104	0	0	0	0	0
D. Haftungen für Marktrisiken	0	0	277.003	0	277.003	0	0	0	975
börsegehandelte Produkte	0	0	277.003	0	277.003	0	0	0	975

Berichtsjahr 2011

TEUR	Nominalbetrag			Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch
Gesamt	927.232	1.207.903	950.412	2.180.516	905.031	90.030	27.328	-16.403	-25.248
davon OTC-Produkte	927.232	1.207.903	644.447	2.180.516	599.066	90.030	27.328	-16.403	-27.175
davon börsengehandelte Produkte	0	0	305.965	0	305.965	0	0	0	1.927
A. Zinssatzverträge	218.029	1.077.676	536.537	1.548.258	283.984	79.393	2.900	-9.777	-2.866
OTC-Produkte	218.029	1.077.676	536.537	1.548.258	283.984	79.393	2.900	-9.777	-2.866
Zinstermingeschäfte	100.000	0	0	100.000	0	0	0	-198	0
Zinsswaps	107.429	894.120	515.473	1.432.990	84.032	78.606	2.541	-9.566	-2.541
Zinssatzoptionen	10.600	183.556	21.064	15.268	199.952	787	359	-13	-325
B. Wechselkursverträge	709.203	130.227	107.910	632.258	315.082	10.637	24.428	-6.626	-24.309
OTC-Produkte	709.203	130.227	107.910	632.258	315.082	10.637	24.428	-6.626	-24.309
Devisentermingeschäfte	582.718	1.188	0	414.091	169.815	4.430	3.884	-4.501	-3.766
Währungswaps	51.136	88.239	107.910	203.134	44.151	3.760	4.819	-1.962	-5.143
Währungsoptionen	75.349	40.800	0	15.033	101.116	2.447	15.725	-163	-15.400
D. Haftungen für Marktrisiken	0	0	305.965	0	305.965	0	0	0	1.927
börsegehandelte Produkte	0	0	305.965	0	305.965	0	0	0	1.927

Die Haftungen für Marktrisiken beinhalten Kapitalgarantien für prämienbegünstigte Pensions-Zusatzversicherungen sowie für fondsgebundene Lebensversicherungen.

(37) Angaben zu Fair Values

Gliederung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden:

in MEUR	31.12.2012		31.12.2011	
	Fair Value	Bilanzwert	Fair Value	Bilanzwert
AKTIVA				
Barreserve	181,3	181,3	30,0	30,0
Forderungen an Kreditinstitute	181,3	180,8	346,4	345,4
Forderungen an Kunden	2.747,0	2.543,2	2.926,1	2.725,0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	5,2	6,0	8,0	8,7
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87,6	86,5	107,4	106,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.411,9	1.420,7	1.405,0	1.415,3
Verbrieft Verbindlichkeiten	803,4	810,1	800,5	810,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	30,1	30,1	32,3	32,8

Die folgenden Tabellen zeigen eine Gliederung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand der oben beschriebenen Levels sowie die Veränderungen der in Level 3 eingestuften Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Herkunft der beizulegenden Zeitwerte

in TEUR	31.12.2012			31.12.2011		
	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1	Level 2	Level 3
AKTIVA						
Handelsaktiva	387	0	0	378	27	131
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	103.079	214.480	168.744	146.873	131.872	173.150
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	555.189	92.423	1.015	487.757	55.234	14.277
Derivative Finanzinstrumente	0	961	0	0	118.918	0
PASSIVA						
Handelsspassiva	251	47.964	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert bewertet	0	1.100.585	153.918	0	1.145.362	156.170
Nachrangkapital	0	54.727	0	0	52.243	0
Derivative Finanzinstrumente	0	6.574	0	0	69.138	0

Im Vorjahr waren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieft Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital, für welches die Fair Value Option ausgeübt wurde, in der Höhe von 367.043 TEUR in Level 3 eingestuft, die im Geschäftsjahr zu Level 2 umgegliedert wurden.

Aufgrund der Einstellung der Börsennotierung wechselten im Berichtsjahr TEUR 14.495 von Level 1 in Level 2, während aufgrund der Aufnahme der Börsennotierung TEUR 42 von Level 2 in Level 1 wechselten. Eine Verschiebung von Level 3 in Level 2 in Höhe von TEUR 15.504 resultiert aus der Verfügbarkeit von aus Bloomberg stammenden Marktdaten.

Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte in Fair Value Level 3

in TEUR	2012				
	Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam				
	zum				
	zu Handels- zwecken gehalten	beizulegenden Zeitwert bewertet	zur Veräußerung verfügbar	Derivate	
Buchwert per 1.1.2012	131	173.150	14.277	0	
Erhöhungen					
Zugänge	0	480	85	0	
Gewinne erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	0	13.758	256	0	
<i>hievon Bewertungsgewinne</i>	0	13.643	256	0	
Eigenkapital	0	0	2.163	0	
Überträge aus anderen Levels	0	0	0	0	
Sonstige Erhöhungen	0	37	16	0	
Verminderungen					
Abgänge	-126	-9.680	-1.260	0	
Tilgungen	-4	-3.504	0	0	
Verluste erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	-1	-5.253	-542	0	
<i>hievon Bewertungsverluste</i>	0	-3.702	-538	0	
Eigenkapital	0	0	-30	0	
Überträge in andere Levels	0	-42	-13.910	0	
Sonstige Verminderungen	0	-200	-39	0	
Buchwert per 31.12.2012	0	168.744	1.015	0	

Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte in Fair Value Level 3

in TEUR	2011				
	Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam				
	zum				
	zu Handels- zwecken gehalten	beizulegenden Zeitwert bewertet	zur Veräußerung verfügbar	Derivate	
Buchwert per 1.1.2011	10	167.666	50.713	0	
Erhöhungen					
Zugänge	98	3.604	0	0	
Gewinne erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	24	12.539	0	0	
<i>hievon Bewertungsgewinne</i>	24	12.549	0	0	
Eigenkapital	0	0	2	0	
Überträge aus anderen Levels	0	0	0	0	
Sonstige Erhöhungen	0	0	23	0	
Verminderungen					
Abgänge	0	-64	-34.385	0	
Tilgungen	0	0	0	0	
Verluste erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	0	-6.926	-9	0	
<i>hievon Bewertungsverluste</i>	0	-10.568	-2.076	0	
Eigenkapital	0	0	0	0	
Überträge in andere Levels	0	0	0	0	
Sonstige Verminderungen	0	-37	0	0	
Buchwert per 31.12.2011	131	173.150	14.277	0	

Veränderungen der finanziellen Verbindlichkeiten in Fair Value Level 3

in TEUR	2012		
	Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum		
	zu Handels- zwecken gehalten	beizulegenden Zeitwert bewertet	Derivate
Buchwert per 1.1.2012	0	156.170	0
Erhöhungen			
Emission	0	2.931	0
Verluste erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	0	14.894	0
<i>hievon Bewertungsverluste</i>	0	14.711	0
Verminderungen			
Tilgungen	0	-4.041	0
Zugänge	0	-5.400	0
Gewinne erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	0	-5.899	0
Sonstige Verminderungen	0	-4.737	0
Buchwert per 31.12.2012	0	153.918	0

Veränderungen der finanziellen Verbindlichkeiten in Fair Value Level 3

in TEUR	2011		
	Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum		
	zu Handels- zwecken gehalten	beizulegenden Zeitwert bewertet	Derivate
Buchwert per 1.1.2011	0	148.529	0
Erhöhungen			
Emission	0	13.074	0
Verluste erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	0	6.137	0
<i>hievon Bewertungsverluste</i>	0	6.137	0
Verminderungen			
Tilgungen	0	0	0
Zugänge	0	0	0
Gewinne erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	0	-11.569	0
Sonstige Verminderungen	0	0	0
Buchwert per 31.12.2011	0	156.170	0

(38) Konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Die nach § 24 BWG ermittelten anrechenbaren und erforderlichen Eigenmittel erfolgen für die Kreditinstitutsgruppe gem. § 30 BWG und basieren nicht auf IFRS-Werten. Das regulatorische Mindesteigenmittelerfordernis während des Geschäftsjahres 2012 stets erfüllt. Sie zeigen für die Bank Burgenland Kreditinstitutsgruppe folgende Zusammensetzung:

Anrechenbare Eigenmittel gem. § 24 BWG

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Eingezahltes Kapital	18.700	18.700
Kapitalrücklagen	379.895	379.895
Andere Rücklagen	29.254	22.451
Abzugsposten	-331	-331
Tier 1 Kapital	427.518	420.715
Ergänzungskapital	38.634	38.634
Nachrangkapital	32.814	40.267
Partizipationskapital	0	0
Stille Reserven	16.930	15.142
Abzugsposten	-331	-331
Tier 2 Kapital	88.047	93.712
Gesamt	515.565	514.427

Eigenmittelerfordernis gem. § 24 BWG

in TEUR	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 Abs 2 BWG	2.371.909	2.345.174
Eigenmittelerfordernis aus d. Bemessungsgrundlage	189.753	187.614
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen	770	1.171
Eigenmittelerfordernis für das Handelsbuch	49.947	46.762
Eigenmittel für operationale Risiken	19.484	19.133
Erforderliche Eigenmittel	259.954	254.680
Eigenmittelüberschuss	255.611	259.747
Deckungsquote	198,3%	202,0%
Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko ¹⁾	18,0%	17,9%
Eigenmittelquote bezogen auf das Kreditrisiko ¹⁾	21,7%	21,9%
Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko ²⁾	13,2%	13,2%
Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko ²⁾	15,9%	16,2%

¹⁾ Kernkapital-/Eigenmittelquote bezogen auf das Kreditrisiko gem. § 22 (2) BWG

²⁾ Kernkapital-/Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko gem. § 22 (1) BWG

(39) Hypothekenbankgeschäft

in TEUR (Vorjahreswerte)	Deckungs- darlehen	verbriefte Verbind- lichkeiten	+Über-/ -Unter- deckung	Ersatz- deckung
Eigene Pfandbriefe	249.457 (266.483)	57.017 (57.017)	+192.440 (+209.466)	0 (0)
Eigene öffentliche Pfandbriefe	151.232 (168.342)	2.044 (2.044)	+149.188 (+166.298)	0 (0)
Gesamt	400.689 (434.825)	59.061 (59.061)	341.628 (+375.764)	0 (0)
Ersatzdeckungswerte				451.421 (+487.168)
Summe Ersatzdeckung (Nominale)				(2.500) (2.500)

(40) Personal

	31.12.2012	31.12.2011
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	563	599
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	54	51
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	2	2
Teilzeitbeschäftigte Arbeiter	21	21
Lehrlinge	0	6
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	640	679

Angaben: Teilzeitbeschäftigte gewichtet erfasst. Ohne Einrechnung von Organen und Mitarbeiterinnen in Karenz.

(41) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Berichtsjahres 2012 und der Erstellung des Konzernabschlusses fanden keine Ereignisse statt, über welche gesondert Bericht zu erstatten wäre.

(42) Tochterunternehmen und Beteiligungen

Gesellschaftsname, Ort	Anteil durchgerechnet	Eigenkapital in TEUR ¹⁾	Ergebnis in TEUR ²⁾	Datum des Abschlusses	Einbeziehung in den Konzern ³⁾
Kreditinstitute					
CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG, Graz	100,00%	129.282	6.884	12/12	V
Brüll Kallmus Bank AG, Graz	100,00%	13.890	1.444	12/12	V
Security Kapitalanlage AG, Graz	100,00%	23.172	959	12/12	V
SOPRON BANK BURGENLAND ZRt, Sopron	100,00%	THUF 5.455.146	THUF -2.361.824	12/11	V
Finanzinstitute					
BB LEASING HOLDING GmbH, Eisenstadt	100,00%	130	18	12/12	V
BB Leasing GmbH, Eisenstadt	100,00%	1.492	477	12/12	V
Corporate Finance - GRAWE Gruppe GmbH, Graz	100,00%	711	-251	12/11	N
Security Finanzservice GmbH, Graz	100,00%	199	139	12/11	N
Sonstige Unternehmen					
BCI GmbH, Eisenstadt ⁴⁾	100,00%				N
BANK BURGENLAND Immobilien Holding GmbH, Eisenstadt	100,00%	653	-165	12/12	V
Bank Burgenland Vermietungs-GmbH, Eisenstadt	100,00%	-13	-57	12/12	V
Hypo Giroc InvestmentsS.R.L., Arad ⁴⁾	99,00%				N
ELZ-Verwertungs GmbH, Eisenstadt	49,00%	72	17	12/11	N
ELZ Immobilien GmbH, Eisenstadt ⁴⁾	49,00%				N
IVB-Immobilienvermarktung und Bauträger GmbH, Eisenstadt	33,33%	-229	-885	09/11	N
Real 2000 Immobilienbeteiligungsgesellschaft m.b.H., Eisenstadt	33,33%	177	76	12/11	N
IEB Immobilien Entwicklung & Bauträger GmbH, Eisenstadt	33,00%	-708	-249	12/11	N
LEO II Immobilienverwaltungs GmbH, Eisenstadt	67,33%	-203	-1	12/11	N
BB-Real Ingatlanfejlesztő Kft, Sopron	99,98%	THUF -54.281	THUF -58.041	12/11	N
MLP-REAL HUNGARIA Kft., Budapest	99,98%	THUF -2.202	THUF -2702	12/11	N
GYPFOR HOLDING Kft., Budapest	99,98%	THUF 500	THUF 0	12/11	N
GYP-REAL Kft, Budapest	99,98%	THUF 301	THUF -199	12/11	N
Hypo - Liegenschaftserwerbsgesellschaft mbH, Eisenstadt	99,52%	-784	497	12/12	V
Bank Burgenland Beteiligungs- und Finanzierungs GmbH, Eisenstadt	99,52%	53	-3	12/12	N
KBAW Liegenschaftsverwertung GmbH, Eisenstadt	99,52%	-393	-393	12/12	V
Hypo - Liegenschafts-Vermietungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Eisenstadt	100,00%	-471	175	12/12	V
Immobilienerrichtungs- und Vermietungs GesmbH, Eisenstadt	100,00%	37	53	12/12	V
Hypo - Liegenschafts-Vermietungs- und VerwaltungsgmbH&CoKEG, Eisenstadt		1	0	12/12	N
"Neufelder" Hypo - Liegenschafts-Vermietungs- und VerwaltungsgmbH&CoKEG, Eis.		1	0	12/12	N
BVG Beteiligungs- und VerwaltungsgmbH&CoKEG, Eisenstadt		-185	15	12/12	N
BBIV 1 GmbH, Eisenstadt	100,00%	-331	43	12/12	V
BBIV ZWEI GmbH, Eisenstadt	100,00%	-125	-13	12/12	V
BBIV Drei GmbH, Eisenstadt	100,00%	-359	-38	12/12	V
BBIV Vier GmbH, Eisenstadt	100,00%	-77	53	12/12	V
BBIV Fünf GmbH, Eisenstadt	100,00%	205	217	12/12	V
SB-Immobilien Beruházó Tanácsadó és Szolgáltató Kft., Sopron	100,00%	THUF 759.802	THUF -451	12/11	V
SB-Center Ingatlanfejlesztő és Beruházó Kft, Sopron	100,00%	THUF 84.273	THUF -83.549	12/11	V
SB-DIP Ingatlanforgalmazó Kft, Sopron	100,00%	THUF -3.538	THUF -92.865	12/11	V
KSKF Ingatlanforgalmazó Kft, Sopron	100,00%	THUF 3.640	THUF -15.462	12/11	V
SB-Real Ingatlanforgalmazó Kft, Sopron	100,00%	THUF 10.903	THUF 11.284	12/11	V
SB-GALERIUS Holding Kft., Sopron ⁴⁾	100,00%				V
SB-Pelso Ingatlanforgalmazó és Szolgáltató Kft., Sopron ⁴⁾	100,00%				V
IMMO-REAL HUNGARIA Kft., Sopron ⁴⁾	100,00%				V
LU-HO TREUHAND Szolgáltató Kft., Sopron ⁴⁾	100,00%				V
CB Family Office Service GmbH, Graz	100,00%	30	-4	12/11	N
CENTEC.AT Softwareentwicklungs u. Dienstleistungs GmbH, Graz	67,00%	57	0	12/11	N
BK Immo Vorsorge GmbH, Graz,	100,00%	361	330	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt Bodenfeldg. 8, 8a GmbH & Co KG, Graz		-406	-855	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt 1230 Wien, In der Klausen 2 GmbH & Co KG, Graz		381	-729	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt Myrheng. 16 GmbH & Co KG, Graz		1.704	1.722	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt Steyergasse 45 GmbH & Co KG, Graz		320	-162	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt Leonhardstraße 108a GmbH&CoKG, Graz		10	0	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt Ragnitzstraße 34-36 GmbH&CoKG, Graz		8	-2	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt St. Peter Hauptstraße 77-79 GmbH&CoKG, Graz		9	-1	12/11	N
BK Immo Vorsorge Projekt Albert Schweitzer-Gasse 8-10 GmbH&CoKG ⁴⁾					N
Security Finanz- Software GmbH, Graz	100,00%	352	316	12/11	N

¹⁾ Die Ermittlung des Eigenkapitals erfolgte nach § 229 UGB unter Einrechnung der versteuerten Rücklagen²⁾ Als Ergebnis wird der Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag nach § 231 Abs 2 Z 22 UGB vor Rücklagenbewegung herangezogen³⁾ V=Vollkonsolidierung; N=keine Einbeziehung⁴⁾ Neugründung/Erwerb 2012

(43) Organe

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender: **Generaldirektor Mag. Dr. Othmar EDERER**
Vorsitzender des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG

Vorsitzender-Stv.: **Generaldirektor Stv. Dr. Siegfried GRIGG**
Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG (bis 31.12.2012)

Mitglieder: **Dr. Michael DREXEL, MBA**
Rechtsanwalt

Wirkl. Hofrat Dr. Engelbert RAUCHBAUER
Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 3 - Finanzen u. Buchhaltung

Dr. Franz HÖRHAGER
Geschäftsführer der Mezzanine Management Finanz- und Unternehmensberatung GmbH

DDI. Dr. Günther PUCHTLER
Mitglied des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG

Belegschafts-
vertreter: Gabriele GRAFL
Norbert SCHANTA
Elisabeth BÖHM, bis 10.02.2012
Gustav BARANYAI, seit 10.02.2012

VORSTAND

Vorsitzender: **Dir. Christian JAUK, MBA**
Vorsitzender-Stv: **Dir. Gerhard NYUL**
Mitglied: **Dir. Mag. Andrea MALLER-WEISS**

STAATSKOMMISSÄRE:

Staatskommissärin: **MR Dr. Monika HUTTER**
Staatskommissär-Stv.: **MR Dr. Friedrich FRÖHLICH**

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES ÜBER DIE EINHALTUNG DER IFRS - STANDARDS

Der Vorstand der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2012 (in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standard Board herausgegebenen und von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS)) erstellt. Der Konzernlagebericht wurde in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht enthalten alle erforderlichen Angaben, insbesondere sind Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres und sonstige für die künftige Entwicklung des Konzerns wesentliche Umstände zutreffend erläutert.

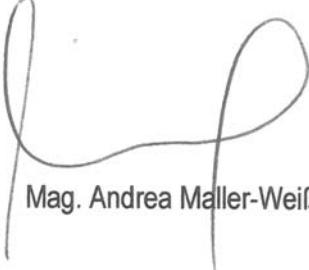
Eisenstadt, am 3. April 2013



Christian Jauk, MBA

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft

Gerhard Naul



Mag. Andrea Maller-Weiß

RISIKOBERICHT 2012

1 EINLEITUNG

Die Erstellung des Risikoberichtes erfolgt ausschließlich auf Konzernebene. Die gewählte Vorgangsweise stellt damit eine vorsichtige Darstellung der Risikolage auch auf Einzelinstitutsebene sicher.

Die gezielte Übernahme bzw. Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Bankgeschäft. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird daher in der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen.

Der Risikobericht erfüllt gleichzeitig die Anforderungen des § 26 BWG bzw. der dazu erlassenen Offenlegungsverordnung, wonach Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offenlegen müssen. Die Veröffentlichung von solchen Informationen, für welche die Bank Burgenland gegenüber Kunden oder anderen Kontrahenten zur Vertraulichkeit verpflichtet ist, unterbleibt. Weiters werden Informationen, deren Weglassen die wirtschaftliche Entscheidung oder Einschätzung unserer Kunden oder sonstigen Kontrahenten nicht beeinträchtigt, teilweise nicht veröffentlicht. In diesem Zusammenhang wird auf den Punkt 2.2 „Risikomanagement und Organisationsstruktur“ verwiesen.

Folgende Bestimmungen finden keine Anwendung:

- Spezialfinanzierungen, Beteiligungspositionen und sonstige Aktiva (§ 9 OffVO)
- Interne Modelle (§ 11 OffVO)
- Verbriefungen (§ 15 OffVO)
- Verwendung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes (§ 16 OffVO)
- Verwendung des fortgeschrittenen Messansatzes (§ 18 OffVO)

2 RISIKOMANAGEMENT FÜR EINZELNE RISIKOARTEN (§ 2 OFFVO)

2.1 Risikokapitalsituation - ICAAP (§ 2 Z1 OffVO)

Zielsetzung des bankinternen Risikomanagements ist es, auf Basis deraufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherzustellen, dass entsprechend dem individuellen Risikoprofil genügend "internes Kapital" zur Abdeckung der Risiken vorliegt. Hierzu werden geeignete interne Verfahren und Systeme verwendet, welche die angemessene Eigenkapitalausstattung langfristig sicherstellen. Jedes wesentliche Risiko wird identifiziert, quantifiziert und aktiv überwacht. Weiters wird für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital berechnet oder dort, wo eine Berechnung nicht möglich ist, ein entsprechender Kapitalpuffer eingeplant. Der Vorstand beschließt in der Gesamtrisikostrategie die Aufteilung des verfügbaren Risikodeckungspotentials auf die einzelnen Risikoarten und Organisationseinheiten.

Ziel der Risikotragfähigkeitsrechnung ist es, eine Übersicht zu geben, inwieweit sich die Bankengruppe die Übernahme von Risiken leisten kann, d.h. Deckung des Gesamtrisikos gegeben ist. Um dies zu errechnen, wird das Risikopotential aus allen Geschäftsbereichen aggregiert und den zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Die Ermittlung der Deckungsmassen erfolgt auf Basis der Eigenmittel, wo neben den gesetzlichen Eigenmitteln auch stille Reserven sowie der erwartete Gewinn des laufenden Geschäftsjahres angesetzt werden. Zur Ermittlung der Risiken werden die wesentlichen Risiken quantifiziert, wobei je nach verfügbarem Instrumentarium und Marktdaten unterschiedliche Messmethoden zur Anwendung kommen. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung wird in der ökonomischen Betrachtung ein Konfidenzniveau von 99,9 %, in der Going-Concern-Betrachtung von 95 % bei einer Haltedauer von einem Jahr verwendet.

Das ökonomische Kapital für das Kreditrisiko wird in Anlehnung an den IRB-Ansatz berechnet. Obligo, Besicherung und Bonität eines Schuldners sind hier die Hauptkriterien. Die Marktrisiken des Handelsbuchs und des Bankbuchs werden mittels Value-at-Risk-Methodik berechnet. Das sich aus dem Risiko von erhöhten Refinanzierungskosten ergebende Liquiditätsrisiko wird durch eine Erhöhung des Risikoauflschlages für die Bank Burgenland simuliert und in das Gesamtbankrisiko im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung eingerechnet.

Das operationelle Risiko wird aufsichtsrechtlich gemäß dem Basisindikatoransatz gemessen, welcher auch als Berechnungsbasis für die ökonomische Sichtweise herangezogen wird. Für die Betrachtung der operationellen Risiken in der Going-Concern-Sichtweise wird auf die Werte aus der internen Schadensfalldatenbank zurückgegriffen.

Für das Beteiligungsrisiko wird das Eigenmittelerfordernis gemäß Kreditrisiko-Standardansatz zur Quantifizierung herangezogen. Für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risiken ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung ist Grundlage zur Definition des Risikoappetits und ermöglicht den Aufbau eines konsistenten Limitsystems. Die so ermittelten Risikolimite werden zumindest quartalsmäßig überwacht und sichern die Deckung der eingegangenen Risiken. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die Verteilung der Risiken.

Ökonomisches Kapital	31.12.2012	in %	31.12.2011	in %
Kreditrisiko	101.724	28%	139.426	37%
Marktrisiken Bankbuch	35.186	10%	28.646	8%
Operationelles Risiko	19.484	5%	19.133	5%
Marktrisiken Handelsbuch	36.989	10%	40.709	11%
Liquiditätsrisiko	3.600	1%	3.000	1%
Beteiligungsrisiko	688	0%	765	0%
Sonstige Risiken	11.000	3%	11.000	3%
Gesamtbankrisiko	208.671	57%	242.679	64%
Risikodeckungsmassen	367.668	100%	381.073	100%
Risikopuffer	158.997	43%	138.394	36%

2.2 Risikomanagement und Organisationsstruktur (§ 2 Z 2 OffVO)

Die Risikostrategie im Konzern der Bank Burgenland ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotentiale zu nutzen. Das Risikomanagement stellt dabei eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz (BWG) sowie diversen Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt.



Abbildung: Risikomanagementeinheiten

In die Gesamtbetrachtung mit einbezogen wird neben dem Einzelinstitut der Bank Burgenland auch die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG inkl. Tochterinstitute, die BB Leasing GmbH sowie die Sopron Bank als nachgeordnetes Kreditinstitut im EU-Ausland. Das Risikomanagement auf Konzernebene wird durch die Konzernmutter Bank Burgenland wahrgenommen. Die Vorgaben des Konzernrisikomanagements werden durch operative Risikomanagementeinheiten in den einzelnen Töchtern umgesetzt.

Die Risikosteuerung auf Gesamtbankebene erfolgt im vierteljährlich stattfindenden Gesamtbankrisikoausschuss unter der Leitung des Gesamtvorstandes. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung nimmt der Risikoausschuss folgende Aufgaben wahr:

- Entscheidungen über strukturelle und strategische Risikofragen
- Festlegung der unternehmensweiten Risikopolitik
- Allokation der Eigenmittel und Festlegung der Limite auf Gesamtbankebene
- Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit sowie der wesentlichen Einzelrisiken.

Die Risiken im Konzern der Bank Burgenland werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert. Um Interessenskonflikte zu vermeiden, sind Risikodisposition, Risikobeurteilung und Risikoüberwachung organisatorisch getrennt. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigem Vorstandsmitglied zusammengefasst. Entsprechend den Grundsätzen der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den bankinternen Erfordernissen.

Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftspezifischen Chancen und Risiken voraus. Neue Produkte müssen in der internen Risikomessung abbildbar sein.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich in entsprechenden Handbüchern, die allen Mitarbeiter/-innen zugänglich sind, dokumentiert. Diese werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

Grundlage für die Richtigkeit und Plausibilität der dabei verwendeten Daten stellt hier das Interne Kontrollsystem dar. Laufende Prüfungen durch die Interne Revision runden den Risikomanagementprozess ab.

2.3 Risikomanagement spezieller Risikoarten (§ 2 Ziff 3 - 4 OffVO)

2.3.1 Kreditrisiko (siehe auch Punkt 6 zu § 7)

Unter Kreditrisiko verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften durch Bonitätsverschlechterung oder Insolvenz.

Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive einer Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Dabei werden Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe auf konzernweit konsolidierter Basis zusammengefasst. Die im Kreditrisikohandbuch dokumentierten Grundsätze und Richtlinien stellen eine wesentliche Grundlage dar. Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Regelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Markfolge festlegen.

Bankintern basiert die Bonitätsprüfung auf nach Geschäftssegmenten differenzierten Ratingverfahren, welche laufend weiterentwickelt werden. Die internen Ratingsysteme weisen neun Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden auf. Nach der Erstkreditvergabe werden Kreditengagements in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität sind kürzere Überwachungsfrequenzen bindend. Besonderes Augenmerk wird im Kreditrisikomanagement auf die Früherkennung und systematische Bearbeitung von Risikofällen gelegt.

Banken stellen u.a. im Geld- und Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit teilweise sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Daher wird diese Kundengruppe mit eigenen Volumslimiten versehen, die einer täglichen Kontrolle unterzogen werden.

Im Bereich der Treasury Asset Allocation wird das Kreditrisiko operativ durch entsprechende Limite geregelt. Zur Vermeidung von Konzentrationsrisiken bestehen Volumslimite für bestimmte Assetklassen.

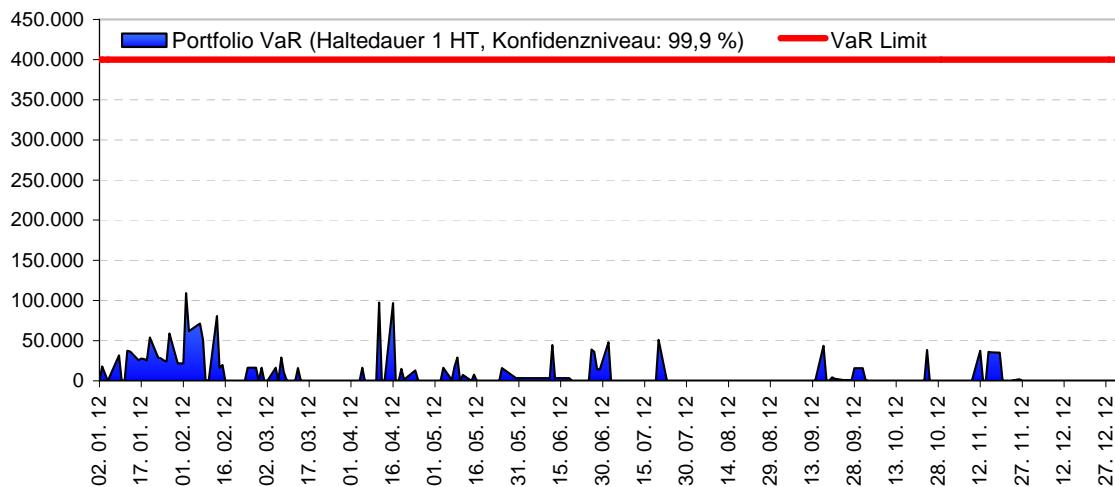
Die angeführten Treasury Asset Allocation-Kreditrisikolimite liegen für die Bank Burgenland, die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG, die Brüll Kallmus Bank AG als auch für die Sopron Bank vor und werden täglich bzw. wöchentlich überwacht. Die Überwachung des Kreditrisikos aus dem Kundengeschäft erfolgt auf monatlicher Basis, wobei das Portfolio nach verschiedenen Strukturmerkmalen (Risikokategorien, Länder, Branchen, Währungen) dargestellt wird. Entsprechende Berichte werden im Gesamtbankrisikoausschuss präsentiert und diskutiert. Generell werden Limite zumindest einmal jährlich vom Aufsichtsrat genehmigt und über deren Auslastung berichtet.

2.3.2 Marktrisiko

Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich des Marktrisikos sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spreads bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen. Die Steuerung dieser Risiken erfolgt im Aktiv-Passiv-Komitee (APK) und durch das operative Marktrisikomanagement, welches in der Abteilung Konzern-Risk- & Financial Controlling (Konzern-RFC) angesiedelt ist. Diese ist für die Risikomessung, das Risikoreporting und die Limitkontrolle verantwortlich.

Die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft führt ein großes Handelsbuch gem. § 22n BWG mit dem Ziel der Generierung von Erträgen aus Marktpreisschwankungen. Zu den Marktrisiken des Handelsbuchs zählen Aktienkurs-, Zins- und Fremdwährungsrisiken. Zum Zwecke der Risikomessung und Risikosteuerung werden die Risiken aus dem Handelsbuch mittels eines Value-at-Risk-Modells quantifiziert. Das Risiko aus Handelsbuchtransaktionen ist durch ein VaR-Limit sowie einem Verlustlimit beschränkt.

Die nachfolgende Darstellung zeigt den Portfolio-VaR und das Limit der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft ohne der im Handelsbuch geführten Kapitalgarantie-Produkte.

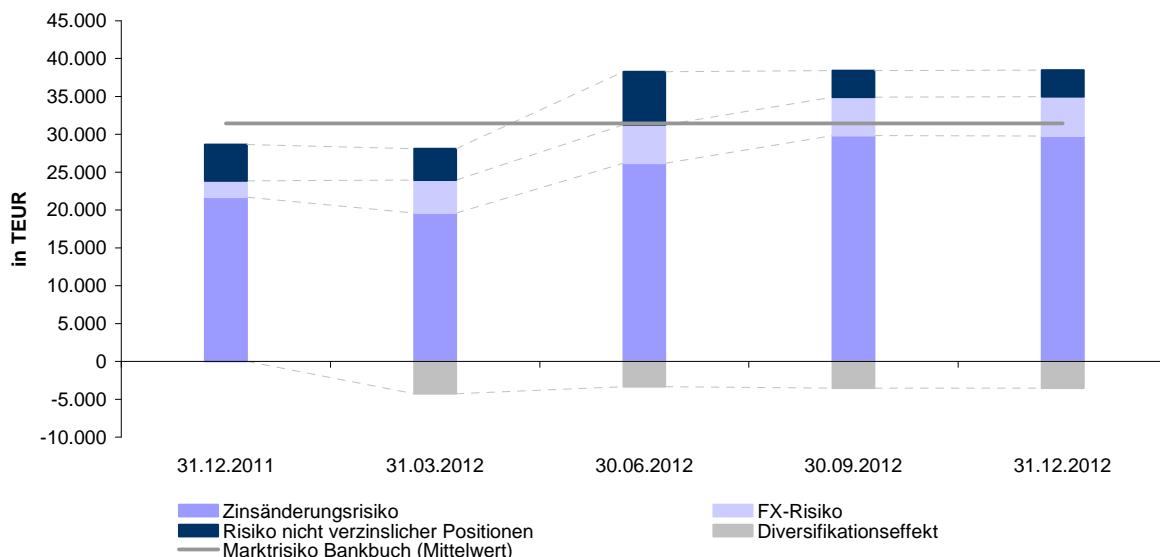


Für die Messung der Marktrisiken im Bankbuch wird ein Value-at-Risk-Modell verwendet, welches auf Basis einer historischen Simulation die Risiken für ein Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr berechnet. Ergänzend dazu werden Sensitivitätsanalysen eingesetzt, welche die Barwertänderungen bei Zins- und Währungskursschocks simulieren. Die Stressszenarien beinhalten auch Parallelverschiebungen der Zinskurve um 200 BP und 100 BP, die Inversität der Zinskurve sowie Wechselkursschwankungen von 10 %.

Das Fremdwährungsrisiko im operativen Geschäft in der KI-Gruppe kann generell als gering eingestuft werden. Einerseits wird auf währungskonforme Refinanzierung geachtet und andererseits gilt für die Steuerung des Fremdwährungsrisikos grundsätzlich, dass offene Fremdwährungspositionen in der Gesamtbank stets zu schließen sind. Abseits dieser generellen Regelung können Fremdwährungspositionen bewusst im Rahmen der Treasury-Geschäfte bzw. im Rahmen der Gesamtbanksteuerung eingegangen werden. Diesbezügliche Rahmenbedingungen sind durch die Treasury-Limite fixiert.

Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Bankbuch-Marktrisikos der KI-Gruppe auf Basis der zuvor erläuterten Berechnungsmethoden.

Entwicklung Marktrisiko Bankbuch KI-Gruppe gem. ICAAP

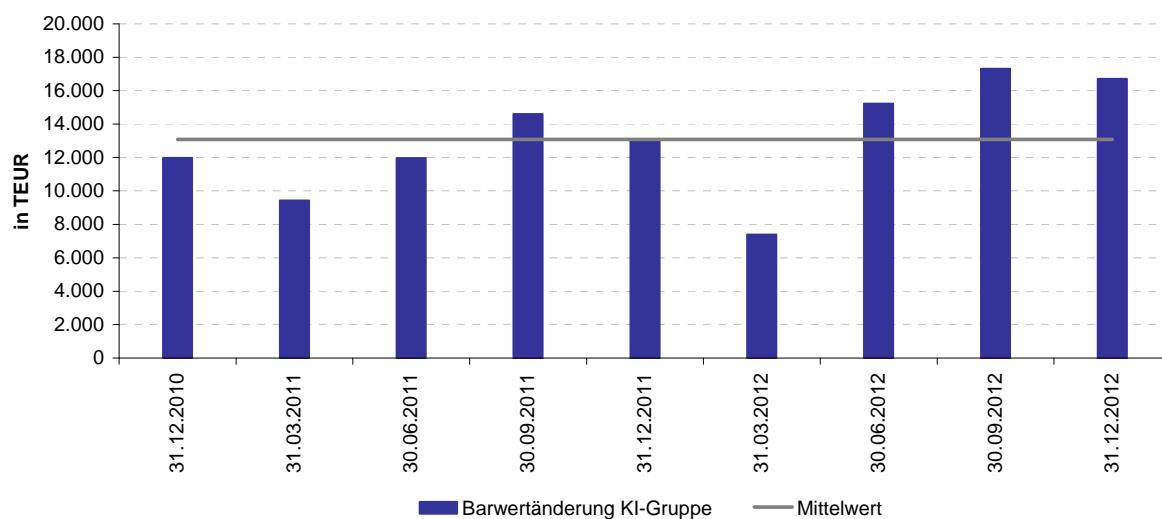


Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft monatlich Gap-Analysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geld- und Kapitalmarkt. Dabei werden anhand historischer Erfahrungen Annahmen zur Zinsanpassung von Positionen mit unbestimmter Zinsbindung getroffen.

Nachfolgende Tabelle zeigt das Zinsänderungsrisiko der Institute der KI-Gruppe gemäß dem Modell der Zinsrisikostatistik nach dem Standardverfahren. Die Risikokennzahl entspricht der Barwertänderung bei einem 200 Basispunkte-Zinsschock in % der anrechenbaren Eigenmittel. Die Aufsicht spricht von einem überproportional hohen Zinsänderungsrisiko, wenn die Risikokennzahl 20 % übersteigt.

	Bank Burgenland	Capital Bank	Brüll Kallmuss	Sopron Bank
Werte per 31.12.2012	2,71%	4,19%	4,88%	1,44%
Werte per 31.12.2011	1,86%	4,01%	4,24%	1,70%

Entwicklung Barwertänderung durch 200 Basispunkte-Shift



2.3.3 Liquiditätsrisiko

Grundlagen für das Liquiditätsrisikomanagement bilden einerseits die Geschäftsstrategie und andererseits § 25 BWG, Liquiditätsrisikomanagementverordnung (LRMV) samt Rundschreiben zur LRMV und die entsprechenden Regelungen in der CRD in der jeweils gültigen Fassung.

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die KI-Gruppe ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern-Treasury-Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft wahrgenommen.

Die Steuerung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Bereich Konzern-Treasury in der Gruppe Liquiditätssteuerung & Emissionen. Für den Fall unerwartet hoher kurzfristiger Liquiditätsabflüsse werden vom Bereich Konzern-Treasury ausreichend liquide Assets als Liquiditätspuffer gehalten.

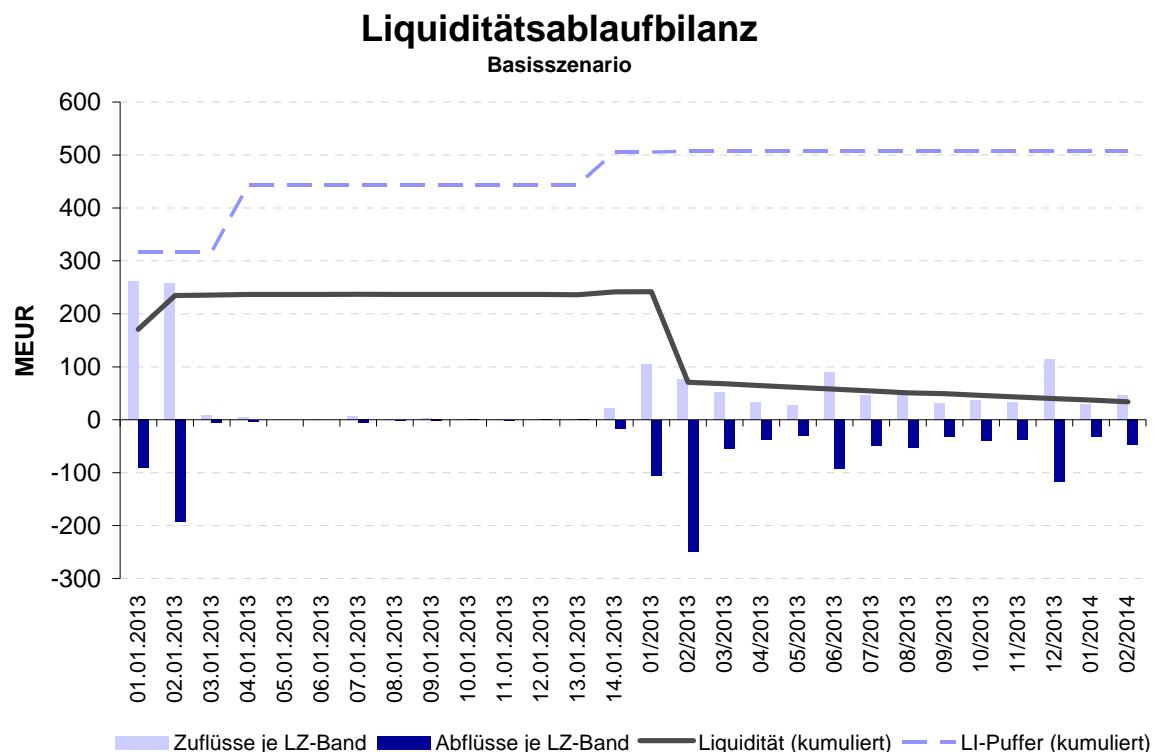
Zur laufenden Überwachung der aktuellen kurzfristigen Liquiditätssituation werden entsprechende Berichte erstellt und regelmäßig dem APK zur Verfügung gestellt. Darin werden sowohl die operative Liquidität als auch die

strukturelle Liquidität und die langfristige Refinanzierung über eigene Emissionen beleuchtet. Die Aufstellung zur operativen Liquidität enthält Informationen zu Interbank-Forderungen, -Verbindlichkeiten, Barvorlagen, Termin- und Spareinlagen, Cash-Collateral-Positionen, nicht ausgenützten Rahmen sowie bei der EZB/OeNB einliefungsfähigen Wertpapieren bzw. Credit Claims. Die strukturelle Liquidität wird in Form einer Fälligkeitsstatistik zu Nostro-Positionen und eigenen Emissionen, einer Übersicht zum Deckungsgeschäft sowie der Entwicklung der Primäreinlagen dargestellt. Weiters wird im Rahmen des ICAAP-Reports ein Bericht über die kurzfristige Liquidiertbarkeit der Wertpapierpositionen erstellt.

Darauf aufbauend berechnet das Konzern-RFC anhand diverser Szenarien die Höhe der erforderlichen Liquiditätspuffer. Dabei werden zusätzlich zur Fälligkeitsstatistik, die Tilgungsrückflüsse der Kredit- und Darlehensforderungen, Annahmen für Liquiditätszu- bzw. -abflüsse einzelner On- und Off-Balance-Positionen (z.B. nicht ausgenützte Rahmen, Cash-Collaterals, Retaileinlagen) sowie Neugeschäftsannahmen für ein Basisszenario und drei verschiedene Stressszenarien (Namenskrise, Marktkrise, kombinierte Krise) berücksichtigt.

Für jedes Szenario wird der Liquiditätsbedarf bzw. -überschuss entsprechend den definierten Laufzeitbändern sowohl als Summe je Laufzeitband als auch kumuliert für die folgenden zwölf Monate ausgewiesen. Diesem wird der vorhandene Liquiditätspuffer unter Berücksichtigung der Liquidationsdauer gegenüber gestellt. Im Liquiditätspuffer zum 31.12.2012 sind EZB-fähige Forderungen mit einem Belehnwert iHv. 355 MEUR (2011: 318 MEUR) enthalten.

Die nachfolgende Liquiditätsablaufbilanz im Basisszenario zeigt eine gute Liquiditätsversorgung der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft per 31.12.2012 auf eine 12-Monats-Sicht. Emissionstilgungen werden dabei ab Q2/2013 durch geplante Neuemissionen berücksichtigt. Die Überliquidität der Töchter wird im Mutterinstitut der KI-Gruppe veranlagt (Cash-Pooling).



Zur Steuerung bzw. Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der KI-Gruppe der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft folgende Maßnahmen gesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch entsprechende Beachtung von Einzelkreditnehmerengagements für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch Stärkung des Marktanteiles im Retailmarkt und entsprechender Streuung von Geldhandelskontrahenten

2.3.4 Operationelles Risiko

Unter operationellem Risiko verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Dieses Risiko soll durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich dokumentierte Arbeitsanweisungen minimiert werden.

Das Management der operationellen Risiken fällt unter die Verantwortung der Abteilung Konzern-RFC. Die Aufgaben liegen dabei in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung von OpRisk-Leitfäden, der Verantwortung für die Inhalte der OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse, der Schulungen der OpRisk-Verantwortlichen sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien.

Aufbauend auf den KI-gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer OpRisk-Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die in der Datenbank gesammelten Fälle werden regelmäßig vom Konzern-RFC ausgewertet und die Ergebnisse den Führungskräften bzw. dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Bei Auftreten bestimmter Ereignisse erfolgt zudem eine ad hoc Berichterstattung an den Vorstand und den/die betroffenen Abteilungsleiter.

2.3.5 Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Bank werden in Form von regelmäßig stattfindenden Beirats- bzw. Aufsichtsratssitzungen laufend überwacht und gesteuert. Darüber hinaus liefern die Capital Bank Gruppe, die BB Leasing sowie die Sopron Bank entsprechend den Anforderungen des konsolidierten Risikomanagements alle erforderlichen Risiko-informationen. Weitere Informationen siehe unter Punkt 9 zu § 13 OffVO.

2.3.6 Sonstige Risiken (§ 10 OffVO)

Unter sonstige Risiken werden vor allem solche Risiken zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret sind dies strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

3 ANWENDUNGSBEREICHSBEZOGENE INFORMATIONEN (§ 3 OffVO)

3.1 Anwendungsbereich (§ 3 Z 1 OffVO)

Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs 7 BWG ist die Bank Burgenland als Konzernmutter zur Erfüllung der ICAAP-Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet.

3.2 Unterschiede der Konsolidierungsbasis für Rechnungslegungs- und Aufsichtszwecke (Risikomanagementzwecke) (§ 3 Z 2 OffVO)

Alle wesentlichen direkten und indirekten Unternehmen, welche von der Bank Burgenland beherrscht werden, werden zu Rechnungslegungszwecken im Konzernabschluss voll konsolidiert. Nicht konsolidiert werden Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Die entsprechenden Unternehmensanteile werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen oder Rückstellungsdotationen vorgenommen.

Der Konsolidierungskreis für wesentliche Beteiligungen (größer 20 %) kann dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge ebenso wie Zwischengewinne werden, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, in diesem Fall eliminiert.

Der Konsolidierungskreis der Bank Burgenland im Bereich des ICAAP umfasst neben dem Einzelinstitut HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, die Capital Bank - GRAWE Gruppe AG inkl. Tochtergesellschaften, die BB Leasing GmbH sowie die Sopron Bank. Sonstige Beteiligungen, deren Risiken als wesentlich angesehen werden, werden im Rahmen des Beteiligungscontrollings überwacht.

4 EIGENMITTELSTRUKTUR (§ 4 OFFVO) UND MINDESTEIGENMITTELERFORDERNIS (§ 5 OFFVO)

Die Eigenmittel der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft werden nach den jeweils gültigen BWG-Bestimmungen ermittelt. Das Eigenkapital setzt sich aus dem gezeichneten Kapital, den Kapitalrücklagen und aus dem erwirtschafteten Kapital zusammen. Die Gewinnrücklagen setzen sich aus der Haftrücklage, der gesetzlichen und anderen Rücklagen zusammen. Das Grundkapital beträgt EUR 18,700.000, aufgeteilt in 1,870.000 Stückaktien.

Das Eigenmittelerfordernis gem. § 22 BWG setzt sich zusammen aus dem Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko, dem Eigenmittelerfordernis für das Handelsbuch sowie dem Eigenmittelerfordernis für das Warenpositions-, das Fremdwährungs- und das operationelle Risiko.

Eigenmittel in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
§ 4 Z 2 OffV:		
Eingezahltes Kapital	18.700	18.700
Offene Rücklagen (einschließlich Hafrücklage) gem. § 23 Abs. 6 BWG	409.149	402.346
Abzugsposten gem. § 23 BWG	-331	-331
Kernkapital (Tier 1)	427.518	420.715
§ 4 Z 3 OffV:		
Ergänzungskapital	55.564	53.776
Nachrangkapital	32.814	40.267
§ 4 Z 4 OffV:		
Abzugsposten gem. § 23 BWG	-331	-331
Anrechenbares Tier 3 Kapital	11.953	7.025
Gesamtsumme aller Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	527.518	521.452
Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko ¹⁾	18,02%	17,94%
Eigenmittelquote bezogen auf das Kreditrisiko ¹⁾	21,74%	21,94%
Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko ²⁾	13,16%	13,22%
Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko ²⁾	15,87%	16,16%
Mindesteigenmittelerfordernis in TEUR	31.12.2012	31.12.2012
§ 5 Z 2 OffV: Forderungsklassen des Kreditrisiko-Standardansatzes		
Z 1: Forderungen an Zentralstaaten und Zentralbanken	547	1.172
Z 2: Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	1.081	11
Z 3: Forderungen an Verwaltungseinrichtungen	325	130
Z 4: Forderungen an multilaterale Entwicklungsbanken	94	60
Z 6: Forderungen an Institute	11.691	10.315
Z 7: Forderungen an Unternehmen	91.766	87.945
Z 8: Retail-Forderungen	25.588	24.562
Z 9: durch Immobilien besicherte Forderungen	28.999	33.538
Z 10: Überfällige Forderungen	6.750	9.297
Z 11: Forderungen mit hohem Risiko	303	375
Z 12: Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	1.863	1.271
Z 15: Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	8.409	7.076
Z 16: Sonstige Posten	12.337	11.862
Summe § 5 Z 2 OffV	189.753	187.614
§ 5 Z 4 OffV: Marktrisiko		
EM für WP-Handelsbuch	49.947	46.762
EM für offene Devisenposition	770	1.171
Summe § 5 Z 4 OffV	50.717	47.933
§ 5 Z 5 OffV: Operationelles Risiko		
Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG	19.484	19.133
Eigenmittelerfordernis	259.954	254.680
Eigenmittelreserve	267.564	266.772

¹⁾ Kernkapital-/Eigenmittelquote bezogen auf das Kreditrisiko gem. § 22 (2) BWG

²⁾ Kernkapital-/Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko gem. § 22 (1) BWG

5 KONTRAHENTENAUSFALLRISIKO (§ 6 OFFVO)

In der KI-Gruppe wird der Forderungswert aus Derivaten mit Hilfe der Marktbewertungsmethode gemäß § 22 Abs. 5 BWG ermittelt. Für sämtliche Derivativgeschäfte im Rahmen des Limitsystems sind Marktwertlimite je Kontrahent definiert. Zur Absicherung von Ausfallrisiken aus Derivativgeschäften bestehen Sicherheitenverträge (meist Credit-Support-Annex zu ISDA-Verträgen bzw. Besicherungsanhänger zum deutschen Rahmenvertrag) mit einzelnen Kontrahenten, die entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Besicherungen in Form von Cash unter Berücksichtigung von Freigrenzen vorsehen. Das Collateral-Management erfolgt täglich.

Für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses in der Säule I werden Nettingvereinbarungen nicht risikominderend angesetzt. Die folgende Tabelle zeigt das Kontrahentenausfallsrisiko per 31.12.2012 gemäß Marktbewertungsansatz. Die gemäß den Sicherheitenverträgen sicherungsübereigneten Einlagen werden in den folgenden Tabellen nicht in Abzug gebracht.

31.12.2012		BANK				SONSTIGE			
Kategorie		Nominale	MARKTWERT	allg. Zuschlag	Bruttoforderung	Nominale	Marktwert	allg. Zuschlag	Bruttoforderung
Wechselkursverträge bis 1Y		530.104	4.167	2.410	6.577	32.179	6.305	289	6.594
Wechselkursverträge bis 5Y		94.597	9.345	1.918	11.263	1.400	130	70	200
Wechselkursverträge über 5Y		73.431	154	1.659	1.812	15.727	3.778	1.145	4.923
Zinssatzverträge bis 1Y		336.025	5.207	0	5.207	84.989	180	0	180
Zinssatzverträge bis 5Y		919.740	72.644	3.493	76.137	142.482	2.356	243	2.599
Zinssatzverträge über 5Y		166.330	22.378	1.846	24.224	37.729	3.274	498	3.772
Substanzverträge bis 5Y						30.000	0	2.400	2.400
Substanzverträge über 5Y						5.324	0	531	531
Summe		2.120.226	113.893	11.326	125.220	349.830	16.021	5.176	21.198
Gewichtung				20%					50%
EM-Erfordernis					2.004				1.004
EM-Erfordernis Gesamt					3.007				

31.12.2011		BANK				SONSTIGE			
Kategorie		Nominale	MARKTWERT	allg. Zuschlag	Bruttoforderung	Nominale	Marktwert	allg. Zuschlag	Bruttoforderung
Wechselkursverträge bis 1Y		492.009	6.451	5.830	12.282	118.997	13.462	861	14.323
Wechselkursverträge bis 5Y		30.963	4.873	750	5.623	962	140	48	189
Zinssatzverträge bis 1Y		256.581	3.482	0	3.482	2.800	210	0	210
Zinssatzverträge bis 5Y		1.035.145	40.532	3.621	44.153	118.292	1.501	558	2.059
Zinssatzverträge über 5Y		583.660	55.974	6.876	62.851	42.880	5.155	573	5.728
Substanzverträge bis 5Y						30.000	38	2.400	2.438
Substanzverträge über 5Y						5.769	16	577	593
Summe		2.398.358	111.313	17.078	128.390	319.700	20.524	5.017	25.540
Gewichtung				20%					50%
EM-Erfordernis					2.048				1.126
EM-Erfordernis Gesamt					3.174				

Die folgende Tabelle zeigt die Marktwerte der Derivativgeschäfte per 31.12.2012 und 31.12.2011 gemäß Markt-bewertungsansatz (in TEUR):

31.12.2012 in TEUR	Zeitwerte der Geschäfte	Netting (positive Auswirkung)	Nettokreditforderungen
Zinsbezogene Kontrakte	106.037	-13.054	92.983
Währungsbezogene Kontrakte	23.878	-3.099	20.779
Aktien-/Indexbezogene Kontrakte	0	0	0
Kreditderivate	0	0	0
Warenbezogene Kontrakte	0	0	0
Sonstige Kontrakte	0	0	0
Summe	129.915	-16.154	113.761

31.12.2011 in TEUR	Zeitwerte der Geschäfte	Netting (positive Auswirkung)	Nettokreditforderungen
Zinsbezogene Kontrakte	106.855	-21.376	85.479
Währungsbezogene Kontrakte	24.927	-5.989	18.938
Aktien-/Indexbezogene Kontrakte	0	0	0
Kreditderivate	0	0	0
Warenbezogene Kontrakte	0	0	0
Sonstige Kontrakte	55	0	55
Summe	131.836	-27.365	104.472

6 KREDIT- UND VERWÄSSERUNGSRISIKO (§ 7 OFFVO)

6.1 Definition für Rechnungslegungszwecke (§ 7 Abs.1 Z 1 OffVO)

Die verwendeten Ausfalldefinitionen decken die Kriterien "überfällig" und "ausfallgefährdet" in adäquater Weise ab. Die Definition der überfälligen Forderungen entspricht der Definition der Forderungsklasse "überfällige Forderungen" gemäß § 22a Abs. 4 Z 10 BWG. Zum Zwecke der internen Steuerung wird unterstellt, dass jeder Kunde, der das Default-Kriterium erfüllt, das Kriterium überfällig erfüllt. Sämtliche ausfallgefährdeten Forderungen entsprechen der letzten Ratingstufe für nicht ausgefallene Kunden im Core-Bank System.

6.2 Wertberichtigungen und Rückstellungen (§ 7 Abs. 1 Z 2 OffVO)

Grundsätzlich erfolgt bei der Bildung von Wertberichtigungen eine Einzelfallbetrachtung. Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. Rückstellungen werden für Risiken aus außerbilanziellen Geschäften gebildet.

Einzelwertberichtigungen für Kredite sind zu bilden, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das darauf schließen lässt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Solche Ereignisse können sein:

- Zahlungsverzug
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen
- Drohende Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung
- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

Die Höhe der Wertberichtigung berechnet sich aus dem Unterschiedsbetrag der ausstehenden Forderung einschließlich aufgelaufener Zinsen und den erwarteten Zahlungseingängen unter Berücksichtigung von werthaltigen Sicherheiten.

6.3 Aufschlüsselung der Forderungen nach Forderungsklassen (§ 7 Abs. 1 Z 3 OffVO) in EUR

In den Bruttoforderungen sind sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Forderungen enthalten. Kreditrisikominde rungen wurden dabei nicht in Abzug gebracht.

in TEUR		31.12.2012								
Forderungsklasse	Brutto-forderung	in %	EWB	in % Vol.	hv. ausfall-gefährdet	in % Vol.	EWB ausfall-gefährdet	hv. überfällig	in % Vol.	EWB überfällig
Retail	1.144.145	22,98%	59.055	5,16%	65.157	5,69%	8.282	90.897	7,94%	46.684
Corporate	2.485.377	49,91%	53.162	2,14%	174.263	7,01%	13.863	54.529	2,19%	19.591
Institutions	846.445	17,00%	635	0,08%	0	0,00%	0	969	0,11%	635
Sovereigns	503.759	10,12%	137	0,03%	21.877	4,34%	0	404	0,08%	136
Gesamt	4.979.726	100,00%	112.989	2,27%	261.297	5,25%	22.145	146.800	2,95%	67.046

6.4 Geografische Verteilung der Forderungen (§ 7 Abs. 1 Z 4 OffVO) in EUR

6.5 Verteilung der Forderungen nach Branchen (§ 7 Abs. 1 Z 5 OffVO) in EUR

in TEUR			31.12.2012							
Branche	Brutto-forderung	in %	EWB	in % Vol.	hv. ausfall-gefährdet	in % Vol.	EWB ausfall-gefährdet	hv. überfällig	in % Vol.	EWB überfällig
Bund, Land, Gemeinde	262.554	5,27%	137	0,05%	0	0,00%	0	404	0,15%	136
Fremdenverkehr	116.729	2,34%	7.889	6,76%	11.149	9,55%	868	13.609	11,66%	5.990
Geld-/Versicherungswesen	1.626.508	32,66%	5.925	0,36%	45.018	2,77%	2.576	4.243	0,26%	2.354
Gewerbe	818.767	16,44%	31.740	3,88%	96.833	11,83%	5.355	43.098	5,26%	18.281
Handel	209.601	4,21%	15.434	7,36%	9.070	4,33%	1.431	12.094	5,77%	5.311
Industrie	163.162	3,28%	5.904	3,62%	10.725	6,57%	205	5.260	3,22%	4.024
Körperschaften	93.329	1,87%	1	0,00%	22.056	23,63%	0	1	0,00%	1
Landwirtschaft	38.370	0,77%	933	2,43%	3.511	9,15%	513	1.076	2,80%	382
Sonstige Branchen	223.956	4,50%	2.923	1,31%	6.380	2,85%	768	4.744	2,12%	2.090
Unselbstständig Erwerbstätige	626.426	12,58%	34.135	5,45%	43.941	7,01%	9.946	42.796	6,83%	22.697
Verkehr	99.922	2,01%	2.329	2,33%	1.351	1,35%	202	4.415	4,42%	1.955
Wohnbau	700.403	14,07%	5.640	0,81%	11.263	1,61%	280	15.060	2,15%	3.826
Gesamt	4.979.726	100,00%	112.989	2,27%	261.297	5,25%	22.145	146.800	2,95%	67.046

Die Branche Wohnbau mit einem Volumen iHv. rd. 700 MEUR per 31.12.2012 war in der Branchenübersicht per 31.12.2011 in der Kategorie „Sonstige Branchen“ enthalten.

in TEUR			31.12.2011							
Branche	Brutto-forderung	in %	EWB	in % Vol.	hv. ausfall-gefährdet	in % Vol.	EWB ausfall-gefährdet	hv. überfällig	in % Vol.	EWB überfällig
Bund, Land, Gemeinde	354.736	6,68%	101	0,03%	302	0,08%	0	122	0,03%	101
Fremdenverkehr	127.742	2,41%	7.898	6,18%	6.116	4,79%	1.078	12.528	9,81%	5.816
Geld-/Versicherungswesen	1.714.158	32,28%	7.522	0,44%	8.770	0,51%	1.422	5.722	0,33%	5.059
Gewerbe	792.234	14,92%	24.628	3,11%	40.218	5,08%	4.727	39.406	4,97%	16.702
Handel	220.708	4,16%	14.138	6,41%	10.208	4,63%	1.241	10.226	4,63%	4.376
Industrie	130.186	2,45%	5.877	4,51%	4.193	3,22%	748	4.304	3,31%	2.742
Körperschaften	66.236	1,25%	1	0,00%	0	0,00%	0	1	0,00%	1
Landwirtschaft	37.555	0,71%	1.302	3,47%	2.434	6,48%	60	1.276	3,40%	764
Sonstige Branchen	1.120.556	21,10%	9.239	0,82%	10.253	0,92%	662	20.800	1,86%	8.211
Unselbstständig Erwerbstätige	654.624	12,33%	32.274	4,93%	35.240	5,38%	5.835	44.585	6,81%	20.799
Verkehr	91.466	1,72%	8.681	9,49%	1.583	1,73%	2	15.297	16,72%	8.061
Wohnbau	(in der Branche "Sonstige Branchen" ausgewiesen)									
Gesamt	5.310.201	100,00%	111.661	2,10%	119.317	2,25%	15.775	154.267	2,91%	72.632

6.6 Ausfallgefährdete Forderungen

in TEUR			31.12.2012				31.12.2011			
	Brutto-forderung	in % Gesamt-volumen	EWB	in % Vol.		Brutto-forderung	in % Gesamt-volumen	EWB	in % Vol.	
Ausfallgefährdete Forderungen	261.297	100,00%	22.145	8,47%		119.317	100,00%	15.775	13,22%	
Gesamt	261.297	100,00%	22.145	8,47%		119.317	100,00%	15.775	13,22%	

6.7 Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausfallgefährdeter und überfälliger Forderungen (§ 7 Abs.1 Z 9 OffVO)

in TEUR	Wertberichtigung	Rückstellung
Anfangsbestand 1. Jänner 2012	130.111	5.712
Zuführung/Umbuchungen	31.642	29
Auflösung	-19.870	-113
Verbrauch	-20.679	-382
Endbestand 31. Dezember 2012	121.204	5.246

Die nicht wertberichtigten Teile der ausfallgefährdeten Forderungen sind überwiegend mit Sicherheiten abgedeckt.

6.8 Nähere Angaben (§ 7 Abs. 2 OffVO)

Nicht erforderlich.

6.9 Direkte Abschreibungen und Wertaufholungen (§ 7 Abs. 3 OffVO)

Zusätzlich zu den oben bereits dargestellten Aufwendungen für Einzelwertberichtigungen wurden in der KI-Gruppe Direktabschreibungen in Höhe von 3.084 TEUR für ausgefallene Forderungen ergebniswirksam berücksichtigt. Auf bereits abgeschriebene Forderungen sind im Geschäftsjahr 2012 1.047 TEUR eingegangen. Für Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von 24.051 TEUR ergebniswirksam berücksichtigt. Hievon belaufen sich 23.062 TEUR auf Underlyings und Eigenemissionen in Bewertungseinheiten in der CB-Gruppe, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen. Für das Finanzanlagevermögen wurden in Summe 4 TEUR aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

7 VERWENDUNG DES KREDITRISIKOSTANDARDANSATZES (§ 8 OFFVO)

Die Bank verwendet gegebenenfalls öffentlich zugängliche Bonitätseinschätzungen der drei externen und von der FMA anerkannten Ratingagenturen Fitch, Moody's und Standard & Poor's für die Forderungsklassen Zentralstaaten, Institute und Unternehmen. Hierbei wird jeweils das schlechteste der drei Möglichkeiten für die Bewertung herangezogen.

Für die Zuordnung der Ratings zu den im Kreditrisiko-Standardansatz vorgesehenen Bonitätsstufen wird die Standardzuordnung gem. § 21b Abs. 6 BWG herangezogen.

7.1 Zuordnung der Forderungen zu Bonitätsstufen im Standardansatz (§ 8 Z 5 OffVO)

in TEUR			31.12.2012								
Bonitätsstufen	Brutto-forderung	in %	EWB	in % Vol.	hv. ausfall-gefährdet	in % Vol.	EWB ausfall-gefährdet	hv. überfällig	in % Vol.	EWB überfällig	
1	1.108.099	22,25%	6	0,00%	0	0,00%	0	1.329	0,12%	0	
2	798.930	16,04%	7	0,00%	0	0,00%	0	226	0,03%	1	
3	1.282.090	25,75%	31	0,00%	0	0,00%	0	4.290	0,33%	0	
4	686.536	13,79%	354	0,05%	0	0,00%	0	3.773	0,55%	255	
5	626.863	12,59%	3.775	0,60%	0	0,00%	0	4.796	0,77%	544	
6	477.208	9,58%	108.818	22,80%	261.297	54,76%	22.145	132.386	27,74%	66.245	
Gesamt	4.979.726	100,00%	112.989	2,27%	261.297	5,25%	22.145	146.800	2,95%	67.046	

in TEUR			31.12.2011								
Bonitätsstufen	Brutto-forderung	in %	EWB	in % Vol.	hv. ausfall-gefährdet	in % Vol.	EWB ausfall-gefährdet	hv. überfällig	in % Vol.	EWB überfällig	
1	1.425.752	26,85%	1	0,00%	0	0,00%	0	3.126	0,22%	0	
2	511.658	9,64%	1	0,00%	0	0,00%	0	9	0,00%	0	
3	1.123.708	21,16%	293	0,03%	0	0,00%	0	219	0,02%	0	
4	899.454	16,94%	208	0,02%	0	0,00%	0	3.993	0,44%	91	
5	1.011.018	19,04%	4.403	0,44%	0	0,00%	0	5.001	0,49%	491	
6	338.611	6,38%	106.755	31,53%	119.317	35,24%	15.775	141.920	41,91%	72.049	
Gesamt	5.310.201	100,00%	111.661	2,10%	119.317	2,25%	15.775	154.267	2,91%	72.632	

7.2 Zuordnung der Forderungen zu internen Ratingstufen

Interne Ratingstufe	in TEUR		31.12.2012							
	Brutto-forderung	in %	EWB	in % Vol.	hv. ausfall-gefährdet	in % Vol.	EWB ausfall-gefährdet	hv. überfällig	in % Vol.	EWB überfällig
0,5	397.276	7,98%	1	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0,00%	0
1,0	328.826	6,60%	5	0,00%	0	0,00%	0	852	0,26%	0
1,5	535.965	10,76%	7	0,00%	0	0,00%	0	226	0,04%	1
2,0	515.537	10,35%	10	0,00%	0	0,00%	0	1.249	0,24%	0
2,5	767.320	15,41%	21	0,00%	0	0,00%	0	3.041	0,40%	0
3,0	745.801	14,98%	354	0,05%	0	0,00%	0	3.773	0,51%	255
3,5	404.435	8,12%	200	0,05%	0	0,00%	0	1.955	0,48%	81
4,0	807.358	16,21%	3.574	0,44%	0	0,00%	0	3.318	0,41%	464
4,5	267.446	5,37%	24.012	8,98%	261.297	97,70%	22.145	6.149	2,30%	1.867
5,0	209.763	4,21%	84.806	40,43%	0	0,00%	0	126.237	60,18%	64.378
Gesamt	4.979.726	100,00%	112.989	2,27%	261.297	5,25%	22.145	146.800	2,95%	67.046

Interne Ratingstufe	in TEUR		31.12.2011							
	Brutto-forderung	in %	EWB	in % Vol.	hv. ausfall-gefährdet	in % Vol.	EWB ausfall-gefährdet	hv. überfällig	in % Vol.	EWB überfällig
0,5	1.212.358	22,83%	1	0,00%	0	0,00%	0	0	0,00%	0
1,0	213.395	4,02%	0	0,00%	0	0,00%	0	2.982	1,40%	0
1,5	511.658	9,64%	1	0,00%	0	0,00%	0	9	0,00%	0
2,0	365.537	6,88%	4	0,00%	0	0,00%	0	44	0,01%	0
2,5	758.170	14,28%	289	0,04%	0	0,00%	0	175	0,02%	0
3,0	899.454	16,94%	208	0,02%	0	0,00%	0	3.993	0,44%	91
3,5	616.513	11,61%	734	0,12%	0	0,00%	0	2.121	0,34%	380
4,0	394.506	7,43%	3.669	0,93%	0	0,00%	0	2.879	0,73%	111
4,5	127.077	2,39%	16.806	13,23%	119.317	93,89%	15.775	4.584	3,61%	531
5,0	211.534	3,98%	89.949	42,52%	0	0,00%	0	137.481	64,99%	71.518
Gesamt	5.310.201	100,00%	111.661	2,10%	119.317	2,25%	15.775	154.267	2,91%	72.632

8 OPERATIONELLES RISIKO (§ 12 OFFVO)

Wie unter Punkt 2.1 erläutert, wird für die Berechnung des operationellen Risikos der Basisindikatoransatz angewendet. Die § 12 Z 2-3 sind daher nicht relevant.

9 BETEILIGUNGSPositionEN AUßERHALB DES HANDELSBUCHS (§ 13 OFFVO)

9.1 Beteiligungsrisikostrategie

Die Tochtergesellschaften und Beteiligungen im Konzern der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft können den folgenden Portfolios zugeordnet werden.

- *Operative Beteiligungen*

Die operativen Beteiligungen im Konzern der Bank Burgenland decken auf regionaler bzw. produktpolitischer Ebene Spezialgebiete des Bankgeschäfts ab und stellen eine wesentliche Ergänzung zur Geschäftstätigkeit der Konzernmutter dar. Sowohl in geschäfts- als auch in risikopolitischer Hinsicht werden die Bank Burgenland und die ihr nachgeordneten operativen Finanzinstitute zur Bank Burgenland Bankengruppe zusammengefasst.

Für die Einzelinstitute der Bank Burgenland Bankengruppe gelten im Rahmen der Konzernsteuerung die in den Konzernrichtlinien definierten Rahmenbedingungen des Risikomanagements. Alle übrigen Beteiligungen sind je nach Zugehörigkeit bei den Einzelinstituten (den jeweiligen Mutterunternehmen) als Beteiligungsrisiko zu quantifizieren und diesen zuzuordnen.

- *Strategische Beteiligungen*

Zu den strategischen Beteiligungen zählen sämtliche Beteiligungen, welche die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft als Mitglied des Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken aufgrund gesetzlicher Vorschriften zu halten verpflichtet ist. Darüber hinaus werden Beteiligungen gehalten, bei denen die Interessen der Gesellschafter über den Landes-Hypothekenverband vertreten werden. Darunter fallen auch Minderheitsbeteiligungen, die hauptsächlich aus Kooperationsüberlegungen von Seiten des Vertriebes bzw. des EDV-Bereiches gehalten werden.

- *Immobilien- und Projektbeteiligungen*

Dieses Beteiligungssegment dient der optimalen Abwicklung bzw. der Verwertung von Immobilien.

9.2 Bewertung von Beteiligungen (§ 13 Z 2 OffVO)

Die Bilanzierung bzw. Bewertung von Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten. Anhaltspunkte für die Notwendigkeit einer Wertminderung können anhaltende Verluste oder ein deutlich verringertes Eigenkapital sein. Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung gegeben sind, werden entsprechende außerplanmäßige Abschreibungen und Rückstellungsdotationen vorgenommen.

9.3 Beteiligungen nach Portfolios (§ 13 Z 3-4 OffVO)

Im Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft sind folgende Beteiligungen zu Buchwerten ausgewiesen:

in TEUR	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
Operative Beteiligungen	970	933
Strategische Beteiligungen	7.157	7.175
Immobilien- und Projektbeteiligungen	754	672
Gesamt	8.881	8.780

Die angeführten Beteiligungen notieren an keinem aktiven Markt.

10 ZINSRISIKO (§ 14 OFFVO)

Wird unter Punkt 2.3.2 Marktrisiko erläutert.

11 VERGÜTUNGSPOLITIK (§ 15 OFFVO)

11.1 Allgemeines

Die Festlegung und Anwendung der Vergütungspolitik und -praktiken der HYPO-BANK BURGENLAND AG und ihrer Tochtergesellschaften wird in einem die Abteilungen Konzern-Risiko- und Finanzcontrolling und Konzern-Personalmanagement umfassenden Prozess – unter Einbindung des Vorstandes sowie des Vergütungsausschusses des Aufsichtsrates – gesteuert und in einem eigenen Regelwerk („Grundsätze der Vergütungspolitik“) normiert, das vom Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates am 19.12.2011 bzw. in aktualisierter Fassung am 12.04.2012 genehmigt wurde.

Der Vergütungsausschuss setzt sich zusammen aus Dr. Othmar Ederer, Dr. Siegfried Grigg und Dr. Günther Puchtler. Dr. Ederer fungiert in dem Gremium zugleich als Vergütungsexperte im Sinne des § 39c Abs 3 BWG. Ein externer Berater wird bei der Festlegung der Vergütungspolitik nicht in Anspruch genommen.

Jeder Mitarbeiter der GRAWE Bankengruppe kann eine variable Vergütung („Bonus“) erhalten. Ein solcher Bonus stellt ein ausschließlich ergebnis- und leistungsorientiertes Entgelt dar und hängt vom quantitativen und qualitativen Erfolg des Konzerns, der jeweiligen Gesellschaft und des jeweiligen Bereichs/Profitcenters sowie der individuellen Leistung des jeweiligen Mitarbeiters ab. Dabei wird auf die Unternehmensziele, Bereichsziele sowie individuell vereinbarten Ziele Bezug genommen. Eine Bonus-Obergrenze („Bonus Cap“), Regeln zur Rückstellung von Bonusteilen auf einen 5-jährigen Beobachtungszeitraum sowie zur Einbehalt- und Rückforderbarkeit von rückgestellten und ausbezahlten Bonusteilen werden in den Grundsätzen der Vergütungspolitik normiert.

Die Auszahlung eines Bonus erfolgt, mit Ausnahme von allfälligen rückzustellenden Bonusanteilen, zur Gänze in bar. Eine Auszahlung in Form von Aktien, gleichwertigen Beteiligungen, mit Anteilen verknüpften Instrumenten, gleichwertigen unbaren Zahlungsinstrumenten oder in Form von wandlungsfähigem hybridem Kapital erfolgt nicht, da derartige Instrumente in der GRAWE Bankengruppe nicht ausgegeben wurden, diese nicht verbrieft oder handelbar sind und die GRAWE Bankengruppe derartige Instrumente nicht eigens zur Erfüllung der Anlage zu § 39b BWG auszugeben hat.

11.2 Kategorisierung auf Institutsebene

Die Bank Burgenland wird für die Zwecke der Festlegung der Vergütungspolitik und -praktiken in Hinblick auf die Bilanzsumme, darauf, dass sie übertragbare Wertpapiere ausgegeben hat, die zum Handel an einem geregelten Markt gemäß § 1 Abs 2 Börsegesetz zugelassen sind, sowie darauf, dass es sich um das übergeordnete Institut einer Kreditinstitutsgruppe handelt, das die Steuerungsfunktionen für die gesamte GRAWE Bankengruppe übernimmt, als „komplexes“ Finanzinstitut eingestuft. Es wird allerdings festgehalten, dass die Vergütungspolitik der Bank Burgenland in Hinblick auf ihr Geschäftsmodell (im Wesentlichen regionale Universalbank mit Fokus auf Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe in Ostösterreich sowie Immobilienfinanzierungen), ihr Risikoprofil (konservativer Ansatz bei Kreditpolitik und Eigenveranlagung), die relativ geringe Größe und Bedeutung am europäischen Bankenmarkt, der Kopplung der Bonusmodelle an Ertrags-, Strategie-, Kosten- und Risikozielen der Bank Burgenland bzw der gesamten GRAWE Bankengruppe, wodurch ein individueller Anreiz zum Eingehen unangemessener Risiken hintangehalten wird, sowie den relativ geringen variablen Anteil an der Gesamtvergütung nicht im Hauptfokus des Regelungszwecks von § 39b BWG steht und daher von einer „mittleren“ Komplexität auszugehen ist, die die Neutralisierung einiger Grundsätze der Anlage zu § 39b BWG zulässt.

Sämtliche sonstige Gesellschaften der GRAWE Bankengruppe werden für die Zwecke der Festlegung der Vergütungspolitik und -praktiken mangels Überschreiten der Bilanzsummengrenze von € 1 Mrd und da es sich ausnahmslos nicht um Kreditinstitute handelt, die übertragbare Wertpapiere ausgegeben haben, die zum Handel an einem geregelten Markt gemäß § 1 Abs 2 Börsegesetz zugelassen sind, als „nicht komplexe“ Finanzinstitute bzw Gesellschaften eingestuft.

In der Sopron Bank werden die Regelungen der Grundsätze der Vergütungsbank nach Maßgabe der regulatorischen Vorgaben in der Republik Ungarn angewendet.

11.3 Kategorisierung auf Mitarbeiterebene

Die Sonderregelungen für besondere Mitarbeiterkategorien gemäß § 39b BWG kommen in der GRAWE Bankengruppe grundsätzlich in komplexen Finanzinstituten jeweils für die Geschäftsleiter, Risikokäufer, Mitarbeiter mit Kontrollfunktionen und Mitarbeiter, die derselben Vergütungsgruppe wie die Geschäftsleitung und Risikokäufer angehören und deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil auswirkt, und in nicht komplexen Finanzinstituten jeweils für die Geschäftsleiter zur Anwendung, soweit dies nicht im Einzelfall in den Grundsätzen der Vergütungspolitik ausdrücklich anders festgelegt oder eine Anwendung begründet neutralisiert wird.

In der Bank Burgenland werden iS der Mitarbeiterkategorien des § 39b BWG als Geschäftsleiter eingestuft die Mitglieder des Vorstandes, als Risikokäufer Führungskräfte und Mitarbeiter in den Geschäftsbereichen Privat & Geschäftskunden, Firmenkunden und Immobilien, die über ein Pouvoir zur Kreditvergabe von mindestens 1% der anrechenbaren Eigenmittel verfügen, und Führungskräfte und Mitarbeiter im Konzern-Treasury, die am Bankbuch und/oder Handelsbuch Handel mit Aktien, Anleihen (mit Ausnahme von Eigenen Emissionen der Bank Burgenland), Fonds oder Derivaten durchführen, als Mitarbeiter mit Kontrollfunktionen die Leiter der Bereiche Konzern-Compliance und Geldwäscheprävention, Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling und Interne Revision und Konzern-Revision sowie Führungskräfte und Mitarbeiter im Bereich Konzern-Marktfolge, die über ein Pouvoir zur Kreditvergabe von mindestens 1% der anrechenbaren Eigenmittel verfügen.

In den Konzerngesellschaften Sopron Bank, Capital Bank und Brüll Kallmus Bank werden iS der Mitarbeiterkategorien des § 39b BWG die Mitglieder des Vorstandes als Geschäftsleiter eingestuft. In den übrigen Konzerngesellschaften wird die Anwendung des § 39b BWG auf die Mitglieder des Vorstandes bzw der Geschäftsleitung neutralisiert.

Nicht in die Mitarbeiterkategorien des § 39b BWG eingestuft, aber denselben Regelungen freiwillig und analog unterworfen werden in der Capital Bank Führungskräfte und Mitarbeiter in den Geschäftsbereichen Private Banking und Family Office, die über ein Pouvoir zur Kreditvergabe von mindestens 1% der anrechenbaren Eigenmittel verfügen, Mitarbeiter im Geschäftsbereich Leveraged Finance, die am Handelsbuch/Bankbuch Handel mit Wertpapieren durchführen, und der Leiter des Bereichs Interne Revision. In der Brüll Kallmus Bank werden den Regelungen des § 39b BWG freiwillig und analog unterworfen Mitarbeiter des Bereichs Institutional & Private Banking, die vom Vorstand als Sales-Mitarbeiter bestimmt wurden. Letztere verfügen in der Regel zumindest über eine Handlungsvollmacht nach § 54 UGB.

11.4 Entscheidungs- und Kontrollprozesse

Die Grundsätze der Vergütungspolitik werden vom Vorstand der Bank Burgenland beschlossen. Der Vorstand hat die praktische Umsetzung zu überwachen und dem Aufsichtsrat regelmäßig darüber zu berichten. Der Aufsichtsrat der Bank Burgenland hat für die Zwecke der Umsetzung von §§ 39 Abs 2 iVm 39b BWG einen Vergütungsausschuss eingerichtet. Dieser hat die vom Vorstand beschlossenen Grundsätze der Vergütungspolitik zu genehmigen und, über Berichterstattung des Vorstandes und gegebenenfalls des Konzern-Risiko- & Finanzcontrollings, des Konzern-Personalmanagements und der Internen Revision, deren praktische Umsetzung zu überwachen. Die Vergütung des höheren Managements im Risikomanagement und in Compliance-Funktionen wird vom Vergütungsausschuss unmittelbar überprüft. Der Vergütungsausschuss hat zumindest eine Sitzung im Jahr abzuhalten. Im Geschäftsjahr 2012 wurde eine Sitzung am 12.04.2012 abgehalten.

Die beschlossenen und genehmigten Grundsätze der Vergütungspolitik wurden nach Beschlussfassung und Genehmigung den Gesellschaften der GRAWE Bankengruppe jeweils in dem sie betreffenden Umfang zur Kenntnis gebracht. Die Gesellschaften stellen die praktische Anwendung sowie eine angemessene Berichterstattung über die Umsetzung an die Bank Burgenland sicher. Das Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling überprüft laufend die praktische Anwendung der Vergütungspolitik in Hinblick auf Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken gemäß § 39 Abs 2b Z 1 bis 10 BWG, die Eigenmittelausstattung und Liquidität. Die Zweckmäßigkeit der Verfahren und deren Anwendung wird von der internen Revision mindestens einmal jährlich überprüft.

11.5 Gestaltungsmerkmale der Vergütungssysteme

Die Bemessung eines allfälligen Bonus in den Marktbereichen der Bank Burgenland, dem auch die Risikokäufer iSd § 39b BWG des Bereichs Konzern-Treasury in Hinblick auf die Mitarbeiter in der Gruppe Bankbuchsteuerung & AP-Management unterliegen, richtet sich nach einem einheitlichen, kennzahlenbasierten System (Scoringmodell), das die Ertrags-, Strategie-, Kosten- und Risikoziele der Gesellschaft abbildet. Ziel ist die Schaffung von Anreizen, die einen Interessengleichklang der Mitarbeiter in den Marktbereichen mit den Unternehmenszielen gewährleisten und dabei das Eingehen von unangemessenen Risiken verhindern soll. Die Berechnung erfolgt anhand eines im Vorhinein festgelegten Zielkatalogs, der mehrere Kriterien beinhaltet. Diese Kriterien setzen sich zusammen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Fundingzielen der Bank Burgenland (Einlagen und Retailemissionen) und dem konsolidierten Return on Risk Capital aus dem ICAAP Prozess.

Die Bemessung eines allfälligen Bonus in den Stabs- und Servicebereichen der Bank Burgenland, dem auch die Mitarbeiter mit Kontrollfunktionen iSd § 39b BWG sowie die Mitarbeiter des Bereichs Konzern-Treasury, mit Ausnahme der Mitarbeiter in der Gruppe Bankbuchsteuerung & AP-Management, unterliegen, richtet sich ebenfalls nach einem einheitlichen, kennzahlenbasierten System (Scoringmodell), das die Ertrags-, Strategie-, Kosten- und Risikoziele der Gesellschaft abbildet. Da die Stabs- und Servicebereiche Konzernfunktionen wahrnehmen, bezieht sich auch die Messung der Zielerreichung idR auf konsolidierte Zahlen. Die Kriterien setzen sich in diesem Fall zusammen aus einem konsolidierten Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Fundingzielen der Bank Burgenland (Einlagen und Retailemissionen) und Assets under Management der Capital Bank, einer konsolidierten Cost Income Ratio und einem konsolidierten Return on Risk Capital aus dem ICAAP Prozess (Konzern).

11.6 Quantitative Informationen über Vergütungen

a) Vergütungen nach Geschäftsbereichen

	Anzahl Mitarbeiter	Entlohnung gesamt	variabel gesamt
Geschäftsleiter	6	1.482.695,03	434.086,91
Marktbereiche	384	15.611.608,11	1.667.072,90
Stabs- und Servicebereiche	247	9.954.306,26	511.536,06

Zahlen jeweils bezogen auf Zahlungen im Geschäftsjahr 2012.

b) Vergütungen von besonderen Mitarbeiterkategorien exkl Geschäftsleiter

	Anzahl Mitarbeiter	Entlohnung gesamt	variabel gesamt
Vergütung	27	3.338.154,82	1.036.322,30
Bargeld		Anteile und mit Anteilen verknüpfte Instrumente	andere Arten
variable Vergütung	1.036.322,30	0,00	0,00

	erdienter Teil	noch nicht erdienter Teil
zurückgestellte Vergütung	677.834,32	358.487,98

	Summe	Anzahl der Begünstigten
Einstellungsprämien	0,00	0

	Summe	Anzahl der Begünstigten	höchster Betrag, der einer Einzelperson zugesprochen wurde
Abfindungszahlungen	0,00	0	0,00

Zahlen jeweils bezogen auf Zahlungen im Geschäftsjahr 2012.

c) Vergütungen von Geschäftsleitern

	Anzahl Mitarbeiter	Entlohnung gesamt	variabel gesamt
Vergütung	6	1.482.695,03	434.086,91

	Bargeld	Anteile und mit Anteilen verknüpfte Instrumente	andere Arten
variable Vergütung	434.086,91	0,00	0,00

	erdienter Teil	noch nicht erdienter Teil
zurückgestellte Vergütung	260.452,35	173.634,76

	Summe	Anzahl der Begünstigten
Einstellungsprämien	0,00	0

	Summe	Anzahl der Begünstigten	höchster Betrag, der einer Einzelperson zugesprochen wurde
Abfindungszahlungen	0,00	0	0,00

Zahlen jeweils bezogen auf Zahlungen im Geschäftsjahr 2012.

12 VERWENDUNG VON KREDITRISIKOMINDERUNGEN (§ 17 OFFVO)

12.1 Netting (§ 17 Z1 OffVO)

Kein Anwendungsfall.

12.2 Angaben zu Sicherheiten (§ 17 Z2 OffVO)

Die Bestellung von Sicherheiten wird als wesentliche Methode zur Risikoreduktion genutzt. Folgende wichtige Arten von Sicherheiten werden angenommen: dingliche Sicherheiten wie Hypotheken, Sicherungsgüter und Eigentumsvorbehalt; persönliche Sicherheiten wie Bürgschaften, Garantien und Zessionen; finanzielle Sicherheiten wie verpfändete Termineinlagen, Sparbücher und Wertpapierdepots. Die Sicherheiten werden entsprechend der bestehenden gesetzlichen Vorgaben und internen Vorschriften einheitlich bewertet und verwaltet.

12.3 Risikokonzentration bei Kreditrisikominderung (§ 17 Z5 OffVO)

Kreditrisikokonzentrationen innerhalb der Kreditrisikominderung werden vermieden durch regelmäßiges Sicherheiten-Monitoring auf Einzelaktbasis, aber auch auf Portfolioebene.

12.4 Sicherheiten nach Forderungsklassen (§ 17 Z6 - 7 OffVO)

in TEUR		31.12.2012		31.12.2011	
Forderungsklasse		Haftungen/ Garantien	restl. Sicherheiten	Haftungen/ Garantien	restl. Sicherheiten
Retail		21.140	745.746	23.314	809.742
Corporates		55.830	1.232.815	91.905	1.184.730
Institutions		0	156.177	88	25.552
Sovereigns		23	45.538	23	48.034
Gesamtergebnis		76.993	2.180.276	115.330	2.068.058

12.5 Forderungen, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind

in TEUR		31.12.2012		
Forderungsklasse	Gesamt	davon Tage überfällig	91-180	davon mehr als 180 Tage überfällig
Retail	13.995	4.888	9.107	
Corporates	18.212	14.241		3.971
Institutions	0	0		0
Sovereigns	268	268		0
Gesamtergebnis	32.476	19.398		13.078

in TEUR		31.12.2011		
Forderungsklasse	Gesamt	davon Tage überfällig	91-180	davon mehr als 180 Tage überfällig
Retail	11.092	2.747		8.345
Corporates	30.746	10.770		19.975
Institutions	724	44		680
Sovereigns	0			0
Gesamtergebnis	42.562	13.562		29.000

13 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Auch im laufenden Jahr wird die Bank Burgenland ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Absicherung der langfristigen Liquidität gelegt, die in der Geschäftsstrategie verankert ist und sich in den mehrjährigen Planrechnungen widerspiegelt.

Basierend auf den bereits umgesetzten Maßnahmen wird in Zukunft das Hauptaugenmerk auf der Weiterentwicklung der bestehenden Verfahren und Methoden liegen. Insbesondere sollen dabei auch Aspekte, die sich aus dem Konzernverbund ergeben, verstärkt berücksichtigt werden. Das Erfordernis der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ergibt sich aus rechtlichen, vor allem aber aus ökonomischen Gesichtspunkten, da die Qualität des Risikomanagements in den nächsten Jahren als entscheidender Wettbewerbsfaktor weiter an Bedeutung gewinnen wird.



HYPО-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt
Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012
3. April 2013

3. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**HYPО-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft,
Eisenstadt,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsysteams, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.



HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt
Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012
3. April 2013

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsysteem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungs-handlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.



HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt
Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012

Prüfungsurteil

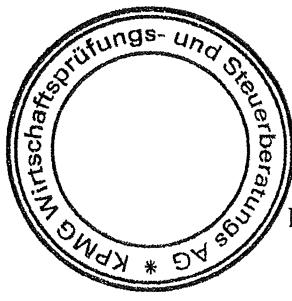
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 3. April 2013



Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer

KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG

ppa Mag. Klaus-Peter Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER GEMÄß § 82 ABS 4 Z 3 BÖRSEG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Eisenstadt, am 3. April 2013

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft



Christian Jauk, MBA
Vorsitzender des Vorstandes

Konzern-Marktfolge
Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling
Konzern-Recht & Compliance

Gerhard Nyul
Vorsitzender-Stv. des Vorstandes

Privat- & Geschäftskunden
Firmenkunden
Konzern-Treasury

Mag. Andrea Mäller-Weiß
Mitglied des Vorstandes

Immobilien
Konzern-Bankbetrieb
Konzern-Rechnungswesen

Jahresfinanzbericht für das Geschäftsjahr 2012

**Abschnitt 2:
Jahresabschluss nach
unternehmensrechtlichen
Vorschriften**

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 – Einzelabschluss

Das Wirtschaftsjahr 2012 war geprägt von einem geringen Wirtschaftswachstum in den industrialisierten Ländern und weiteren Stabilisierungsmaßnahmen der Zentralbanken, um der seit Jahren andauernden Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise entgegenzuwirken.

Das historisch niedrige Zinsniveau stellt die Finanzwirtschaft vor große Herausforderungen. Der nach Inflation reale Wertverlust für Sparer und eine steigende Preissensibilität erhöhen den Konditionendruck bei Spareinlagen, gleichzeitig liegen die Risikoprämien für Bankanleihen auf den Kapitalmärkten nach wie vor deutlich über dem Vor-Krisen Niveau. Die somit erhöhten Refinanzierungskosten sowie weiterhin steigende regulatorische Belastungen für Banken müssen durch Effizienzsteigerungen und erhöhte Kreditmargen kompensiert werden.

Darüber hinaus ist eine nachhaltige Veränderung des Kundenverhaltens hin zu einer fortschreitenden Digitalisierung sowie sinkende Kundenloyalität erkennbar. Für Universal- und Regionalbanken mit ausgeprägter Filialstruktur wird es zunehmend schwieriger, ein langfristig tragfähiges Geschäftsmodell darstellen zu können. Längerfristig wird daher am Bankenmarkt, insbesondere auch in Österreich und Ungarn, eine Konsolidierung der Filialstruktur bei steigender Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz erwartet.

Die Bankengruppe der Grazer Wechselseitige Versicherung AG, mit der Bank Burgenland an ihrer Spitze, hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr diesen Herausforderungen gestellt und wesentliche Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit konsequent vorangebracht.

So konnte in der Bank Burgenland bei stabilem Ausleihungsvolumen die Ertragskraft aus dem Kreditgeschäft weiter gesteigert werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete insbesondere der Bereich Immobilienfinanzierungen, in dem die Bank Burgenland aktuelle Marktchancen sehr gut nutzen konnte. Die Qualität des Ausleihungsvolumens konnte aber auch in den Geschäftsfeldern Privat- und Geschäftskunden, Firmenkunden und Leasing gesteigert werden.

In Hinblick auf eine nachhaltige Verbesserung der Loan-to-Deposit Ratio sind allerdings noch weitere Anstrengungen notwendig. Zur mittel- und langfristigen Verbesserung der Refinanzierungsposition wurde unter anderem eine Projektgruppe mit der Optimierung des Deckungsstocks in Hinblick auf geplante Pfandbriefemissionen eingerichtet.

Die weitere Steigerung der Effizienz der internen Abläufe steht im Mittelpunkt des Projekts WIR, das im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Analysephase abgeschlossen hat. Ziel ist es insbesondere, nach der im Jahr 2011 erfolgten Umstellung der IT-Umgebung der Bank Burgenland die Leistungserbringung der gemeinsamen Stabs- und Servicebereiche der GRAWE Bankengruppe zu modernisieren, Geschäftsprozesse und die Wahrnehmung von Kostenverantwortung zu verbessern sowie Qualität von Daten und Dokumentation zu steigern. Als wesentlichster Geschäftsprozess wird der Kreditprozess im Rahmen eines eigenen internen Projektes umfassend aktualisiert.

Darüber hinaus wurde das Filialnetz neu strukturiert. So wurde am 10. Mai 2012 in der Innenstadt Wiens, am Lobkowitzplatz 3, eine neue Filiale der Bank Burgenland eröffnet. Am 29. Oktober 2012 wurde ebenfalls in der Innenstadt Wiens, im Palais Esterházy in der Wallnerstraße 4, ein weiterer Bank Burgenland-Standort feierlich eröffnet, an den die bisherige Filiale Kolingasse übersiedelt ist. In Wien sind somit nunmehr sämtliche Gesellschaften der GRAWE Bankengruppe an einem Standort konzentriert. Das Servicecenter Neufeld wurde per 30. Juni 2012 in die Filiale Eisenstadt eingegliedert.

Die Bank Burgenland verfolgt die Strategie, nachhaltige Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden im Privat-, Geschäfts-, Firmenkunden- und Immobilienfinanzierungssegment anzubieten. Somit nimmt die Bank Burgenland auch weiterhin die Aufgabe einer regionalen Universalbank wahr.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bereits ab der zweiten Hälfte des Jahres 2011 war eine Eintrübung der globalen Konjunktur spürbar. Das entsprach zunächst auch durchaus den Erwartungen. Die Wirtschaft bewegte sich im Jahr 2010 rasch aus der Talsohle heraus. Eine gedämpfte Entwicklung war aus zyklischer Sicht daher nicht überraschend. Zudem führten Einmaleffekte wie das Erdbeben in Japan oder der durch den „Arabischen Frühling“ ausgelöste Angebotsschock am Ölmarkt zu wirtschaftlichen Rückschlägen. Gegen Ende des Jahres 2011 wurde jedoch deutlich, dass die Gründe für den Wachstumsrückgang tiefer lagen.

Während die Haushalte in den USA mit Schuldenabbau beschäftigt waren, trübten die Konjunkturaussicht und die anhaltende Staatsschuldenkrise die Stimmung der Konsumenten in Europa. Nach dem Keynesianischen Modell hätten die Vereinigten Staaten versuchen müssen, diesen Konsumrückgang durch Konjunkturprogramme zu kompensieren. Doch hohe Staatsschulden der Euro-Länder, aber auch der USA ließen für derlei Maßnahmen kaum Spielraum. Die hohen Staatsschulden hatten zudem einen weiteren Effekt. Banken begannen Liquidität zu horten und schränkten ihre Kreditvergabe ein. Das Vertrauen innerhalb der Bankenindustrie schwand. Instituten mit hohen Engagements in Staatsanleihen der Euro-Peripherie wurde der Zugang zu Liquidität mehr und mehr erschwert.

Um das Funktionieren des Euro-Geldmarktes zu unterstützen, wurde von der Europäischen Zentralbank (EZB) am 21. Dezember 2011 ein 3-jähriges Refinanzierungsgeschäft durchgeführt. Ein zweites folgte am 29. Februar 2012. Der Erfolg gab der Notenbank Recht. Die Liquiditätssituation der europäischen Banken entschärfte sich schlagartig. Zudem konnten Banken die günstige Finanzierung durch die EZB dazu nutzen, hochverzinsliche Staatsanleihen der Euro-Peripherie zu kaufen.

Unterstützt von der Zentralbankliquidität starteten die Kapitalmärkte stark in das Jahr 2012. Besonders Staatsanleihen der südlichen Euro-Länder erfuhrn Unterstützung, und die Risikoprämien dieser Länder tendierten nach etwa zwei Jahren erstmals wieder nach unten. In diesem positiven Umfeld wagte Griechenland dann auch die Restrukturierung seiner Staatsanleihen. Ein Jahr zuvor hätte dies wohl noch zu erheblichen Turbulenzen an den Kapitalmärkten geführt. Doch plötzlich schien es, als wären die geschaffenen Tatsachen eine Erleichterung für die Marktteilnehmer. Die Banken waren ohnehin mit ausreichend Liquidität versorgt. Und so war zumindest die Unsicherheit um den weiteren Weg Griechenlands genommen – ein Austritt des Landes aus der Eurozone war nicht mehr notwendig.

Auch die Aktienmärkte erfuhren einen guten Start in das Jahr 2012. Zu den stärksten Märkten zählte der deutsche Leitindex DAX. Schließlich profitiert Deutschland als Exportnation mehr noch als Österreich vom innereuropäischen Handel. Eine Auflösung der Eurozone wäre für die Bundesrepublik nicht nur konjunkturell teuer gewesen. Die gegebenen Garantien wären umgehend schlagend geworden und hätten dem deutschen Steuerzahler Milliarden gekostet. Zudem galt Deutschland den Investoren nicht nur bei Staatsanleihen, sondern auch bei Aktien als sicherste Region innerhalb Europas.

Mit Beginn des zweiten Quartals mehrten sich konjunkturelle Hinobsbotschaften. Die Konjunkturzahlen zeigten nicht nur eine schleppende Entwicklung in der Eurozone. Besondere Besorgnis lösten auch die erneut zutage getretenen Gegensätze innerhalb des Euroraums aus. Die italienischen und spanischen Zahlen fielen deutlich schlechter aus als jene der Euro-Kernländer. Die hohe Arbeitslosigkeit von 9,8 % in Italien und 24,4 % in Spanien machte nicht nur die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der beiden Länder deutlich. Sie zeigte auch wie schwierig die politische Umsetzung notwendiger Spar- und Strukturmaßnahmen werden wird.

Die Situation verschärfte sich im Verlauf des zweiten Quartals zunehmend. Im Mai musste die spanische Großbank Bankia verstaatlicht werden. Dies war die bis dahin größte staatliche Übernahme einer Bank in Spanien seit Ausbruch der Finanzkrise. Die Banken des Landes sitzen nach der geplatzten Immobilienblase auf faulen Krediten in Milliardenhöhe. Für Spanien ergab sich daraus eine böse Wechselwirkung. Die Haushaltsslage des Landes erlaubte keine Finanzspritzen in das marode Finanzsystem. Gleichzeitig war nach den bestehenden Bestimmungen des Euro-Rettungsschirms eine Rettung der Banken nur über den Staat erlaubt. Direkte Finanzspritzen des Fonds an die Banken waren nicht vorgesehen. Daher musste eine Sonderlösung gefunden werden. Im Juli verabschiedeten schließlich die Finanzminister der Eurozone ein Banken-Hilfsprogramm von bis zu 100 Milliarden Euro.

Im Juli war es erneut die Zentralbank, die für Erleichterung an den Finanzmärkten sorgte. EZB-Präsident Mario Draghi stellte seine Rolle im Kampf gegen die Euro-Schuldenkrise am 27. Juli klar. Mit seiner Aussage, er werde alles Notwendige tun um den Euro zu retten, gab er den Kapitalmärkten ein klares Zeichen. Anfang September erfüllte die EZB schließlich alle in sie gesetzten Erwartungen zur Bekämpfung der Schuldenkrise. Zwar gab es keine neue Leitzinssenkung, mit der manche Marktbeobachter schon für diesen Termin geliebäugelt hatten, aber das verschmerzten die Märkte, denn der EZB-Rat beschloss ein neues Ankaufprogramm für Staatsanleihen am Sekundärmarkt. Das neue Programm bekam den Namen „Outright Monetary Transactions“ (OMT) und löste das „Securities Markets Program“ (SMP) ab. Im Rahmen der OMT können Anleihen von Staaten, die Hilfen von EFSF/ESM bekommen und sich einem Anpassungsprogramm unterwerfen, angekauft werden. Die ex ante unlimitierten Ankäufe werden auf die ein- bis dreijährigen Restlaufzeiten konzentriert und in vollem Umfang durch liquiditätsabschöpfende Geldmarktgeschäfte der EZB sterilisiert. Die EZB beansprucht keinen bevorzugten Gläubigerstatus für die angekauften Anleihen. Ebenfalls im September trat der Gründungsvertrag des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Kraft. Dieser ist Teil des „Euro-Rettungsschirms“ und löste die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) ab.

Die Ratifizierung des ESM stellte gemeinsam mit dem zuvor eingeführten OMT-Programm der EZB wieder das Vertrauen in die Staaten der Euro-Peripherie her. Die Risikoausfallschläge dieser Länder reduzierten sich deutlich. Das erlaubte diesen den Zugang zum Kapitalmarkt zu annehmbaren Konditionen. Nun liegt es an den Regierungen, die notwendigen Spar- und Strukturmaßnahmen umzusetzen, um Konjunktur und Staatshaushalte wieder auf den Weg zu bringen. Die notwendigen Voraussetzungen von Seiten der Zentralbank als auch des Rettungsschirms sind geschaffen.

Gegen Ende des Jahres verlagerte sich das Augenmerk der Kapitalmärkte von Europa auf die USA. Denn mit Jahreswechsel drohten den Vereinigten Staaten über Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen Einsparungen in Höhe von 600 Milliarden Dollar. Nach Schätzungen des Congressional Budget Office (CBO) hätte das eine Rezession der USA zur Folge gehabt. Die Verhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten verliefen nach der Wiederwahl von Präsident Obama lange Zeit erfolglos. Erst in letzter Minute fanden die Parteien einen Kompromiss und vermieden vorerst den Sturz von der Fiskalklippe. Eine nachhaltige Lösung über das Jahr 2013 hinaus wurde jedoch noch nicht gefunden.

Die EZB konnte gemeinsam mit der europäischen Krisenpolitik die Stabilität der Eurozone sichern. Doch die Unsicherheit um die Entwicklung in Europa sorgte weltweit für rückläufige Nachfrage. Schätzungen des amerikanischen CIA zufolge wuchs die weltweite Wirtschaftsleistung im Jahr 2012 um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Das bedeutet einen Wachstumsrückgang um 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2011 und 1,8 % gegenüber dem Jahr 2010. Unsicherheit und Ausgabenkürzungen ließen die Wirtschaftsleistung in der Europäischen Union um 0,2 % schrumpfen. In der Eurozone war der Konjunktureinbruch mit 0,5 % noch ausgeprägter. Österreich konnte sich innerhalb Europas mit einem Wachstum von 0,6 % positiv hervorheben. Auch die globale Konjunkturlokomotive China musste sich auf geringeres Wachstum einstellen. Während die Wirtschaftsleistung des Landes im Jahr 2010 noch um 10,4 % wuchs, waren es nach 9,2 % im Jahr 2011 im Berichtsjahr nur noch 7,8 %. Dagegen konnten die USA ihr Wachstum beschleunigen: Mit 2,2 % wuchsen die Vereinigten Staaten um 0,4 Prozentpunkte schneller als noch im Vorjahr.

Das geringe Wirtschaftswachstum schlägt sich auch auf die Arbeitsmärkte nieder. Zum Jahresende 2012 lag die Arbeitslosenrate der Eurozone bei 11,7 %. Musterschüler ist auch hier Österreich. Mit 4,3 % liegt die Arbeitslosigkeit Österreichs noch unter jener Deutschlands, dort beträgt sie 5,3 %. Schlusslicht innerhalb Europas ist Spanien. Mit 26,1 % ist mehr als jeder Vierte ohne Arbeit. Bei den Jugendlichen liegt die Rate doppelt so hoch. Ebenfalls auf hohem Niveau liegt die Arbeitslosigkeit in den USA. Allerdings ist diese seit dem Jahr 2009 konstant rückläufig. Lag sie vor drei Jahren noch knapp unter 10 %, sank sie per Ende 2012 auf 7,8 %.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit erlebten die Kapitalmärkte ein äußerst gutes Jahr. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete ein Plus von 29,1 %. Das österreichische Pendant, der ATX, legte um 26,9 % zu. Über dem historischen Schnitt lag auch der Zugewinn in den USA. Der S&P 500 steigerte sich um 13,4 %. Nach den gesetzten Maßnahmen durch die EZB und der europäischen Politik legte der Euro deutlich gegenüber dem US-Dollar zu. Nach einem Zwischentief von EUR/USD 1,20 beendete die Gemeinschaftswährung das Jahr 2012 mit 1,36 zum Dollar. Ein besonders starkes Jahr verbuchten auch Europäische Staatsanleihen. Der breite Staatsanleihen-Index Effas Europa erfuhr einen Zugewinn von 11,7 %. Die Rohölsorte Brent beendete das Jahr nahezu unverändert auf 111 USD/Barrel, ein Plus von 3,7 %. Gold verzeichnete nach einem turbulenten Jahr ein Plus von 7,0 %.

Ein Blick auf die Insolvenzstatistik zeigt, dass Unternehmenspleiten im Jahr 2012 auf hohem Niveau blieben. 2012 wurden in Österreich 3.505 eröffnete Insolvenzverfahren gezählt, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 7,5 % entspricht. Indes sanken die mangels Vermögens nicht eröffneten Verfahren um 2,8 % auf 2.536. Die Unternehmensverbindlichkeiten bei eröffneten Verfahren beliefen sich dabei im Jahr 2012 auf EUR 3 Milliarden und sind damit gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend.

Für das Jahr 2013 bleibt der Konjunkturausblick zwar getrübt, nach Konsensus Schätzungen des Datenlieferanten Bloomberg erwarten Experten aber eine Verbesserung der Wirtschaftslage in nahezu allen Regionen. Beschleunigtes Wachstum sehen Volkswirte im Jahr 2014.

Die Wirtschaft im Burgenland

In den vergangenen Jahren konnte die burgenländische Wirtschaft über dem Österreichschnitt wachsen. Nicht zuletzt aufgrund nach wie vor bestehenden Nachholbedarfs als ehemalige Peripherielage sowie Dank EU-finanzierter Förderprogramme besteht für das Burgenland trotz Konjunkturabschwächung und steigenden Insolvenzen Aussicht auf einen weiterhin positiven Trend. Positive Entwicklungen bestehen insbesondere bei der Zahl der Unternehmensgründungen und im Tourismus. Im Handel war allerdings ein leichtes Minus von -1,3 % zu verzeichnen. Nach wie vor herrscht im Burgenland in der Wirtschaftskraft ein Nord-Süd-Gefälle. Zwar konnte dieses in der Vergangenheit bereits reduziert werden, dennoch besteht in diesem Bereich weiterhin Handlungsbedarf.

Die Konjunkturabschwächung führte zu einer Verlangsamung des Beschäftigungswachstums, die Arbeitslosigkeit ist – verglichen zum Jahr 2011 – weiter gestiegen. So liegt die Zahl der unselbstständig beschäftigten Burgenländer und Burgenländerinnen Ende Dezember 2012 bei rund 92.000, was eine Zunahme um rund 1.000 bzw. 1,3 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Bundesweit werden insgesamt 3,4 Mio. unselbstständig Beschäftigte erwartet (+ 29.000 ggü. Vorjahr). Ende Dezember waren beim AMS Burgenland 11.928 Arbeitslose vorgemerkt (4.616 Frauen und 7.312 Männer). Die Zahl der arbeitslosen Burgenländer und Burgenländerinnen stieg vor allem saisonbedingt im Vormonatsvergleich um 3.932 bzw. 49,2 %. Die Arbeitslosigkeit nahm im Dezember im Vergleich zum Vorjahr um 660 bzw. 5,9 % zu. Die geschätzte Arbeitslosenquote (der Anteil der Arbeitslosen am gesamten Arbeitskräftepotenzial) lag mit 11,5 % deutlich über dem Bundesschnitt (8,6 %). Der Bestand an offenen Stellen lag Ende Dezember bei 365, das waren um 12,5 % weniger Jobangebote als im Vorjahr.

Bei der Betrachtung der eröffneten Insolvenzen in den einzelnen Bundesländern zeigt sich eine durchaus vielfältige Entwicklung. Das Burgenland verzeichnete mit 234 Pleitefällen (VJ 169) einen eklatanten Anstieg um 38,5 %. Von Insolvenzen überdurchschnittlich gebeutelt sind vor allem junge Unternehmen im Burgenland, was insbesondere auch den starken Pleitenzuwachs erklärt. Zurückzuführen ist dieser auf den über dem Bundesschnitt liegenden Gründerboom im Burgenland. So haben sich Unternehmensgründungen im Burgenland im Zeitraum 1993 bis 2011 fast verfünfacht, hingegen weist der Bundesschnitt lediglich ein Wachstum auf das 2,5fache auf. Insofern verleihen diese Insolvenzen dem Burgenland Ausdruck einer außergewöhnlichen ökonomischen Dynamik und sind so gesehen letztlich ein Lebenszeichen, wenn auch eines, welches mit Verlusten für die Betroffenen verbunden ist. Bei den eröffneten Insolvenzen nach Branchen stehen unternehmensbezogene Dienstleistungen 2012 an erster Stelle, gefolgt von der Bauwirtschaft und dem Gastgewerbe.

Im kommenden Jahr wird laut Studie des AMS das Wirtschaftswachstum gedämpft ausfallen.

Die GRAWE – Gruppe

Die Bank Burgenland steht seit Mai 2006 im Eigentum der Grazer Wechselseitige Versicherung AG (GRAWE). Seit 2008 bildet die Bank Burgenland gemeinsam mit der CAPITAL BANK – GRAWE Gruppe AG, die von der GRAWE in die Bank Burgenland eingebracht wurde, die GRAWE Bankengruppe, in der die Bank Burgenland die Stellung eines übergeordneten Kreditinstitutes einnimmt. Unter der Capital Bank als 100 % Tochter der Bank Burgenland sind die Tochtergesellschaften Brüll Kallmus Bank AG und Security Kapitalanlagegesellschaft besonders zu erwähnen. Der GRAWE Konzern bildet mit dieser Kreditinstitutsgruppe aus regulatorischer Sicht ein Finanzkonglomerat.

Der wirtschaftliche Erfolg der GRAWE Bankengruppe sowie die komfortable Eigenmittelausstattung ist die Basis für die Unabhängigkeit der Bank Burgenland und der gesamten GRAWE Bankengruppe innerhalb des GRAWE Konzerns. Diese Unabhängigkeit gestattet uns, ausschließlich unseren Kunden verpflichtet zu sein.

Trotz des Zusammenschlusses sämtlicher Kreditinstitute zu einer Kreditinstitutsgruppe und der Schaffung gemeinsamer Stabs- und Servicebereiche verfolgt die GRAWE Bankengruppe im Außenauftritt eine Mehrmarkenstrategie. Die einzelnen Gesellschaften verfügen über eigenständige Markt- und Markenstrategien. Die etablierten Marken genießen auf den jeweiligen Teilmärkten einen hohen Bekanntheitsgrad und wesentliche Marktstellung.

Die GRAWE verfolgt mit der Bankengruppe das Ziel, Geschäfts- und Qualitätssynergien zu erreichen, die Ertragsqualität durch Diversifikation und Nachhaltigkeit zu verbessern, eine optimierte Eigenmittelsituation zu schaffen und eine gemeinsame steuerliche Unternehmensgruppe zu bilden.

Die Landeshaftung

Auf Ebene eines burgenländischen Landesgesetzes ist geregelt, dass die bis einschließlich 02.04.2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Bank Burgenland bis zum Ende der Laufzeit von einer Ausfallshaftung des Landes Burgenland gedeckt sind. Darüber hinaus besteht eine solche Haftung für Verbindlichkeiten, die im Zeitraum vom 03.04.2003 bis zum Closing des Verkaufs der Bank Burgenland an die GRAWE (12.05.2006) eingegangen wurden, wenn die vereinbarte Laufzeit spätestens mit Ablauf 30.09.2017 endet.

Die Bank Burgenland berichtet dem ehemaligen Eigentümer, dem Land Burgenland, tourlich über die Entwicklung des Haftungsbetrages. Darüber hinaus stellt das Land Burgenland ein Mitglied im Aufsichtsrat der Bank Burgenland.

Geschäftsentwicklung

Zur Bankengruppe der GRAWE zählen die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, die CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG, die Brüll Kallmus Bank AG und die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft. Damit kann im Konzern eine konkurrenzfähige Palette an Finanzierungs- und Veranlagungsprodukten, Private Banking, Investmentbanking und Asset Management komplettiert um Versicherungsprodukte angeboten werden.

Im Wirtschaftsjahr 2012 hat sich die Bilanzsumme mit 3.581,8 MEUR, ein Minus von 2,8 % zum Vorjahr, nur geringfügig verändert. Diese Entwicklung stand im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank durch den Vorstand unter Berücksichtigung der Refinanzierungspolitik und der langfristigen Liquiditätsplanung.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten lagen mit 313,7 MEUR um 205,2 MEUR unter dem Vorjahr. Der Gesamtstand der Forderungen an Kunden (nach Wertberichtigungen) betrug rd. 2.274,4 MEUR (VJ 2.424,2 MEUR). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von 6,2 %. Die Bewertung des Kreditportefeuilles erfolgte wie auch schon in den Vorjahren mit durchaus vorsichtigen Ansätzen.

Die Veranlagungen in Wertpapieren dienen der zunehmenden Diversifizierung und Ertragsoptimierung. Das Nostrovolumen betrug per Jahresende 2012 637,2 MEUR, was gegenüber dem Vorjahreswert von 519,9 MEUR eine Steigerung von 22,6 % bedeutet. Im Bereich der Corporate Bonds und der Bankanleihen wurde die Differenzierung nach regionalen Gesichtspunkten und Risikoüberlegungen weiter forciert.

Die Position Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lag zum 31.12.2012 mit 281,8 MEUR um 22,6 MEUR über dem Vorjahr. Zum Jahresende betrugen die verbrieften Verbindlichkeiten 1.638,7 MEUR gegenüber 1.674,2 MEUR Ende 2011.

Trotz steigendem Konditionendruck konnte das Volumen der Spareinlagen von 504,3 MEUR in 2011 um 1,6 % auf 512,5 MEUR im Berichtsjahr erfolgreich gesteigert werden. Die Kundenverbindlichkeiten reduzierten sich jedoch auf 1.067,2 MEUR oder 6,7 %.

Insgesamt hält im Retailbereich der Trend zum Sparbuch beziehungsweise zu konservativen Veranlagungsformen aufgrund der anhaltenden Turbulenzen auf den Kapitalmärkten weiterhin an.

Derivatgeschäfte werden bei dokumentierter Absicht vorwiegend zur Absicherung von Grundgeschäften (Vermögensgegenständen, Verbindlichkeiten oder Derivate) unter Bildung von Bewertungseinheiten abgeschlossen. Auf der Aktivseite werden Kundengeschäfte und Wertpapierpositionen, auf der Passivseite Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und eigenen Emissionen durch Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstige Instrumente abgesichert.

Zur Anwendung kommen weiters auch Macro Hedges zur Absicherung von Zinsrisiken in definierten Laufzeitbändern, wenn aufgrund der Anzahl der Geschäfte Micro- oder Portfolio Hedges nicht geeignet sind.

Für sämtliche Derivatgeschäfte sind im Rahmen des Treasury-Limitsystems Marktwertlimite je Kontrahent definiert. Diese gelten für sämtliche Arten von Derivatgeschäften, wobei bei der Ermittlung des Ausfallsrisikos ein Netting zwischen positiven und negativen Marktwerten erfolgt und dieses durch Cash-Collateral-Vereinbarungen mit den Partnern auf ein Minimum reduziert wird.

Der Nettozinsertrag in Höhe von 43,6 MEUR (VJ 46,9 MEUR), die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen von 7,2 MEUR (VJ 7,8 MEUR), das Provisionsergebnis mit 10,2 MEUR (VJ 10,8 MEUR) und das Ergebnis aus Finanzgeschäften von 2,5 MEUR (VJ 1,0 MEUR) führten zu Betriebserträgen von 64,6 MEUR (VJ 67,4 MEUR).

Die Abnahme der Betriebserträge im Vorjahresvergleich ist im Ausmaß von 3,3 MEUR auf einen geringeren Nettozinsertrag und im Ausmaß von 1,0 MEUR auf eine geringere Ausschüttung von Tochterunternehmen zurückzuführen. Die Betriebserträge sanken somit im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 %.

Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich nur unwesentlich um 1,8 % oder 0,6 MEUR auf 34,7 MEUR.

Trotz des gesunkenen Betriebsergebnisses von 29,9 MEUR, konnte im Vergleich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einem Anstieg von 7,6 MEUR auf 16,8 MEUR mehr als verdoppelt werden. Ausschlaggebend für die Steigerung war ein deutlich höheres Bewertungsergebnis aus Wertpapieren sowie das im Vorjahr höhere Abschreibungserfordernis für den Beteiligungsansatz bei der Sopron Bank.

Im Berichtsjahr konnte nach Berücksichtigung der auf der Gruppenbesteuerung basierenden Umlagenverrechnungen ein Jahresüberschuss von 16,1 MEUR (nach 12,9 MEUR im Vorjahr) erzielt werden. Dies entspricht einer Steigerung von 24,8 %.

Der Gewinnvortrag beträgt zum Jahresende 112,8 MEUR (VJ 106,1 MEUR), der Bilanzgewinn des Berichtsjahrs wird mit 128,2 MEUR nach 117,8 MEUR im Vergleichsjahr ausgewiesen.

Zu einzelnen finanziellen Leistungsfaktoren aus dem Einzelabschluss der Bank Burgenland (Vergleich zum Vorjahr):

Das Kernkapital vor Abzugsposten erreichte zum Jahresende 310,8 MEUR (309,7 MEUR). Die Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals zum Gesamtrisiko gem. § 22 Abs 1 BWG) betrug per 31.12.2012 12,1 % (12,4 %). Die Cost Income Ratio, das Verhältnis Betriebsaufwand zu Betriebserträgen, betrug 53,8 % (50,6 %). Die Betriebsergebnisspanne (das Verhältnis des Betriebsergebnisses zur durchschnittlichen Bilanzsumme) belief sich auf 0,8 % nach 0,9 % im Vorjahr.

Dem Unternehmensgegenstand entsprechend wurden keine Mittel für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Seit dem Bilanzstichtag sind keine besonderen und in weiterer Folge berichtenswerte Vorgänge eingetreten.

Privat- und Geschäftskundenbereich

Das klare Bekenntnis zur ganzheitlichen Betreuung unserer Kunden in unseren Filialen im Burgenland, Wien und Graz steht nach wie vor im Zentrum unserer Vertriebsstrategie. Mit der Konzentration auf nachhaltige Geschäfte, die sich in der Realwirtschaft unseres Marktgebietes niederschlagen, nehmen wir auch weiterhin die Aufgaben einer regionalen Universalbank wahr.

Unsere Kunden, insbesondere im Bereich KMU, schätzen uns als regional verankertes Unternehmen, das die Bedürfnisse vor Ort in allen Finanzangelegenheiten optimal aus einer Hand abdeckt.

Das Selbstverständnis des Filialvertriebes als Dienstleistungsunternehmen unterstreicht die ausgeprägte Kundenorientierung, die durch ein breites Schulungsspektrum weiter verankert und vertieft wird. Im Sinne der Erreichung unserer Qualitäts- und Ertragsziele waren im vergangenen Jahr die Analyse und Optimierung interner Prozesse ein zentraler Aufgabenschwerpunkt, der uns auch zukünftig begleitet. Die Erhöhung der Nettomarktzeit (Dialog mit dem Kunden) ist ein wesentlicher Grundstein für die Stärkung der Marktposition des Filialvertriebes.

Durch die Eröffnung eines zweiten Standortes in Wien am Lobkowitzplatz konnten wir die Marktpräsenz am Wiener Platz ausweiten. Mit der Verlegung des bestehenden Standortes von der Kolingasse in die Wallnerstrasse, Palais Esterházy, wurde ein weiterer Grundstein für die verstärkte und konzentrierte Betreuung des Wachstumsmarktes Wien mit der Zielgruppenorientierung gehobene Privat- und Geschäftskunden gelegt.

Die Filiale Graz, Jungferngasse, setzte 2012 ihren Wachstumstrend fort und etabliert sich zusehends am Grazer Markt als Ansprechpartner für gehobene Kundenwünsche.

Der positive Zuspruch unserer Kunden aus dem westungarischen Raum, die in ausgewählten Filialen des Burgenlandes von ungarisch sprechenden Mitarbeitern kompetent betreut werden, bestätigt eine Weiterführung der eingeschlagenen strategischen Ausrichtung.

Firmenkundenbereich

In Anbetracht der allgemeinen Marktverhältnisse war das Geschäftsjahr 2012 für den Firmenkundenbereich ein durchaus herausforderndes. Neben den anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war sowohl im Kernsegment KMU als auch bei den Kunden des öffentlichen Sektors eine deutliche Investitionszurückhaltung zu beobachten, welche sich auch in einem signifikant reduzierten Finanzierungsvolumen widerspiegelt.

Aufgrund der bereits im Vorjahr umgesetzten Maßnahmen in Form von Struktur- und Kapazitätsanpassungen konnte jedoch dem Trend erfolgreich entgegengewirkt und die Rentabilität des Firmenkundenbereichs wesentlich gesteigert werden. Als Folge konnte trotz rückläufigem Geschäftsvolumen das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau und stabil gehalten werden.

Immobilienbereich

Der Bereich Immobilien- und Projektfinanzierungen ist an den Standorten Wien, Eisenstadt und Graz vertreten. Zu den Hauptaufgaben zählt die Immobilienfinanzierung in allen ihren Facetten (z.B. Zinshäuser, Handels- und Gewerbeobjekte sowie Spezialimmobilien). Am Standort Eisenstadt werden außerdem die gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaften betreut, von Wien aus wird das Auslandsengagement im Immobilienbereich gesteuert. Darüber hinaus werden die Kunden hinsichtlich möglicher Absicherungsinstrumente (Zins- und Währungsbereich) beraten und umfassend serviciert. Der Veranlagungsbedarf unserer Kunden wird gemeinsam mit den KollegInnen des Anlagecenters Eisenstadt abgedeckt.

Am Markt streichen wir unsere größten Vorteile gegenüber dem Mitbewerb heraus, das sind im Wesentlichen Flexibilität und Umsetzungsgeschwindigkeit.

Treasury

Die Bank Burgenland verfügt Dank einer vorausschauenden Refinanzierungspolitik nach wie vor über eine ausgezeichnete Liquiditätslage. Am 07.05.2012 erfolgte die Billigung des Basisprospekts für das öffentliche Angebot des Angebotsprogramms der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft 2012/13 durch die österreichische Finanzmarktaufsichtsbehörde. Die Emissionstätigkeit beschränkte sich im Berichtszeitraum ausschließlich auf Retailemissionen. In Summe wurden 5 Emissionen mit einem Volumen von 12 MEUR begeben.

Bei der Veranlagung wurde auf eine hohe Bonität der Schuldner sowie auf eine breite Streuung geachtet. Die Veranlagungen sollen vor allem die Funktion eines Liquiditätspuffers erfüllen. Aus diesem Grund lag der Fokus in den letzten Jahren auf hochliquiden Staatsanleihen und besicherten Anleihen. Infolge der Krise in Griechenland wurden die Entwicklungen in den Euro-Peripherie Ländern (PIIGS-Staaten) mit besonderem Augenmerk beobachtet und strenge Risikovorgaben für Engagements mit in diesen Ländern festgelegt. Die konservative Risikopolitik spiegelt sich auch im Bilanzstrukturmanagement wider. So wurde in den volatilen Märkten auf Erträge aus der Fristentransformation zu Gunsten eines niedrigen Zinsänderungsrisikos größtenteils verzichtet.

Personal und Personalentwicklung

Der Erfolg bei Bankgeschäften als im Wesentlichen immaterielle Dienstleistungen ist zu einem großen Teil vom Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die Qualität der Dienstleistung sowie in die Zuverlässigkeit der damit betrauten Personen abhängig. Die GRAWE Bankengruppe betrachtet daher ihre Mitarbeiter als besonders wichtiges Asset und sieht in ihnen den über wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg entscheidenden Faktor. Daher ist auch die Nachhaltigkeit in sämtlichen Angelegenheiten der Personalentwicklung fester Bestandteil der gelebten Unternehmenskultur.

Der Personalstand betrug zum Jahresende 2012 329 MitarbeiterInnen (250 Vollbeschäftigte und 79 Teilzeitbeschäftigte, davon 22 Arbeiterinnen).

Die konzernweite Zusammenarbeit im Rahmen der bankspezifischen Aus- und Weiterbildung konnte auch in diesem Jahr kontinuierlich ausgebaut werden. So wurde nun auch für die Sopron Bank die fachspezifische Basisausbildung entsprechend der Konzernstandards überarbeitet und umgesetzt. Die laufende Verbesserung der erforderlichen Kompetenzen und die Forcierung der Aus- und Weiterbildung im Verkauf stellten zentrale Anliegen im Rahmen der Personalentwicklung im abgelaufenen Jahr dar. Praxisorientierte, individuelle Maßnahmen vor Ort haben sich dabei besonders für einen nachhaltigen Lernerfolg bewährt.

Kompetenz, unternehmerisches Denken, verkäuferisches Geschick und Teamgeist sind entscheidend für die Erreichung der angestrebten Ziele und werden daher auch im nächsten Jahr die zentralen Schwerpunkte in der Weiterentwicklung unserer MitarbeiterInnen und Führungskräfte sein.

Die in der CRD III Richtlinie der EU vorgegebenen, per 01.01.2011 in nationales Recht umgesetzten und mittels entsprechender Richtlinien der EBA und FMA präzisierten Vergütungsregelungen für Kreditinstitute wird bereits seit Ende 2008 schrittweise in der GRAWE Bankengruppe umgesetzt. Die Richtlinien in Hinblick auf variable Vergütungen werden in einem konzernweit geltenden Handbuch geregelt („Grundsätze der Vergütungspolitik der GRAWE Bankengruppe“), deren Festlegung und Umsetzung vom Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates der Bank Burgenland sichergestellt wird.

Die Vergütungspolitik der Bank Burgenland ist Teil der Vergütungspolitik der GRAWE Bankengruppe, die im Rahmen des Konzern-Lageberichts dargestellt wird.

Rechtsstreitigkeiten

Die im Jahr 2006 vom Land Burgenland durchgeführte Veräußerung von 100 % der Anteile an der Bank Burgenland an die Grazer Wechselseitige Versicherung AG ist nach wie vor Gegenstand rechtlicher Auseinandersetzungen. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob dieser Vorgang den Vorgaben des europarechtlichen Beihilfeverbots nach Art 87 ff EG entsprochen hat.

Die Europäische Kommission hat mit Entscheidung vom 30.04.2008 (C 56/2006 ex NN 77/2006) festgestellt, dass das Land Burgenland der Grazer Wechselseitige Versicherung AG im Zuge des Verkaufs der Anteile eine unzulässige Beihilfe iSd Art 87 Abs 1 EG gewährt habe. Über die Richtigkeit dieser Entscheidung besteht nach wie vor ein Rechtsstreit. Am 28.02.2012 hat das Europäische Gericht Klagen der Republik Österreich, des Landes Burgenland sowie der Grazer Wechselseitige Versicherung AG gegen die Entscheidung der Europäischen Kommission abgewiesen (Rs T-218/08, T-268/08, und T-282/08).

Die Republik Österreich, das Land Burgenland und die Grazer Wechselseitige Versicherung AG haben gegen diese Entscheidung beim Europäischen Gerichtshof berufen (Rs C-214/12 P, C-215/12 P und C-223/12 P), eine Entscheidung dazu steht bis dato aus. Die Grazer Wechselseitige Versicherung AG hat zur Neutralisierung der angeblichen Beihilfe bis zum Abschluss der Verfahren vor den Europäischen Gerichten den strittigen Betrag auf ein Treuhandkonto erlegt. Das im Ausschreibungsverfahren unterlegene Bieterkonsortium hat im Jahr 2006 den Zuschlag an die Grazer Wechselseitige Versicherung AG vor dem Landesgericht Eisenstadt mit mehreren Anträgen auf einstweilige Verfügung sowie einer Klage bekämpft.

Sämtliche Anträge auf einstweilige Verfügung wurden rechtskräftig abgewiesen. Das Hauptverfahren hat der OGH am 15.12.2008 bis zur rechtskräftigen Erledigung der Verfahren vor den europäischen Gerichten unterbrochen (4 Ob 133/08z).

Die Bank Burgenland wurde in einem Schreiben der Finanzprokuratur vom 25.03.2011 aufgefordert, eine im Jahr 2008 als (damalige) Aktionärin der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG erhaltene Dividende in Höhe von rund 20,7 MEUR zuzüglich Zinsen an die Finanzprokuratur zu leisten. Aus Sicht der Bank Burgenland ist der Anspruch nicht gerechtfertigt und wurde der Aufforderung nicht Folge geleistet. Der behauptete Anspruch auf Rückerstattung der Dividende samt Zinsen wurde daraufhin von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG am 11.04.2012 (unter anderem) gegenüber der Altaktionärin Bank Burgenland beim Landesgericht Klagenfurt klagsweise geltend gemacht (22 Cg 36/12d). Die Bank Burgenland hat fristgerecht Klagebeantwortung erstattet und beantragt, die Klage zurück- bzw. abzuweisen und die klagende Partei zum Kostenersatz zu verpflichten. Eine Entscheidung des Landesgerichts Klagenfurt über den geltend gemachten Anspruch steht aus.

Die B&Co BeteiligungsgmbH hat gegenüber der Bank Burgenland einen angeblichen Anspruch auf Freistellung von Verfahrenskosten, die die B&Co BeteiligungsgmbH im Zusammenhang mit von der Bank Burgenland im Jahr 2006 erworbenen Aktien an der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG treffen, am 03.12.2012 beim HG Wien klagsweise geltend gemacht (14 Cg 71/12v). Die Bank Burgenland hat fristgerecht Klagebeantwortung erstattet und beantragt, die Klage zurück- bzw. abzuweisen und die klagende Partei zum Kostenersatz zu verpflichten. Eine Entscheidung des Handelsgerichts Wien über den geltend gemachten Anspruch steht aus.

Weitere, über den banküblichen Geschäftsbetrieb hinaus gehende, wesentliche Rechtsstreitigkeiten sind weder anhängig noch zu erwarten.

Sopron Bank Burgenland ZRt.

Das Jahr 2012 war in Ungarn erneut von einem schwierigen makroökonomischen Umfeld geprägt. Hohe Arbeitslosigkeit, eine negative Entwicklung des Immobilienmarktes sowie das herrschende politische Klima, begleitet von entsprechenden gesetzlichen Maßnahmen, haben zu einer Verschlechterung des Zahlungsverhaltens der Bevölkerung in Hinblick auf Bankverbindlichkeiten beigetragen. Die ungarische Regierung hat mit dem „Sammelkonto“ abermals ein für Banken nachteiliges Gesetz eingebracht und das 2011 eingeführte Programm der begünstigten Fremdwährungskonvertierung wurde bis März 2012 verlängert. Weiters bekamen die Banken erneut die negativen Auswirkungen der Bankensteuer zu spüren.

Als Reaktion auf diese schwierige Marktsituation wurde die Sopron Bank ZRt. im Jahr 2012 einer bis ins dritte Quartal andauernden Umstrukturierung unterzogen. Unter anderem wurden zur Jahresmitte sieben Filialen geschlossen und der Mitarbeiterstand um ein Drittel reduziert. Dabei kam es auch zu wesentlichen Änderungen im Führungsteam.

Mit Anfang des Jahres wurde Frau Mag. Andrea Maller-Weiß, Vorstandsmitglied der Bank Burgenland, zur Vorstandsvorsitzenden der Sopron Bank bestellt. Sie wird aktuell von Frau Aniko Pohner, welche schon seit 2006 dem Vorstand der Sopron Bank angehört, und Herrn Dr. Andras Hochmann, Generaldirektor der GRAWE Ungarn und seit Dezember 2012 im Vorstand der Sopron Bank, unterstützt.

Die negativen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Einmalkosten im Zusammenhang mit der Restrukturierung schlagen sich auch im Ergebnis der Sopron Bank nieder. So liegt das EGT (nach Steuern) des Wirtschaftsjahres 2012 zwar deutlich über dem des Vorjahrs, bleibt aber mit rund -1,1 MEUR weiterhin negativ.

Nichtsdestotrotz ist der Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013 von Zuversicht geprägt. So ist die negative Geschäftsentwicklung des abgelaufenen Jahres zum Teil direkt oder indirekt auf Restrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen. Ab September konnte die Sopron Bank deutlich positive Trends auf der Einlagen- sowie auf der Kreditseite verzeichnen, was den Optimismus für das Wirtschaftsjahr 2013 stärkt. Weiters konnten durch ein auf Effizienzsteigerungen und Verbesserung der internen Prozesse fokussiertes Projekt wesentliche Kostenpotenziale geortet werden. Die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen wird 2013 konsequent vorangetrieben.

Die Eigentümerin der Sopron Bank, namentlich die Bank Burgenland bzw. dahinter die Grazer Wechselseitige Versicherung AG, stehen weiterhin zu ihrer ungarischen Tochter, was durch eine Stärkung der Kapitalbasis der Sopron Bank sowie Bereitstellung von langfristiger Fremdwährungsrefinanzierung, Personalressourcen und voranschreitender Integration in Managementprozesse unter Beweis gestellt wurde. Wir sind überzeugt, dass die Sopron Bank, ungeachtet der widrigen Umstände, die aktuell herausfordernde Zeit überwinden und gestärkt aus der Krise hervorgehen wird.

BB Leasing GmbH

Die BB Leasing GmbH ist auf die Vergabe von Leasing- und Mietkaufverträgen, vor allem von Nutzkraftfahrzeugen und im Mobilienbereich, spezialisiert. Der landwirtschaftliche Bereich wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Die Marktpräsenz liegt hauptsächlich im Raum Ostösterreich (Burgenland, Steiermark, Niederösterreich und Wien).

Die Kompetenzen der BB Leasing GmbH sind keinesfalls im Massengeschäft, sondern im beratungsintensiven, lösungsorientierten Kommerzkundengeschäft zu sehen. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre sind diese Kompetenzen von großer Bedeutung.

Die angespannte Wirtschaftslage hatte im Jahr 2012 Auswirkungen auf die gesamte Leasingbranche, was zu Rückgängen im Neugeschäft führte. Insgesamt wurden im Jahr 2012 879 Neuverträge mit einem Finanzierungsvolumen von rund 46 MEUR abgeschlossen. Im Vergleich dazu wickelte die BB Leasing GmbH im Jahr 2011 1.178 Neuverträge mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von rund 58 MEUR ab. Das Leasingportfolio umfasst derzeit rund 3.400 Verträge.

Der Jahresgewinn (nach Steuern) betrug im Wirtschaftsjahr 2012 477 TEUR (2011: 478 TEUR).

Risikomanagement

Die gezielte Übernahme bzw. Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Bankgeschäft. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird daher in der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen.

Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Chancen und Risiken voraus. Neue Produkte müssen in der internen Risikomessung abbildbar sein.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich in entsprechenden Handbüchern, die allen Mitarbeiter/-innen zugänglich sind, dokumentiert. Diese werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

Grundlage für die Richtigkeit und Plausibilität der dabei verwendeten Daten stellt hier das Interne Kontrollsysteem dar. Laufende Prüfungen durch die Interne Revision runden den Risikomanagementprozess ab.

Die Offenlegung gemäß § 26 und § 26a BWG iVm OffV erfolgt auf konsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe im Rahmen des Konzernabschlusses der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft.

Organisation

Die Risikostrategie im Konzern der Bank Burgenland ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotentiale zu nutzen. Das Risikomanagement stellt dabei eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz (BWG) sowie diversen Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt.



In die Gesamtbetrachtung mit einbezogen wird neben dem Einzelinstitut der Bank Burgenland auch die CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG inkl. Tochterinstitute, die BB Leasing GmbH sowie die Sopron Bank als nachgeordnetes Kreditinstitut im EU-Ausland.

Die Risikosteuerung auf Gesamtbankebene erfolgt im vierteljährlich stattfindenden Gesamtbankrisikoausschuss unter der Leitung des Gesamtvorstandes. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung nimmt der Risikoausschuss folgende Aufgaben wahr:

- Entscheidungen über strukturelle und strategische Risikofragen
- Festlegung der unternehmensweiten Risikopolitik
- Allokation der Eigenmittel und Festlegung der Limite auf Gesamtbankebene
- Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit sowie der wesentlichen Einzelrisiken.

Die Risiken der Bank Burgenland werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomesverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert. Um Interessenskonflikte zu vermeiden, sind Risikodisposition, Risikobeurteilung und Risikoüberwachung organisatorisch getrennt. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Entsprechend den Grundsätzen der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den bankinternen Erfordernissen.

Gesamtbankrisikosteuerung

Zielsetzung des bankinternen Risikomanagements ist es, auf Basis der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherzustellen, dass entsprechend dem individuellen Risikoprofil genügend "internes Kapital" zur Abdeckung der Risiken vorliegt. Hierzu werden geeignete interne Verfahren und Systeme verwendet, welche die angemessene Eigenkapitalausstattung langfristig sicherstellen. Jedes wesentliche Risiko wird identifiziert, quantifiziert und aktiv überwacht. Weiters wird für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital berechnet oder dort, wo eine Berechnung nicht möglich ist, ein entsprechender Kapitalpuffer eingeplant. Der Vorstand beschließt in der Gesamtrisikostrategie die Aufteilung des verfügbaren Risikodeckungspotentials auf die einzelnen Risikoarten und Organisationseinheiten.

Ziel der Risikotragfähigkeitsrechnung ist es, eine Übersicht zu geben, inwieweit sich die Bankengruppe die Übernahme von Risiken leisten kann, d.h. Deckung des Gesamtrisikos gegeben ist. Um dies zu errechnen, wird das Risikopotential aus allen Geschäftsbereichen aggregiert und den zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Die Ermittlung der Deckungsmassen erfolgt auf Basis der Eigenmittel, wo neben den gesetzlichen Eigenmitteln auch stille Reserven sowie der erwartete Gewinn des laufenden Geschäftsjahres angesetzt werden. Zur Ermittlung der Risiken werden die wesentlichen Risiken quantifiziert, wobei je nach verfügbarem Instrumentarium und Marktdaten unterschiedliche Messmethoden zur Anwendung kommen. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung wird in der ökonomischen Betrachtung ein Konfidenzniveau von 99,9 %, in der Going-Concern-Betrachtung von 95 % bei einer Haltedauer von einem Jahr verwendet.

Das ökonomische Kapital für das Kreditrisiko wird in Anlehnung an den IRB-Ansatz berechnet. Obligo, Besicherung und Bonität eines Schuldners sind hier die Hauptkriterien. Die Marktrisiken des Wertpapier-Handelsbuches und des Bankbuchs werden mittels Value-at-Risk-Methodik berechnet. Das sich aus dem Risiko von erhöhten Refinanzierungskosten ergebende Liquiditätsrisiko wird durch eine Erhöhung des Risikoaufschlages für die Bank Burgenland simuliert und in das Gesamtbankrisiko im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung eingerechnet.

Das operationelle Risiko wird aufsichtsrechtlich gemäß dem Basisindikatoransatz gemessen, welcher auch als Berechnungsbasis für die ökonomische Sichtweise herangezogen wird. Für die Betrachtung der operationellen Risiken in der Going-Concern-Sichtweise wird auf die Werte aus der internen Schadensfalldatenbank zurückgegriffen.

Für das Beteiligungsrisiko wird das Eigenmittelerfordernis gemäß Kreditrisiko-Standardansatz zur Quantifizierung herangezogen. Für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risiken ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung ist Grundlage zur Definition des Risikoappetits und ermöglicht den Aufbau eines konsistenten Limitsystems. Die so ermittelten Risikolimite werden zumindest quartalsmäßig überwacht und sichern die Deckung der eingegangenen Risiken. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die Verteilung der Risiken der Bank Burgenland.

Ökonomisches Kapital	31.12.2012	in %	31.12.2011	in %
Kreditrisiko	85.056	24%	111.351	29%
Marktrisiken Bankbuch	28.249	8%	22.316	6%
Operationelles Risiko	10.117	3%	9.735	3%
Marktrisiken WP-Handelsbuch	18.691	5%	16.808	4%
Liquiditätsrisiko	3.600	1%	3.000	1%
Beteiligungsrisiko	13.997	4%	13.658	4%
Sonstige Risiken	6.000	2%	6.000	2%
Gesamtbankrisiko	165.710	46%	182.868	48%
Risikodeckungsmassen	358.609	100%	382.068	100%
Risikopuffer	192.899	54%	199.200	52%

Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften durch Bonitätsverschlechterung oder Insolvenz.

Die Grundlage jeder Kreditscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive einer Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Dabei werden Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe auf konzernweit konsolidierter Basis zusammengefasst. Die im Kreditrisikohandbuch dokumentierten Grundsätze und Richtlinien stellen eine wesentliche Grundlage dar. Kreditscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Regelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen.

Bankintern basiert die Bonitätsprüfung auf nach Geschäftssegmenten differenzierten Ratingverfahren, welche laufend weiterentwickelt werden. Die internen Ratingsysteme weisen neun Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden auf. Nach der Erstkreditvergabe werden Kreditengagements in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität sind kürzere Überwachungsfrequenzen bindend. Besonderes Augenmerk wird im Kreditrisikomanagement auf die Früherkennung und systematische Bearbeitung von Risikofällen gelegt.

Banken stellen u.a. im Geld- und Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit teilweise sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Daher wird diese Kundengruppe mit eigenen Volumenlimiten versehen, die einer täglichen Kontrolle unterzogen werden. Diese Limite werden zumindest einmal jährlich vom Aufsichtsrat genehmigt und über deren Auslastung berichtet. Weiters gibt es für das gesamte Portfolio Länderlimite, welche laufend kontrolliert werden.

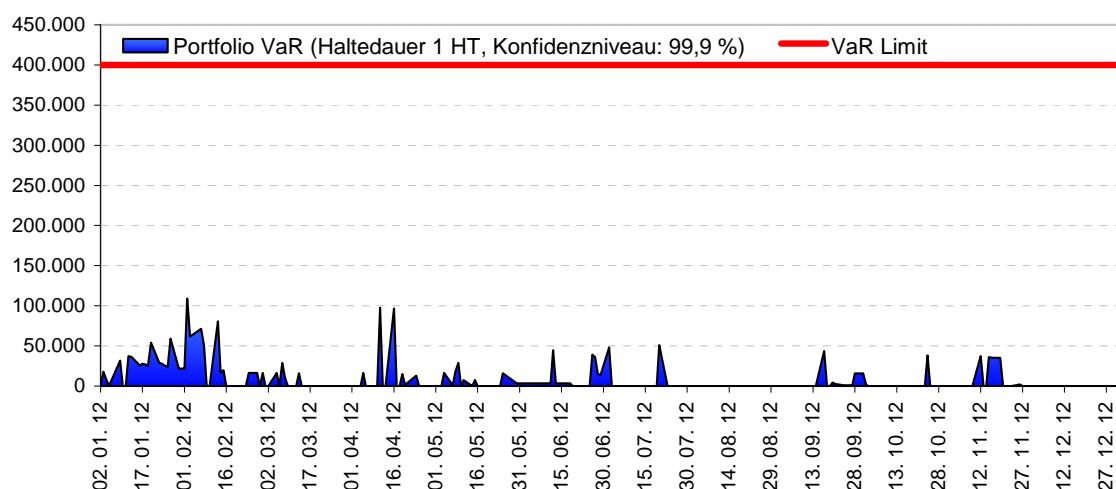
Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf monatlicher Basis, wobei das Portfolio nach verschiedenen Strukturmerkmalen (Risikokategorien, Länder, Branchen, Währungen) dargestellt wird. Entsprechende Berichte werden im Gesamtbankrisikoausschuss präsentiert und diskutiert.

Marktrisiko

Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich des Marktrisikos sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spreads bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Die Steuerung dieser Risiken erfolgt im Aktiv-Passiv-Komitee (APK) und durch das operative Marktrisikomanagement, welches in der Abteilung Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling (Konzern-RFC) angesiedelt ist. Diese ist für die Risikomessung, das Risikoreporting und die Limitkontrolle verantwortlich.

Die Bank Burgenland führt ein großes Wertpapierhandelsbuch gem. § 22n BWG mit dem Ziel der Generierung von Erträgen aus Marktpreisschwankungen. Zu den Marktrisiken des Handelsbuches zählen Aktienkurs-, Zins- und Fremdwährungsrisiken. Zum Zwecke der Risikomessung und Risikosteuerung werden die Risiken aus dem Wertpapierhandelsbuch mittels eines Value-at-Risk-Modells quantifiziert. Das Risiko aus Handelsbuchtransaktionen ist durch ein VaR-Limit sowie einem Verlustlimit beschränkt.



Für die Messung der Marktrisiken im Bankbuch wird ein Value-at-Risk-Modell verwendet, welches auf Basis der historischen Simulation die Risiken für ein Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr berechnet. Ergänzend dazu werden Szenarioanalysen eingesetzt, welche die Barwertänderungen bei Zins- und Währungskurseschocks simulieren. Die Stressszenarien beinhalten auch Parallelverschiebungen der Zinskurve um 200 BP und 100 BP, die Inversität der Zinskurve sowie Wechselkursschwankungen von 10 %.

Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft monatlich Zins-Gap-Analysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geld- und Kapitalmarkt. Dabei werden anhand historischer Erfahrungen Annahmen zur Zinsanpassung von Positionen mit unbestimmter Zinsbindung getroffen.

Liquiditätsrisiko

Grundlagen für das Liquiditätsrisikomanagement bilden einerseits die Geschäftsstrategie und andererseits § 25 BWG, Liquiditätsrisikomanagementverordnung (LRMV) samt Rundschreiben zur LRMV und die entsprechenden Regelungen in der CRD in der jeweils gültigen Fassung.

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern-Treasury-Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft wahrgenommen.

Die Steuerung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Bereich Konzern-Treasury in der Gruppe Liquiditätssteuerung & Emissionen. Für den Fall unerwartet hoher kurzfristiger Liquiditätsabflüsse werden vom Bereich Konzern-Treasury ausreichend liquide Assets als Liquiditätspuffer gehalten.

Zur laufenden Überwachung der aktuellen kurzfristigen Liquiditätssituation werden entsprechende Berichte erstellt und regelmäßig dem APK zur Verfügung gestellt. Darin werden sowohl die operative Liquidität als auch die strukturelle Liquidität und die langfristige Refinanzierung über eigene Emissionen beleuchtet. Die Aufstellung zur operativen Liquidität enthält Informationen zu Interbank-Forderungen, -Verbindlichkeiten, Barvorlagen, Termin- und Spareinlagen, Cash-Collateral-Positionen, nicht ausgenützten Rahmen sowie bei der EZB/OeNB einlieferungsfähigen Wertpapieren bzw. Credit Claims. Die strukturelle Liquidität wird in Form einer Fälligkeitsstatistik zu Nostro-Positionen und eigenen Emissionen, einer Übersicht zum Deckungsgeschäft sowie der Entwicklung der Primäreinlagen dargestellt. Weiters wird im Rahmen des ICAAP-Reports ein Bericht über die kurzfristige Liquidierbarkeit der Wertpapierpositionen erstellt.

Darauf aufbauend berechnet das Konzern-RFC anhand diverser Szenarien die Höhe der erforderlichen Liquiditätspuffer. Dabei werden zusätzlich zur Fälligkeitsstatistik, die Tilgungsrückflüsse der Kredit- und Darlehensforderungen, Annahmen für Liquiditätszu- bzw. -abflüsse einzelner On- und Off-Balance-Positionen (z.B. nicht ausgenützte Rahmen, Cash-Collaterals, Retaileinlagen) sowie Neugeschäftsannahmen für ein Basisszenario und drei verschiedene Stressszenarien (Namenskrise, Marktkrise, kombinierte Krise) berücksichtigt.

Für jedes Szenario wird der Liquiditätsbedarf bzw. –überschuss entsprechend den definierten Laufzeitbändern sowohl als Summe je Laufzeitband als auch kumuliert für die folgenden zwölf Monate ausgewiesen. Diesem wird der vorhandene Liquiditätspuffer unter Berücksichtigung der Liquidationsdauer gegenüber gestellt.

Die Absicherung der langfristigen Liquidität ist in der Geschäftsstrategie verankert und spiegelt sich in den mehrjährigen Planrechnungen wider.

Zur Steuerung bzw. Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft folgende Maßnahmen gesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch entsprechende Beachtung von Einzelkreditnehmerengagements für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch Stärkung des Marktanteiles im Retailmarkt und entsprechender Streuung von Geldhandelskontrahenten

Operationelles Risiko

Unter operationellem Risiko verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Dieses Risiko soll durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich dokumentierte Arbeitsanweisungen minimiert werden.

Das Management der operationellen Risiken fällt unter die Verantwortung der Abteilung Konzern-RFC. Die Aufgaben liegen dabei in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung von OpRisk-Leitfäden, der Verantwortung für die Inhalte der OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse, der Schulungen der OpRisk-Verantwortlichen sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien.

Aufbauend auf den KI-gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer OpRisk-Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die in der Datenbank gesammelten Fälle werden regelmäßig vom Konzern-RFC ausgewertet und die Ergebnisse den Führungskräften bzw. dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Bei Auftreten bestimmter Ereignisse erfolgt zudem eine ad hoc Berichterstattung an den Vorstand und den/die betroffenen Abteilungsleiter.

Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Bank werden in Form von regelmäßig stattfindenden Beirats- bzw. Aufsichtsratssitzungen laufend überwacht und gesteuert und können folgenden Portfolien zugeordnet werden.

- Operative Beteiligungen***

Die operativen Beteiligungen der Bank decken auf regionaler bzw. produktpolitischer Ebene Spezialgebiete des Bankgeschäfts ab und stellen eine wesentliche Ergänzung zur Geschäftstätigkeit dar.

- Strategische Beteiligungen***

Zu den strategischen Beteiligungen zählen sämtliche Beteiligungen, welche die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft als Mitglied des Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken aufgrund gesetzlicher Vorschriften zu halten verpflichtet ist. Darüber hinaus werden Beteiligungen gehalten, bei denen die Interessen der Gesellschafter über den Landes-Hypothekenverband vertreten werden. Darunter fallen auch Minderheitsbeteiligungen, die hauptsächlich aus Kooperationsüberlegungen von Seiten des Vertriebes bzw. des EDV-Bereiches gehalten werden.

- Immobilien- und Projektbeteiligungen***

Dieses Beteiligungssegment dient der optimalen Abwicklung bzw. der Verwertung von Immobilien.

Zielsetzung im Risikomanagement

Auch im laufenden Jahr wird die Bank Burgenland ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Absicherung der langfristigen Liquidität gelegt, die in der Geschäftsstrategie verankert ist und sich in den mehrjährigen Planrechnungen widerspiegelt.

Basierend auf den bereits umgesetzten Maßnahmen wird in Zukunft das Hauptaugenmerk auf der Weiterentwicklung der bestehenden Verfahren und Methoden liegen. Insbesondere sollen dabei auch Aspekte, die sich aus dem Konzernverbund ergeben, verstärkt berücksichtigt werden. Das Erfordernis der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ergibt sich aus rechtlichen, vor allem aber aus ökonomischen Gesichtspunkten, da die Qualität des Risikomanagements in den nächsten Jahren als entscheidender Wettbewerbsfaktor weiter an Bedeutung gewinnen wird.

***Internes Kontrollsyste*m**

Unter dem Begriff IKS (Internes Kontrollsyste) verstehen wir das in der Bank Burgenland installierte System von aufeinander abgestimmten und sich ergänzenden (schriftlich festgelegten oder auch nur tatsächlich angewandten) Methoden und Maßnahmen in der Aufbau- und Ablauforganisation, die dazu dienen, Fehler zu verhindern und die Einhaltung vorgegebener Normen zu gewährleisten, und insbesondere auch

- die Vollständigkeit und Richtigkeit der geschäftlichen Aufzeichnungen zu sichern,
- die vorhandenen Vermögenswerte zu sichern,
- die betriebliche Leistungsfähigkeit zu steigern,
- den Gesamtvorstand bei der Überwachungsaufgabe zu unterstützen.

Das interne Kontrollsyste umfasst alle Formen von prozess- und organisationsimmanenter Überwachungsmaßnahmen, die in die zu überwachenden Geschäftsvorfälle integriert sind. Dies hat den Zweck, das Unternehmensvermögen vor Verlusten zu sichern und zu schützen. Daneben soll mit dem IKS zum einen die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Zahlen gewährleistet und zum anderen die Einhaltung des unternehmensinternen Regelwerkes unterstützt werden. Das IKS stellt somit keinen isolierten Bestandteil, sondern ein Element eines umfassenden Risikomanagements dar und soll die systematische Erfassung, Bewertung und Steuerung der Unternehmensrisiken unterstützen.

Verantwortung für IKS

Die Verantwortung des Internen Kontrollsysteins liegt in der HYPO Bank Burgenland in der Stabstelle Konzern-Risiko- und Finanzcontrolling. Diese versucht im Rahmen ihrer Tätigkeit im Risikomanagement sowie in Zusammenarbeit mit der Konzern- Revision, der Stabstelle Konzern-Recht & Compliance und Geldwäscheprävention und den Datenqualitäts- sowie den Produktverantwortlichen die Aufgaben und Ziele des Internen Kontrollsysteins zu gewährleisten. Das Interne Kontrollsyste stellt somit keine isolierte Tätigkeit dar, sondern ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken unterschiedlicher Tätigkeiten, Analysen und Projekte verschiedener Organisationseinheiten des Kreditinstitutes.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens/Konzerns nehmen könnten, haben sich nach dem Bilanzstichtag nicht ereignet.

AUSBLICK 2013

Die globale Konjunktur wird nach den Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nach der Talsohle im Jahr 2012 wieder an Fahrt zunehmen. Dennoch bleiben die Aussichten für das Jahr 2013 noch getrübt. Die Risiken des Euro-Raumes und der USA konnten durch die im Jahr 2012 gesetzten Maßnahmen zwar weitgehend reduziert werden, die Ökonomen des IWF erwarten dennoch für das Jahr 2013 erneut eine leichte Rezession im Ausmaß von -0,2 % in der Eurozone. Es wird noch einige Zeit benötigen, bis sich die gesunkenen Risikoauschläge der Peripherie-Staaten und die verbesserte Liquiditätsversorgung der Banken auch auf den privaten Sektor dieser Länder positiv auswirken.

In den USA werden die fiskalpolitischen Entscheidungen des Jahres 2013 die wirtschaftliche Entwicklung bestimmen. Bei moderaten Ausgabenkürzungen könnte die Wirtschaftsaktivität der Vereinigten Staaten im 2. Halbjahr über dem Trendwachstum zulegen. Die Erholung des Häusermarktes schafft die Voraussetzungen für eine stärkere Konsumnachfrage der amerikanischen Haushalte. Sollten die Ausgabenkürzungen jedoch höher ausfallen als erwartet, werden diese Wachstumsaussichten im Jahr 2013 nicht zu erreichen sein.

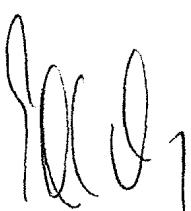
Das Wachstum der Schwellenländer sollte sich im Jahr 2013 stabil entwickeln. Die Steigerungsraten der Jahre 2010 und 2011 werden aber wohl nicht erreicht werden können. Die Schwäche der Eurozone und der USA wiegt auch für diese Länder schwer. Der vorhandene geldpolitische Spielraum um dieser Entwicklung entgegen zu steuern, ist in der Mehrzahl der Schwellenländer bereits stark eingeschränkt. Die richtige Balance im Außenhandel zu finden, wird in der gesamten Region eine Kernaufgabe in den kommenden Jahren sein.

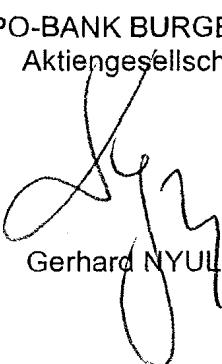
Die GRAWE Bankengruppe, mit der Bank Burgenland an der Spitze, wird den eingeschlagenen strategischen Pfad konsequent weitergehen. Eine Reihe von Maßnahmen, die zu einer weiteren deutlichen Verbesserung der Ertrags-, Kosten- und Risikosituation führen sollen, sind auf den Weg gebracht und werden nun umgesetzt. Das Ziel ist dabei, die Unabhängigkeit der GRAWE Bankengruppe weiter zu stärken.

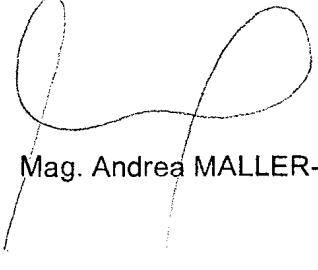
So wird in der Bank Burgenland im Österreich-Geschäft eine risiko- und marginadäquate Geschäftspolitik bei stabilem Ausleihungsvolumen fortgesetzt. Im Passivbereich liegt der Fokus auf einer nachhaltigen Verbesserung der Loan-to-Deposit Ratio. Im Fokus steht darüber hinaus die Senkung von Liquiditätsrisiken im Zusammenhang mit der sich ändernden Refinanzierungslandschaft. Es bleibt dabei das Ziel, nachhaltige Dienstleistungen mit hohem Kundennutzen anzubieten und die Aufgabe einer regionalen Universalbank weiterhin wahrzunehmen.

Im Marktgebiet Ungarn liegt das Augenmerk auf einer nachhaltigen Wiederherstellung der Ertragskraft des Geschäfts der Sopron Bank bei niedrigem Risikoprofil in einem derzeit außerordentlich schwierigen Marktumfeld.

Eisenstadt, am 8. März 2013


Christian JAUK, MBA


Gerhard NYUL


Mag. Andrea MALLER-WEISS

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AKTIVA

	EUR	EUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		170.614.274,53 (16.725)
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen		77.295.488,30 (64.140)
Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	77.295.488,30 (64.140)	
3. Forderungen an Kreditinstitute		313.685.557,02 (518.838)
a) täglich fällig	78.469.343,95 (199.309)	
b) sonstige Forderungen	235.216.213,07 (319.529)	
4. Forderungen an Kunden		2.274.431.301,56 (2.424.181)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		482.754.549,63 (396.026)
a) von öffentlichen Emittenten	6.103.835,92 (5.735)	
b) von anderen Emittenten	476.650.713,71 (390.291)	
darunter : eigene Schuldverschreibungen Nom.	115.398.000,00 (144.308)	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		56.030.683,76 (48.229)
7. Beteiligungen		7.156.824,20 (7.175)
darunter : an Kreditinstituten	659.782,05 (660)	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		164.195.870,42 (163.544)
darunter : an Kreditinstituten	161.649.110,42 (161.157)	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		505.187,59 (399)
10. Sachanlagen		10.547.857,00 (9.242)
darunter : Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	5.396.166,76 (5.694)	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		23.781.757,46 (34.825)
12. Rechnungsabgrenzungsposten		764.368,12 (111)
Summe der Aktiva		3.581.763.719,59 (3.683.435)
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva		694.154.943,12 (809.746)

* Wert in Klammer jeweils per 31.12.2011 in EUR 1.000

PASSIVA

	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	15.841.385,54 <i>(74.079)</i>	281.770.796,62 <i>(259.157)</i>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	265.929.411,08 <i>(185.078)</i>	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.067.215.652,08 <i>(1.143.530)</i>
a) Spareinlagen	512.486.091,98 <i>(504.285)</i>	
darunter : aa) täglich fällig	108.848.333,41 <i>(86.626)</i>	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	403.637.758,57 <i>(417.659)</i>	
b) sonstige Verbindlichkeiten	554.729.560,10 <i>(639.245)</i>	
darunter : aa) täglich fällig	263.522.153,45 <i>(262.873)</i>	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	291.207.406,65 <i>(376.372)</i>	
3. Verbrieftete Verbindlichkeiten		1.638.718.985,48 <i>(1.674.169)</i>
a) begebene Schuldverschreibungen	1.439.018.951,61 <i>(1.452.067)</i>	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	199.700.033,87 <i>(222.102)</i>	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		27.797.605,62 <i>(46.380)</i>
5. Rechnungsabgrenzungsposten		519.184,13 <i>(286)</i>
6. Rückstellungen		43.304.953,95 <i>(46.062)</i>
a) Rückstellungen für Abfertigungen	6.970.451,98 <i>(6.943)</i>	
b) Rückstellungen für Pensionen	8.076.168,19 <i>(7.456)</i>	
c) Steuerrückstellungen	2.708.147,39 <i>(2.422)</i>	
d) sonstige	25.550.186,39 <i>(29.241)</i>	
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		44.767.000,00 <i>(47.292)</i>
8. Ergänzungskapital		38.633.641,71 <i>(38.634)</i>
9. Gezeichnetes Kapital		18.700.000,00 <i>(18.700)</i>
10. Kapitalrücklagen		232.989.610,18 <i>(232.990)</i>
nicht gebundene	232.989.610,18 <i>(232.990)</i>	

* Wert in Klammer jeweils per 31.12.2011 in EUR 1.000

PASSIVA

	EUR	EUR
11. Gewinnrücklagen		6.257.064,50 (6.257)
a) gesetzliche Rücklage	1.870.000,00 (1.870)	
b) andere Rücklagen	4.387.064,50 (4.387)	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		48.316.530,00 (47.625)
13. Bilanzgewinn		128.208.637,06 (117.784)
14. Unversteuerte Rücklagen		4.564.058,26 (4.569)
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	2.211.866,55 (2.217)	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	2.352.191,71 (2.352)	
Summe der Passiva		3.581.763.719,59 (3.683.435)
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten		207.235.221,02 (196.395)
darunter : Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	207.235.221,02 (196.395)	
2. Kreditrisiken		325.912.929,36 (352.588)
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		2.885.083,75 (2.790)
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		393.060.769,85 (395.005)
darunter : Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	11.953.400,00 (7.025)	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		205.468.393,15 (199.505)
darunter : erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	179.957.393,15 (179.314)	
6. Auslandspassiva		269.943.893,24 (247.442)

* Wert in Klammer jeweils per 31.12.2011 in EUR 1.000

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2012

	EUR	EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter : aus festverzinslichen Wertpapieren	15.552.894,01+ <i>(15.288+)</i>	79.883.594,29+ <i>(92.651+)</i>
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		36.275.882,21- <i>(45.758-)</i>
I. NETTOZINSERTRAG		43.607.712,08+ <i>(46.893+)</i>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.892.997,89+ <i>(1.449+)</i>	7.193.228,31+ <i>(7.756+)</i>
b) Erträge aus Beteiligungen	230,42+ <i>(7+)</i>	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen.....	5.300.000,00+ <i>(6.300+)</i>	
4. Provisionserträge		11.168.069,06+ <i>(12.027+)</i>
5. Provisionsaufwendungen		1.016.279,20- <i>(1.260-)</i>
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		2.542.982,41+ <i>(1.042+)</i>
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.106.817,65+ <i>(976+)</i>
II. BETRIEBSERTRÄGE		64.602.530,31+ <i>(67.434+)</i>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand	23.451.756,28- <i>(22.723-)</i>	32.776.989,32- <i>(32.454-)</i>
darunter aa) Löhne und Gehälter	15.662.440,40- <i>(16.518-)</i>	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt ab- hängige Abgaben und Pflichtbeiträge	4.475.761,60- <i>(4.518-)</i>	
cc) sonstiger Sozialaufwand	491.810,28- <i>(439-)</i>	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	894.667,67- <i>(893-)</i>	
ee) Dotierung/Auflösung der Pensions- rückstellung	619.962,19- <i>(842+)</i>	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	1.307.114,14- <i>(1.197-)</i>	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	9.325.233,04- <i>(9.731-)</i>	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenden Vermögensgegenstände		1.379.406,67- <i>(1.017-)</i>
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		567.657,74- <i>(638-)</i>
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		34.724.053,73- <i>(34.109-)</i>
IV. BETRIEBSERGEWINIS		29.878.476,58+ <i>(33.325+)</i>

* Wert in Klammer jeweils per 31.12.2011 in EUR 1.000

	EUR	EUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS		29.878.476,58+ (33.325+)
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		9.231.462,52- (16.330-)
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Forderungen, die wie Finanzanlagen bewertet werden		3.808.320,55- (9.392-)
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		16.838.693,51+ (7.603+)
13. Außerordentliches Ergebnis		0,00+ (0+)
14. Steuern vom Einkommen		665.492,94+ (6.400+)
15. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 14 auszuweisen		1.392.240,29- (1.125-)
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		16.111.946,16+ (12.878+)
16. Rücklagenbewegung		686.965,00- (1.159-)
darunter : Dotierung der Haftrücklage	692.000,00- (1.164-)	
VII. JAHRESGEWINN		15.424.981,16+ (11.719+)
17. Gewinnvortrag		112.783.655,90+ (106.066+)
VIII. BILANZGEWINN		128.208.637,06+ (117.784+)

* Wert in Klammer jeweils per 31.12.2011 in EUR 1.000

Anhang für das Geschäftsjahr 2012

A. Allgemeines

Die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (Bank Burgenland) ist eine Regionalbank mit den Geschäftsschwerpunkten im Osten Österreichs und dem angrenzenden westungarischen Raum. In den Hauptgeschäftsfeldern des Bank Burgenland Konzerns, im Firmen- und Privatkundenbereich, werden umfassende Bank- und Finanzdienstleistungen wie im Veranlagungsbereich das Wertpapier-, Spar- und sonstige Einlagengeschäft, das Kredit- und Hypothekargeschäft, der Wertpapierhandel und das Derivatgeschäft, die Wertpapierverwaltung, Leasing und Dienstleistungsprodukte aus dem Bauspar- und Versicherungsbereich angeboten.

Die Bank Burgenland ist Mitglied der GRAWE-Gruppe, an deren Spitze eines der größten österreichischen Versicherungsunternehmen steht. Die GRAWE-Gruppe hält 100% der Anteile an der Bank Burgenland.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die Grazer Wechselseitige Versicherung AG, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Die Bank Burgenland erstellt einen Konzernabschluss für den Bankteilkonzern. Der Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft wird beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Die dem Geschäftsjahr 2012 bzw. dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 gegenübergestellten Vorjahreszahlen sind in Klammer gesetzt.

Der Jahresabschluss der Bank Burgenland wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

Die Bank Burgenland ist seit dem Jahr 2005 Teil (seit 2008 Gruppenträger) einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2012 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu Mittelkursen (Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Wertpapiere

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben bzw. ver-
einnahmt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen werden prinzipiell mit Nennwerten angesetzt. Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten gebildet.

Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2,5 % und bei den beweglichen Anlagen 3 % bis 33 %.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden prinzipiell mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt.

Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes für Abfertigungs- und Jubiläumsgeldzahlungen erfolgte unter Anwendung der AVÖ 2008–P–Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards unter Annahme eines langfristigen Kapitalmarktzinssatzes von 3,2 % (4,6 %) und einem Gehaltstrend von 3,0 %.

Die Pensionsverpflichtungen wurden unter Anwendung der AVÖ 2008 – P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards ermittelt. Den Berechnungen wurde als langfristiger Kapitalmarktzinssatz 3,0 % (4,4 %) und eine Pensionssteigerungsrate von 2,0 % unterstellt. Als Pensionseintrittsalter wurde bei Frauen 60 Jahre und bei Männern 65 Jahre angenommen.

Derivate

Die Bilanzierung von Derivaten erfolgt prinzipiell nach dem Grundsatz der Einzelbewertung. Liegt bei Bankbuch-Derivaten eine dokumentierte Absicht über die Absicherung eines Grundgeschäftes (Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten sowie schwebende Geschäfte) vor und sind die materiellen und formellen Bedingungen erfüllt, werden Bewertungseinheiten gebildet.

Als Grundgeschäfte zur Absicherung werden auf der Aktivseite Kundengeschäfte und Wertpapierpositionen des Eigenbestandes sowie eigene Emissionen auf der Passivseite herangezogen. Die Absicherung erfolgt überwiegend auf Basis der Einzelgeschäfte (Micro-Hedgebeziehungen). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Die Steuerung erfolgt vor allem mit Hilfe von Swaps und Devisentermingeschäften. Der Absicherungszeitraum ist im Wesentlichen identisch mit der Laufzeit des Grundgeschäfts.

Die Messung der Effektivität erfolgt fast ausschließlich vereinfachend (Critical Term Match), da bei den verwendeten Sicherungsbeziehungen alle Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts (vor allem Laufzeit, Nominale u Verzinsung), die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderungen bestimmen, identisch, aber gegenläufig sind. Dies wird als ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen. Für die restlichen Sicherungsbeziehungen wird die Effektivität mittels der Dollar-Offset-Methode ermittelt.

Für sämtliche Derivativgeschäfte sind im Rahmen des Treasury-Limitsystems Marktwertlimite je Kontrahent definiert. Diese gelten für sämtliche genehmigte Arten von Derivativgeschäften, wobei bei der Ermittlung des Ausfallsrisikos ein Netting zwischen positiven und negativen Marktwerten erfolgt und dieses durch Cash-Collateral Vereinbarungen mit den Partnern auf ein Minimum reduziert wird. Die Berechnung der Marktwerte erfolgt bei Aktien- und Aktienindexoptionen mittels Black-Scholes, bei Zinsoptionen mittels Black-Scholes oder Hull-White sowie bei Devisenoptionen nach der Black-Scholes oder Vanna-Volga Berechnungsmethode. Die Berechnung der Marktwerte der Derivate erfolgt mittels Bloomberg bzw. Unrisk.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Darstellung der Fristigkeiten

Nicht täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden in TEUR	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
bis 3 Monate	200.645	423.404	383.532	300.567
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	271.884	219.389	299.116	250.208
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	732.418	642.569	168.517	168.487
mehr als 5 Jahre	973.896	1.092.203	109.610	259.847
Gesamt	2.178.843	2.377.565	960.775	979.109

Die Höhe der Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr beträgt 1.326.692 T€ (1.155.315 T€)

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden Nominale 158,9 Mio € (79,6 Mio €) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten sind im Jahr 2013 202,7 Mio € (143,3 Mio €) fällig.

Auf fremde Währung lautende Aktiva und Passiva

in MEUR	31.12.2012	31.12.2011
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	541,0	634,3
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	562,6	599,0

Wertpapiere

Der Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles inklusive anteiliger Zinsabgrenzung betrug zum Jahresende 637,2 Mio € (519,9 Mio €).

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	börsennotiert	hiev. im Anlagevermögen	hiev. im Umlaufvermögen
2012			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	535.726	134.774	400.952
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.348	-	5.348
2011			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	453.804	138.163	315.642
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.790	-	5.790

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere im Nominale von 135,5 Mio € (143,0 Mio €) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind in folgenden Positionen enthalten:

in A2 Schuldtitle öffentlicher Stellen 62,1 Mio € (60,1 Mio €);

in A3 Forderungen an Kreditinstitute 15,2 Mio € (10,3 Mio €);

in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 76,3 Mio € (80,8 Mio €);

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht zu den Finanzanlagen gehören, errechnet sich ein Unterschiedsbetrag zwischen höherem Marktwert und Bilanzwert von 18,7 Mio € (10,2 Mio €).

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2012 Wertpapiere mit einem Buchwert (inkl. anteiliger Zinsen) von 158,6 Mio € (156,3 Mio €). Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und höherem Rückzahlungsbetrag beträgt 1,0 Mio € (1,1 Mio €).

In den Forderungen an Kunden sind 5,6 Mio € (200,4 T€) nicht zum Börsehandel zugelassene verbrieftete Forderungen enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch gem. § 22 n BWG. Positionen des Handelsbuches werden zu Marktpreisen bewertet. Zum 31.12.2012 waren wie im Vorjahr keine Wertpapierbestände vorhanden.

Im Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles befanden sich zum Stichtag nachrangige Wertpapiere in einem Ausmaß von 13,0 Mio € (15,0 Mio €).

Verbrieftete Forderungen nachrangiger Art befinden sich in folgenden Positionen:

- in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 8,0 Mio € (10,0 Mio €).
- in A6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 5,0 Mio € (5,0 Mio).

Infolge der Krise in Griechenland wurden die Entwicklungen in den Euro-Peripherie-Ländern (PIIGS-Staaten) mit besonderem Augenmerk beobachtet und strenge Risikovorgaben für Engagement mit und in diesen Ländern festgelegt.

Darstellung des Pfandbriefgeschäfts

Hypothekenbankgeschäft gemäß Pfandbriefgesetz (in TEUR)	Deckungs-darlehen	verbrieft Ver-bindlichkeiten	+Über-/Unter-deckung	Ersatz-deckung
Eigene Pfandbriefe	249.457 (266.483)	57.017 (57.017)	+192.440 (+209.466)	0 (0)
Eigene öffentliche Pfandbriefe	151.232 (168.342)	2.044 (2.044)	+149.188 (+166.298)	0 (0)
Gesamt	400.689 (434.825)	59.061 (59.061)	+341.628 (+375.764)	0 (0)
Ersatzdeckungswerte				451.421 (487.168)
Summe Ersatzdeckung (Nominale)				2.500 (2.500)

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hielt per 31.12.2012 bei folgenden Unternehmen direkt mindestens 20 % Anteilsbesitz:

Beteiligung	Konsoli-dierung	Gesellschafts-kapital in TEUR	Anteil am Kapital	Eigenkapital in TEUR 1)	Jahresergebnis in TEUR 2)	Jahres-abschluss3)
SOPRON BANK BURGENLAND ZRt., Sopron	V	THUF 2.080.000	100,00%	THUF 6.329.204	THUF -325.942	2012
CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG, Graz	V	10.000	100,00%	129.282	6.884	2012
BB LEASING HOLDING GmbH, Eisenstadt	V	35	100,00%	430	318	2012
Hypo - Liegenschaftserwerbs-gesellschaft mbH, Eisenstadt	V	37	99,52%	-784	497	2012
Hypo - Liegenschafts- Vermietungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Eisenstadt	V	37	100,00%	-471	175	2012
BCI GmbH, Eisenstadt	N	35	100,00%	4)	4)	
BANK BURGENLAND Immobilien Holding GmbH, Eisenstadt	N	35	100,00%	4)	4)	

Zum 31. Dezember 2012 bestehen keine wechselseitigen Beteiligungen. Gegenüber der Hypo – Liegenschaftserwerbsgesellschaft m.b.H. wurde seitens der Bank eine Erklärung zur Abdeckung anfallender Verluste abgegeben.

Verbrieft und unverbrieft Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit welchen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstituten	135.505	193.552	0	0
Forderungen an Kunden	170.477	171.678	58.529	65.714
Gesamt	305.982	365.230	58.529	65.714

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit welchen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	177.112	148.257	103	124
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	345	1.126	8.484	11.654
Gesamt	177.457	149.383	8.587	11.778

Forderungen an Kunden in Höhe von 371 T€ (1.265 T€) und an verbundene Unternehmen in Höhe von 877 T€ (682 T€) sind nachrangig.

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagen- spiegel angeführt (vgl. Anlage I zum Anhang). Der Grundwert der bebauten Grundstücke betrug zum 31.12.2012 unverändert zum Vorjahr 2,3 Mio €.

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von 14,0 Mio € (12,4 Mio €) beteiligt.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden im Folgejahr 1,2 Mio € (1,3 Mio €) und in den Jahren 2013 bis 2017 insgesamt 5,7 Mio € (6,1 Mio €) betragen.

Rückstellungen

In der Bilanz wird die Abfertigungsrückstellung in Höhe von 7,0 Mio € (6,9 Mio €) ausgewiesen. Das Erfordernis für die Pensionsrückstellung wurde mit 8,1 Mio € (7,5 Mio €) errechnet.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorsorgen für Dienstjubiläen, Rest- urlaube, Steuern und Abgaben, Rechts-, Beratungs- und Prüfungsaufwendungen und Kredit- risiken.

Aus der Anwendung von § 198 Abs UGB ergibt sich keine Passivierung von latenten Steuern im laufenden Jahr. In Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs 10 UGB wurde die aktivierbare Steuerabgrenzung in Höhe von 2,3 Mio € (2,1 Mio €) nicht aktiviert.

Eigenkapital

Das Grundkapital der Bank Burgenland beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 18,7 Mio € und ist zerlegt in 1.870.000 auf Inhaber lautende Stückaktien

Rücklagen

in TEUR	01.01.2012	Dotation	Auflösung	Verbrauch	31.12.2012
Bewertungsreserve	2.217	0	-5	0	2.212
Sonstige	2.352	0	0	0	2.352
Gesamt	4.569	0	-5	0	4.564

Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital

2012 in TEUR	Nominale	Kondition	Laufzeit
Nachrangkapital			
Schuldscheindarlehen	10.000	1,93%	02/2017
Schuldverschreibung	7.500	6,23%	12/2014
Schuldverschreibungen	20.000	1,85% bis 1,99%	03/2017 bis 08/2017
Namenschuldverschreibungen fixe Verzinsung	7.267	5,75%	05/2017
Ergänzungskapital			
Anleihen und Schuldverschreibungen	8.634	1,89% bis 5,12%	12/2018 bis 12/2024
Namenschuldverschreibung	30.000	2,28% bis 2,4%	07/2017 bis 09/2017

2011 in TEUR	Nominale	Kondition	Laufzeit
Nachrangkapital			
Schuldscheindarlehen	10.000	1,93%	02/2017
Schuldverschreibungen	27.500	1,85% bis 6,23%	03/2017 bis 08/2017
Namenschuldverschreibungen var. Verzinsung	2.525	6,22%	01/2012
Namenschuldverschreibungen fixe Verzinsung	7.267	5,75%	05/2017
Ergänzungskapital			
Anleihen und Schuldverschreibungen	8.634	1,89% bis 5,12%	12/2018 bis 12/2024
Namenschuldverschreibung	30.000	2,28% bis 2,4%	07/2017 bis 09/2017

Für Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten betrug der Zinsaufwand 2.283 T€ (2.669 T€).

D. Weitere Angaben zur Bilanz

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in TEUR	Vermögensgegenstände		Verbindlichkeiten	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
täglich fällig	12.199	20.371	23.744	42.030
bis 3 Monate	9.164	12.400	3.636	3.919
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.418	2.013	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	42	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	417	431
Gesamt	23.781	34.826	27.797	46.380

In den Forderungen an Kunden sind **Treuhandgeschäfte** von 20,2 Mio € (18,0 Mio €) enthalten, diesen stehen Verbindlichkeiten von 17,3 Mio € (15,2 Mio €) gegenüber.

In den **Eventualverbindlichkeiten** sind Bürgschaften in Höhe von 16,2 Mio € (14,6 Mio €), Garantien und Haftungen in Höhe von 189,8 Mio € (178,9 Mio €) und Kreditbriefe in Höhe von 1,4 Mio € (3,1 Mio €) enthalten.

Unter den Garantien und Haftungen sind per Ende 2012 Kapitalgarantien für prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge in Höhe von 95 Mio € (95 Mio €) und sonstige Kapitalgarantien in Höhe von 52,8 Mio € (Vorjahr: 34,8 Mio €) enthalten.

Im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr gab es keine echten Pensionsgeschäfte.

Als Arrangementkaution waren unverändert zum Vorjahr Nominale 1,5 Mio € hinterlegt.

An Sicherstellungen für Geschäfte mit Derivaten wurden 22,4 Mio € (36,8 Mio €) gegeben und 29,3 Mio € (16,6 Mio) genommen.

Als Kaution für die Nutzung der Möglichkeit der Refinanzierung über das Tenderverfahren bei der EZB wurden 300,2 Mio € (268,4 Mio €) gesperrt gehalten.

Weiters entfielen auf Deckungswerte für Pensionsrückstellungen ein Volumen von 4,5 Mio € (5,0 Mio €). Für die nach § 2 Pfandbriefgesetz zu haltende Ersatzdeckung waren 2,5 Mio (2,5 Mio €) und für Mündelgelder 1,0 Mio € (1,0 Mio €) gemäß § 230a ABGB (Deckungsstock) gewidmet.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von einer Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten gemäß § 64 Snd 1 Z 9 BWG wird aufgrund der regionalen Geschäftstätigkeit abgesehen.

Im Posten Ertrags-/Aufwandssaldo aus Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Forderungen, die wie Finanzanlagen bewertet sind, ist die Abschreibung des Beteiligungsbuchwert der Sopron Bank in Höhe von 3,6 Mio € enthalten.

Aus Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen wurden Erträge in Höhe von 1,5 Mio € (1,5 Mio €) erzielt.

F. Sonstige Angaben

Es gibt keine Geschäfte der Gesellschaft mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die wesentlich und unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Im Geschäftsjahr wurde aus steuerrechtlichen Gründen eine Zuschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 4,2 Mio € unterlassen.

Die Kreditrisiken bestehen aus noch nicht ausgenutzten Kreditrahmen in Höhe von 325,9 Mio € (352,6 Mio €).

Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 bestanden folgende **noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:**

TEUR	Nominalbetrag Restlaufzeit			Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
Volumen	977.419	1.069.410	292.142	1.888.963	450.008	94.469	20.199	-17.754	-20.165
davon OTC-Produkte	977.419	1.069.410	292.142	1.888.963	450.008	94.469	20.199	-17.754	-20.165
A. Zinssatzverträge	421.224	961.044	203.509	1.262.055	323.723	87.712	4.856	-11.468	-4.844
OTC-Produkte:	421.224	961.044	203.509	1.262.055	323.723	87.712	4.856	-11.468	-4.844
Zinsswaps	251.135	938.795	182.706	1.251.788	120.848	86.827	4.518	-11.467	-4.527
Zinssatzoptionen-Kauf	85.045	12.625	10.402	6.634	101.438	885	279	0	-38
Zinssatzoptionen-Verkauf	85.045	9.625	10.402	3.634	101.438	0	59	-2	-279
Forward Rate Agreement	0	0	0	0	0	0	0	0	0
B. Wechselkursverträge	556.194	108.366	88.633	626.908	126.285	6.757	15.344	-6.285	-15.321
OTC-Produkte:	556.194	108.366	88.633	626.908	126.285	6.757	15.344	-6.285	-15.321
Währungsswaps	55.736	76.702	88.633	190.666	30.405	3.355	3.738	-2.751	-3.739
Währungsoptionen-Kauf	26.131	15.400	0	0	41.531	0	11.468	0	0
Währungsoptionen-Verkauf	26.131	15.400	0	0	41.531	0	0	0	-11.467
Devisentermingeschäfte-Kauf	257.768	432	0	251.790	6.410	272	35	-3.224	-84
Devisentermingeschäfte-Verkauf	190.430	432	0	184.452	6.409	3.130	103	-311	-30

Zum Bilanzstichtag 31.12.2011 bestanden folgende noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

2011 in TEUR	Nominalbetrag Restlaufzeit			Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch	Bank- buch	Handels- buch
Volumen	817.798	1.200.586	644.447	2.072.674	590.155	92.270	27.122	-39.155	-26.952
davon OTC-Produkte	817.798	1.200.586	644.447	2.072.674	590.155	92.270	27.122	-39.155	-26.952
A. Zinssatzverträge	218.029	1.077.676	536.537	1.548.258	283.984	79.689	2.899	-10.120	-2.866
OTC-Produkte:	218.029	1.077.676	536.537	1.548.258	283.984	79.689	2.899	-10.120	-2.866
Zinsswaps	107.429	894.120	515.473	1.432.990	84.032	78.897	2.541	-9.909	-2.541
Zinssatzoptionen-Kauf	2.800	93.278	10.532	6.634	99.976	792	308	0	-25
Zinssatzoptionen-Verkauf	7.800	90.278	10.532	8.634	99.976	0	50	-13	-300
Forward Rate Agreement	100.000	0	0	100.000	0	0	0	-198	0
B. Wechselkursverträge	599.769	122.910	107.910	524.416	306.171	12.581	24.223	-29.035	-24.086
OTC-Produkte:	599.769	122.910	107.910	524.416	306.171	12.581	24.223	-29.035	-24.086
Währungswaps	51.136	80.922	107.910	195.816	44.151	7.269	4.103	-26.123	-4.075
Währungsoptionen-Kauf	35.963	25.400	0	10.033	51.329	2.447	16.470	0	0
Währungsoptionen-Verkauf	39.386	15.400	0	5.000	49.786	0	0	-163	-16.467
Devisentermingeschäfte- Kauf	256.528	594	0	176.670	80.453	2.683	3.650	0	0
Devisentermingeschäfte- Verkauf	216.755	594	0	136.897	80.452	182	0	-2.749	-3.544

Bei den Wechselkursverträgen werden Marktwerte von 4,2 Mio € (6,0 Mio €) in den sonstigen Vermögensgegenständen und 18,9 Mio € (25,7 Mio €) in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst.

Die Verbuchung von Zinsabgrenzungen zu Derivatgeschäften erfolgt analog den Grundgeschäften bei Bewertungseinheiten. Die Bewertung der Kontrakte erfolgt nach anerkannten finanzmathematischen Methoden. Die Marktwerte resultieren aus Barwertberechnungen sowie aus der Einholung von entsprechenden Bestätigungen bei Geschäftspartnern.

Bei Wechselkursverträgen wurden Ergebnisse in Höhe von 14,7 Mio € (19,7 Mio €) im Rahmen der Devisenbewertung erfolgswirksam verbucht. Bei Zinssatzverträgen wurden insgesamt 1,5 Mio € (1,7 Mio €) im Rahmen der Wertpapierbewertung erfolgswirksam berücksichtigt.

G. Pflichtangaben über Organe und Arbeitnehmer

Während des Geschäftsjahres 2012 waren durchschnittlich 276 (278) Angestellte und 14 (14) Arbeiter beschäftigt.

Der aushaltende Stand an Vorschüssen, Krediten und Darlehen betrug zum 31.12.2012 für Mitglieder des Vorstandes 521 T€ (538 T€) und für Mitglieder des Aufsichtsrates 138 T€ (169 T€). Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt.

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotation betrug für aktive Mitglieder des Vorstandes und für leitende Angestellte 92 T€ (347 T€) und für andere Arbeitnehmer 1.596 T€ (1.006 T€).

Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug 296 T€ (330 T€). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 352 T€ (587 T€). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden 35 T€ (31 T€) vergütet.

Während des Geschäftsjahres waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

VORSTAND

Christian JAUK, MBA, Vorstandsvorsitzender
Gerhard NYUL, Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter
Mag. Andrea MALLER-WEISS, Mitglied des Vorstandes

AUFSICHTSRAT

Generaldirektor Mag. Dr. Othmar EDERER, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG
Generaldirektor Stv. Dr. Siegfried GRIGG, Vorsitzender-Stv.
Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG (bis 31.12.2012)
Dr. Michael DREXEL, MBA, Mitglied
Rechtsanwalt
Wirkl. Hofrat Dr. Engelbert RAUCHBAUER, Mitglied
Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt.3 – Finanzen und Buchhaltung
Dr. Franz HÖRHAGER, Mitglied
Geschäftsführer der MezzanineManagement Finanz- und Unternehmensberatung GmbH
DDI Dr. Günther PUCHTLER, Mitglied
Mitglied des Vorstandes der Grazer Wechselseitige Versicherung AG

Vom Betriebsrat entsandt

Gabriele GRAFL
Norbert SCHANTA
Elisabeth BÖHM, bis 10.02.2012
Gustav BARANYAI, seit 10.02.2012

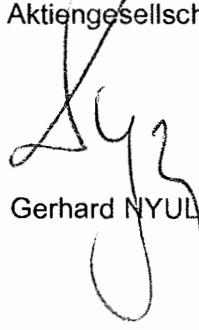
Als Staatskommissäre fungierten im Geschäftsjahr

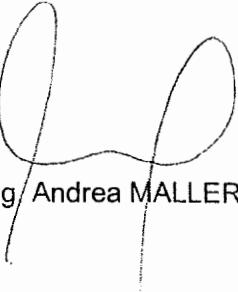
MR Dr. Monika HUTTER
MR Dr. Friedrich FRÖHLICH

Eisenstadt, am 8. März 2013

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft


Christian JAUK, MBA


Gerhard NYUL


Mag. Andrea MALLER-WEISS

ANLAGENSPIEGEL gemäß § 226 Abs. 1 UGB für das Geschäftsjahr 2012

Bilanzposition		Anschaffungs-wert 01.01.2012	ZUGÄNGE Umbuchungen 2012	ABGÄNGE Umbuchungen 2012	Stand per 31.12.2012	Stand per 01.01.2012	ZUGÄNGE 2012	ABGÄNGE 2012	kumulierte Abschreibungen 31.12.2012	BILANZWERT per 31.12.2012	BILANZWERT per 31.12.2011	Abschreibungen 2012
	Beträge in EUR											
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	63.868.353,77	29.118.454,68	30.659.744,02	62.327.064,43	3.759.895,00	107.258,24	3.642.022,00	225.131,24	62.101.933,19	60.108.458,77	107.258,24
3.b)	Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	10.270.408,44	5.230.141,81	270.408,44	15.230.141,81	0,00	0,00	0,00	0,00	15.230.141,81	10.270.408,44	0,00
5.a)	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten	5.245.534,01	217.851,53	221.151,39	5.242.234,15	25.874,00	24.311,64	0,00	50.185,64	5.192.048,51	5.219.660,01	24.311,64
5.b)	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	75.819.128,22	58.725.911,75	63.367.357,71	71.177.682,26	190.521,75	70.657,78	164.794,45	96.385,08	71.081.297,18	75.628.606,47	70.657,78
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.023.062,50	16.417,22	23.062,50	5.016.417,22	0,00	0,00	0,00	0,00	5.016.417,22	5.023.062,50	0,00
7.	Beteiligungen	7.974.204,35	0,00	18.500,00	7.955.704,35	798.880,15	0,00	0,00	798.880,15	7.156.824,20	7.175.324,20	0,00
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	377.343.121,00	4.261.939,10	0,00	381.605.060,10	213.799.189,68	3.610.000,00	0,00	217.409.189,68	164.195.870,42	163.543.931,32	3.610.000,00
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.392.592,15	357.626,80	0,00	1.750.218,95	993.842,62	251.188,74	0,00	1.245.031,36	505.187,59	398.749,53	251.188,74
10.	Sachanlagen	29.483.246,94	2.437.387,38	60.556,53	31.860.077,79	20.241.280,90	1.128.217,93	57.278,04	21.312.220,79	10.547.857,00	9.241.966,04	1.128.217,93
	SUMME ANLAGEVERMÖGEN	576.419.651,38	100.365.730,27	94.620.780,59	582.164.601,06	239.809.484,10	5.191.634,33	3.864.094,49	241.137.023,94	341.027.577,12	336.610.167,28	5.191.634,33



HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012
8. März 2013

5. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft,
Eisenstadt,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.



HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsysteem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 8. März 2013



Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer

KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG

ppa Mag. Klaus-Peter Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER GEMÄß § 82 ABS 4 Z 3 BÖRSEG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Eisenstadt, am 8. März 2013

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft



Christian Jauk, MBA
Vorsitzender des Vorstandes

Konzern-Marktfolge
Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling
Konzern-Recht & Compliance



Gerhard Nyul
Vorsitzender-Stv. des Vorstandes

Privat- & Geschäftskunden
Firmenkunden
Konzern-Treasury



Mag. Andrea Mäller-Weiß
Mitglied des Vorstandes

Immobilien
Konzern-Bankbetrieb
Konzern-Rechnungswesen



**HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft
Neusiedler Straße 33
7000 Eisenstadt**

+43 2682 605-3200
info@bank-bgld.at
www.bank-bgld.at
Firmenbuchnummer: 259167d